12

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 243 — 45. Jahrgang. Freitag den 16. Oktober 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Laval nach Amerika abgereist

Paris, 16. Okt. (Funkspr.) Ministerpräsident Laval hat heute früh 8,10 Uhr — wie angekündigt —, begleitet von der französischen Delegation und seiner Tochter Josette, Paris verlassen und ist im Zuge nach Le Havre abgereist. Der Ministerpräsident wird sich, wie angekündigt, um 12,15 Uhr auf das Schiff zur Ueberfahrt nach Amerika begeben.

Lavals Währungsvorschläge für Washington.

Der Frank und der „verblassende Dollar". Die Freiheit der Meere.

Paris, 16. Okt. (Drahtb.) Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", Pertinax, schreibt zu den kommenden Verhandlungen zwischen Hoover und Laval, daß Präsident Hoover sich endgültig darüber aussprechen müsse, ob Amerika gewillt sei, die Klausel von der sogenannten „Freiheit der Meere" fallen zu lassen und dem Kelloggpakt einen Artikel anzufügen, der sich gegen etwaige Angreifer richtet. Diese Frage werde in Washington unbedingt aufgeworfen werden. Aber selbst, wenn dieses Problem im Sinne der französischen Auffassung gelöst werde, würde die Abrüstungsfrage dadurch nicht wesentlich gewinnen. Man müsse sich in erster Linie vor Hirngespinsten Wilsonscher Art hüten, deren Unhaltbarkeit und Wirkungslosigkeit erst jetzt wieder in Genf zutage getreten sei. Immerhin bestehe die Hoffnung, daß in der Sicherheit und in der Abrüstungsfrage geeignete Formeln gefunden werden könnten, die allen Teilen gerecht würden.

Die Frage der Solidarität des Dollars und des Franks werde ebenfalls in Washington aufgeworfen werden. Der Frank sei eine Zufluchtswährung geworden, gegen die selbst der Dollar infolge der allgemeinen Kapitalflucht verblasse. Sollte Amerika jedoch vom Goldstandard abgehen, dann müsse Frankreich gezwungenermaßen diesem Beispiel folgen. Deshalb liege es im Interesse beider Länder, die gemeinsamen Bemühungen zur Liquidierung aller ungesunden Kredite fortzusetzen. Das allein ermögliche eine Lösung der augenblicklichen Finanzkrise. Er frage sich nur, ob es überhaupt möglich sei, zwei so verschieden geartete Bankensysteme wie das der Bundesreservebank und der Bank von Frankreich einander anzugleichen.

400 000 Franken darf die Reise kosten

Paris, 16. Okt. (Drahtber.) Der Oberste französische Staatsrat hatte sich am Donnerstag mit einem Gesetzesvorschlag zu beschäftigen, der die Eröffnung eines Kredites in einer Höhe von 400 000 Franken an das Außenministerium vorsieht, um die Washingtoner Reise des Ministerpräsidenten zu decken. Die Bewilligung des Kredites wurde einstimmig beschlossen.

Der mandschurische Streit

Japans Kampf gegen Amerika

Im Völkerbundsrat Japan unterlegen.

Genf, 15. Okt. (Drahtb.) Der Völkerbundrat hat am Donnerstagabend in einer vierstündigen, außerordentlich stürmischen Geheimsitzung mit 13 Stimmen gegen die Stimme Japans grundsätzlich beschlossen, die amerikanische Regierung zur Teilnahme an der Regelung des japanisch-chinesischen Konfliktes einzuladen. Man erwartet hier fest, daß die amerikanische Regierung unverzüglich auf Grund der fortgesetzten, in den letzten Tagen zwischen Washington und Genf geführten Fühlungnahme die Einladung annehmen und ihren Beobachter beim Völkerbund beauftragen wird, am Ratstisch Platz zu nehmen, um an der Konfliktsregelung mitzuwirken.

Welchen weiteren Verlauf jetzt die Verhandlungen im Völkerbundrat in der Regelung des fernöstlichen Konfliktes nehmen werden, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen. Die Einladung an die Vereinigten Staaten soll Freitag vormittag in öffentlicher Sitzung endgültig beschlossen und dann nach Washington abgesandt werden. Der Text der Einladung steht noch nicht endgültig fest, jedoch soll die Einladung nach der Formel erfolgen, daß die Vereinigten Staaten gebeten werden, „sich den Bemühungen des Völkerbundes anzuschließen und am Ratstisch Platz zu nehmen", aber unter ausdrücklicher Betonung, daß die Vereinigten Staaten damit nicht die Verpflichtung eines Mitgliedes des Rates übernehmen, was praktisch bedeutet, daß Amerika mit beratender Stimme hinzugezogen wird, ohne berechtigt zu sein, bei Entscheidungen stimmberechtigt mitzuwirken.

Man betrachtet in Völkerbundkreisen die Lage infolge dieser Zuspitzung zwischen dem Rat und Japan als sehr ernst.

Die Einladung Amerikas durch den Völkerbundsrat.

Genf, 16. Okt. (Funkspruch.) Der Völkerbundsrat hat heute vormittag in öffentlicher Sitzung die Frage der Einladung an die Vereinigten Staaten nochmals behandelt und beschlossen, das Einladungsschreiben abzusenden. Briand legte dem Rat auf Grund der gestrigen Beratungen einen schriftlich formulierten Vorschlag vor, der die Begründung der Einladung enthält.

Amerikas einziges Interesse.

Washington, 15 Okt. Im Staatsdepartement wartet man die weitere Entwicklung der mandschurischen Angelegenheit ab. Man betont, das einzige Interesse Amerikas bestehe darin, daß ein Krieg zwischen China und Japan vermieden werde.

Unzufriedenheit.

Neuyork, 16. Okt. Der japanische Widerstand gegen eine Beteiligung Amerikas an den Beratungen des Völkerbundsrates über die Beilegung des japanisch-chinesischen Konfliktes bedeutet offenkundig einen harten Schlag für die amerikanische Regierung, obwohl die amtlichen Stellen in Washington versichern, daß von einer Spannung zwischen Tokio und Washington keine Rede sein könne. In parlamentarischen Kreisen macht sich bereits ein scharfer Widerstand gegen die angebliche völkerbundsfreundliche Politik der Regierung bemerkbar. Große Beachtung findet eine Rede des republikanischen Repräsentantenhaus-Mitgliedes Hamilton Fish, der Stimson verblümt vorwirft, er betreibe stümperhafte Außenpolitik und mache Amerika vor den Augen der Welt lächerlich. Innerhalb der Regierung neigt man deshalb der Ansicht zu, eine Völkerbundsaktion zu vermeiden, um eine direkte Verständigung zwischen Tokio und Nanking zu fördern.

Zwei scharfe amerikanische Noten an Japan?

London, 16. Okt. (Drahtb.) Nach englischen Meldungen aus Tokio hat der amerikanische Staatssekretär Stimson an Japan zwei Noten gerichtet, deren Text noch nicht veröffentlicht worden ist. Man nimmt in Tokio an, daß die Tonart der Noten teilweise recht scharf ist und daß die japanische Regierung ihre Veröffentlichung unterdrückt, um einen Zornausbruch der öffentlichen Meinung zu verhindern.

Henderson will den Vorsitz in der Abrüstungs-Konferenz führen.

London, 16. Okt. (Drahtb.) Henderson erklärte in einer Wahlrede, daß er die Absicht habe, als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz nach Genf zu gehen, da er persönlich und nicht als Außenminister zur Uebernahme des Vorsitzes eingeladen worden sei.

Heute Entscheidung des Reichstags

Die letzten Stunden vor der Abstimmung.

Berlin, 16. Okt. (Funkspruch.) Der Reichstag bietet schon recht früh ein recht lebhaftes Bild, da die meisten Fraktionen vor dem Beginn der Vollsitzung noch einmal zusammengekommen sind. Man unterhält sich natürlich sehr eifrig über den Ausgang der heutigen Abstimmung, ohne daß sich aber bis gegen Mittag neue Momente ergeben hätten, die die Lage irgendwie ändern könnten. Die Deutsche Volkspartei hat den ganzen Vormittag beraten. Ihre Entscheidung begegnet besonderem Interesse, weil es sich vor allem darum dreht, ob sie Fraktionszwang beschließt, der die Konsequenz haben würde, daß etwa fünf Abgeordnete, die trotzdem gegen das Mißtrauensvotum stimmen werden, ausgeschlossen werden müßten. Darauf will man es aber offenbar nicht ankommen lassen, zumal sich unter diesen fünf der greise Geheimrat Kahl, der Vorsitzende vieler Parteitage, befindet. Es ist deshalb wohl damit zu rechnen, daß ein Fraktionszwang nicht ausgeübt wird. Die letzte Meldung über die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei, die bis gegen 1 Uhr mittags dauerte, besagt, die Beratung hatte das Ergebnis, daß 21 Abgeordnete der Fraktion für das Mißtrauensvotum stimmen werden. Dagegen stimmt nur ein Abgeordneter, nämlich Geheimrat Kahl, während sechs Mitglieder sich der Stimme enthalten werden. Dazu gehört übrigens auch der frühere Reichsminister Moldenhauer, der aus Loyalität gegen den Kanzler, dessen Kabinett er angehört hat, nicht für den Mißtrauensantrag eintreten will.

Interessant ist vor allem auch, ob es der Minderheit der Landvolkpartei gelingt, den vorgestrigen Beschluß, für das Mißtrauensvotum zu stimmen, umzuwerfen. Man glaubt nicht, daß diese Hoffnungen in Erfüllung gehen, daß aber doch immerhin sechs Abgeordnete der Landvolkpartei von ihrer Fraktion die Möglichkeit bekommen, sich wenigstens der Stimme zu enthalten.

Im ganzen herrscht heute vormittag die Meinung vor, daß es auf jede Stimme ankommt. Damit hängt wohl auch zusammen, daß der Kanzler bereits heute vormittag die Verhandlungen mit den kleineren Gruppen wieder aufgenommen hat. Die Parteien, die hinter der Regierung stehen, suchen auch den letzten Mann noch zu mobilisieren. So ist z. B. der Abg. von Lindeiner, der sich zur Erholung von einer schweren Erkrankung im Süden aufhält, heute vormittag zurückgekehrt. Außerdem scheint zudem der Versuch gemacht worden zu sein, auch Dr. Curtius zu bewegen, an der Abstimmung teilzunehmen. Dr. Curtius will aber offenbar eine Demonstration gegen seine Partei, die in seiner plötzlichen Rückkehr gesehen werden könnte, vermeiden. Dagegen ist es möglich, daß der preußische Ministerpräsident Braun, der bekanntlich erkrankt ist, heute noch im Flugzeug nach Berlin kommt. Er hat den dringenden Wunsch dazu, muß aber die Entscheidung von seinem Arzt abhängig machen.

Diese Einzelheiten zeigen jedenfalls, wie stark sich die Spannung jetzt auf die Abstimmung konzentriert. Sie ist wohl für etwa vier Uhr zu erwarten. Es wird wesentlich davon abhängen, ob der Reichskanzler noch einmal das Wort ergreift. Bisher hat Dr. Brüning die Absicht, etwa um zwei Uhr auf die Oppositionsredner zu antworten. Nach Beendigung der großen politischen Debatte werden zunächst die Abstimmungen über die Mißtrauensanträge vorgenommen werden.

Die übrigen mit der Beratung verbundenen Anträge werden zum größten Teil den Ausschüssen zur weiteren Bearbeitung überwiesen werden. Bei der Bayerischen Volkspartei besteht jedoch der Wunsch, daß der von ihr beantragte Gesetzentwurf zur Aenderung der letzten Notverordnung sofort auch in zweiter und dritter Lesung angenommen wird. Die hinter der Regierung stehenden Parteien sind, wie man hört, bereit, diesen Wunsch zu erfüllen, doch wird dann vielleicht eine kleine Pause zur Besprechung der Fraktionen eingelegt werden müssen. In einer zweiten Reichstagssitzung würde dann der Gesetzentwurf der Bayerischen Volkspartei endgültig verabschiedet und über die Vertagung des Reichstages entschieden werden.

Wirtschaftspartei für Brüning?

Berlin, 16 Okt. (Funkspruch.) In den Nachmittagsstunden wurde im Reichstag bekannt, daß die Wirtschaftspartei gegen die Mißtrauensanträge stimmen würde. Es ist jedoch noch nicht sicher, ob alle Mitglieder der Fraktion dieser Parole folgen werden. Die Aussichten des Kabinetts Brüning werden jetzt allgemein als günstig angesehen.

Da die Abstimmung im Reichstag erst in den Nachmittagsstunden zu erwarten ist, werden wir gegen Abend in einer

Sonder-Ausgabe

den heutigen Reichstagsbericht und das

Abstimmungs-Ergebnis

veröffentlichen. Die Sonderausgabe ist bei den Zeitungsverkäufern Bahnhofs-Buchhandlungen und Zeitungskiosken zum Preise von 10 Pfg. zu haben.

Der Abstimmungsvorgang.

Berlin, 16. Okt. (Funkspr.) Bei den Abstimmungen wird heute nachmittag so verfahren werden, daß an der Spitze der Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett steht. Vielleicht werden die Mißtrauensanträge gegen einzelne Kabinettsmitglieder bereits dadurch erledigt. Der Antrag auf Aufhebung der Notverordnung wird mit starker Mehrheit abgelehnt werden, und zwar schon mit Rücksicht auf die schweren Folgen, die sich durch die Aufhebung der Notverordnung für unser ganzes gesetzliches Leben ergeben würden. Die Anträge auf Abänderung der Notverordnung werden dem Hauptausschuß überwiesen. Die Parteien haben sich dahin geeinigt, daß der Ausschuß im November darüber berät. Der Vertagungsantrag, der die Abstimmungsfolge beendet, lautet auf Vertagung bis zu einem Datum im letzten Februardrittel. Er wird sicher angenommen werden, da auch die Sozialdemokraten sich mit ihm einverstanden erklärt haben.

Die Aussichten eines Rechtskabinetts.

BB. Berlin, 15. Oktober. (Drahtb.) Die Germania sagt zum Beschluß der Zentrumsfraktion, wonach sie „jede Tolerierung" eines Rechtskabinetts auf der Harzburger Grundlage ablehne, noch folgendes: „Diese bestimmte Erklärung der Zentrumsfraktion vermag sowohl der Harzburger Front als auch anderen Parteien zu zeigen, daß sich das Zentrum zu keinen Experimenten herleiht und daß etwa in dieser Richtung gehegte Hoffnungen vollkommen fehlgehen."

Damit sind die Aussichten der Nationalen Opposition, in diesem Reichstag die Mehrheit zu erlangen, vollständig geschwunden. Der Reichstag zählt 577 Mitglieder, die absolute Majorität beträgt 289. Die drei marxistischen Parteien zählen zusammen 210 Stimmen, Zentrum mit Bayrischer Volksp. 87 Stimmen. Das sind allein schon 297 Stimmen. Mindestens ist noch die Staatspartei mit 14 Stimmen gegen ein Harzburger Kabinett. Damit steigt die Zahl der gegnerischen Stimmen auf 311 an. In Erkenntnis dieser Machtverhältnisse ist wohl in Harzburg die Auflösung des Reichstages gefordert worden, in der Hoffnung, daß die Neuwahlen die Aussichten der Nationalen Opposition wesentlich ver-

bessern werden. Auch nach dem Hamburger Resultat ist freilich nicht anzunehmen, daß die Rechte die absolute Mehrheit erhalten würde.

Mietervertreter beim Wohlfahrtsminister.

Berlin, 15. Okt. Der Bund Deutscher Mietervereine teilte u. a. mit, daß die Vertreter des Landesverbandes Preußen im Bunde Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) eine mehrstündige Aussprache mit dem preußischen Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer hatten. Die Mietervertreter hätten u. a. darauf hingewiesen, daß die verschiedenen Lockerungen des Mieterschutzes und die Untragbarkeit der Mieten starke Erbitterung in Mieterkreisen hervorgerufen haben. Die sofortige Schaffung eines sozialen Mietrechtes sei zwingende Notwendigkeit. Im Rahmen des gesamten Finanzausgleichs müsse mit dem Ziel der Mietssenkung auch ein Fortfall der Grundvermögenssteuer- und sonstiger Umlagen neben der Miete erfolgen.

Desgleichen müßten die dem Althausbesitz bisher zugeflossenen Zwischengewinne aus der Hauszinssteuer beseitigt werden. Durch die erfolgte Aufhebung des Mieterschutzes für sämtliche Neubauten seien die Neubaumieter absolut rechtlos geworden.

Minister Hirtsiefer sagte eine Prüfung der verschiedenen vorgetragenen Beschwerden zu und versprach insoweit Abhilfe, als die Beschwerden berechtigt seien.

Der Ladenschluß am Weihnachtsabend.

Allgemeiner Schluß um 17.30 Uhr.

Der Reichsrat hat am Donnerstag den Gesetzentwurf über den Ladenschluß am 24. Dezember angenommen. Die Regierungsvorlage wurde in einigen Punkten geändert. Auf Antrag Bayerns wurde mit großer Mehrheit beschlossen, den allgemeinen Ladenschluß auf 17.30 Uhr festzusetzen mit der Maßgabe, daß die Beschäftigung des Personals bis spätestens 18 Uhr erlaubt ist. Das Austragen von Waren ist noch bis 19 Uhr zulässig. Von der Regelung sind allein ausgenommen der Verkauf von Weihnachtsbäumen, der Betrieb von Tankstellen und die Gastwirtschaften und Schankstätten. Die Bestimmung der Regierungsvorlage, daß die Schankstätten um 20 Uhr schließen müssen, wurde vom Reichsrat abgelehnt. Ein Antrag, auch den Zeitungsverkauf von der Regelung auszunehmen, fand keine Mehrheit, ebenso ein weiterer Antrag, wenigstens den Straßenverkauf der Zeitungen bis 19 Uhr zuzulassen.

Zustimmung fanden weiter eine Verordnung über Sprengstoffe und die Durchführungsbestimmungen zu den Erhebungen über die Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe, die in der Notverordnung vom Dezember 1930 angeordnet worden sind. Es wird bestimmt, daß alle öffentlichen Betriebe, soweit ihr Betriebsvermögen im Jahre 1930 mehr als 100 000 RM. betragen hat, für die drei letzten vor dem 1. April 1931 abgeschlossenen Wirtschaftsjahre Erhebungsbogen auszufüllen haben. Diese Verpflichtung gilt auch für private und gemischtwirtschaftliche Betriebe, die Versorgungsaufgaben dienen.

2300 Breslauer Metallarbeiter streiken

Breslau, 15. Okt. Der Streik in der Breslauer Metallindustrie hat sich weiter ausgedehnt. Außer bei der Linke-Hoffmann-Busch-Werke A.-G. und der C. F. Ohles Erben A.-G. wird gestreikt bei der Hydrometer A.-G. und den Firmen H. Meinecke (Wassermesserfabrik) und F. W. Hoffmann. Insgesamt haben etwa 2300 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Sprengstoffanschlag auf das „Kasseler Volksblatt".

Kassel, 16. Okt. (Funkspruch.) Gegen die Geschäftsräume des sozialdemokratischen Volksblattes wurde heute um drei Uhr morgens von unbekannten Tätern ein Sprengstoffanschlag verübt. Nach den bisherigen Feststellungen ist eine mit Sprengstoff- und Eisenteilen gefüllte Zigarrenkiste, die mit Bindfaden umwickelt war, durch das Eisengitter vor die Ladentür gestellt und mit einer Zündschnur zur Explosion gebracht worden. Die Entladung durchschlug die Mauer unterhalb des Schaufensters und zertrümmerte die Ladentürscheibe sowie die beiden Seitenscheiben. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Interessant ist, daß heute früh bei der Redaktion des Volksblattes ein Drohbrief einlief, in dem ein anonymer Schreiber den Anschlag voraussagte. Es heißt darin, man werde dem Volksblatt, wenn es nicht mit den Lügen und Verhetzungen gegen die NSD. aufhöre, einen Sprengkörper in den Bauch schießen.

Zur Beschleunigung des Verfahrens bei Volksbegehren.

Die Fristen sollen verkürzt werden.

Berlin, 15. Okt. Der Verfassungsausschuß des Preußischen Landtags nahm zu den Wünschen verschiedener Parteien auf Aenderung des Gesetzes über das Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheiden die von der Staatspartei vorgeschlagene Formulierung an, wonach im Interesse einer Beschleunigung die Fristen verkürzt werden sollen. Die Beratung der Anträge über eine Reichsneugliederung wurde vertagt.

Macdonald in seinem Wahlkreis niedergeschrien.

London, 15. Okt. Zum ersten Male während eines Wahlfeldzuges mußte es MacDonald in seinem Wahlkreis Seaham erleben, daß er niedergeschrien wurde. Schon bei seiner Ankunft in der Versammlungshalle empfing ihn das Gejohle seiner Gegner, so daß er die größte Schwierigkeit hatte, sich überhaupt verständlich zu machen. Als er die Herabsetzung der Erwerbslosengelder erwähnte und ihre Notwendigkeit begründen wollte, erhob sich ein neues Getöse auf den Galerien, so daß die Versammlung nach einer halben Stunde abgebrochen werden mußte. Die große Erregung seiner Gegner gerade im jetzigen Augenblick erklärt sich daraus, daß am Freitag die neuen Erwerbslosensätze in Kraft treten.

Die Radiostation auf dem „Wunsch"-Kap

Moskau, 15. Okt. (Drahtb.) Auf dem „Wunsch"-Kap — der nördlichsten Spitze des Nordlandes — ist der Bau einer Rundfunkstation zum Abschluß gelangt. Die Station hat am 6. Oktober zu arbeiten begonnen. Die Rundfunkstation wurde von einer besonderen Expedition unter Leitung des Ingenieurs Utenkow erbaut. Die Ausrüstung wurde im vergangenen Sommer aus Archangelsk auf dem Schiff „Taimyr" nach dem Kap geschafft. Der Bau der Station erfolgte unter schwierigen meteorologischen Verhältnissen. Während einer ganzen Woche mußten die Baumeister bis zum Gürtel im eisigen Wasser stehend ihre Arbeiten verrichten.

Die neue Rundfunkstation ist eine der nördlichsten der Welt. Sie wird meteorologische Nachrichten über das gesamte an das Nordland grenzende Polargebiet übermitteln. Die Station wird eine wichtige Rolle im Jahre 1932, dem „Internationalen Polarjahr", spielen, das die wissenschaftliche Erforschung des Arktischen Gebietes durchführen will.

Kirche und Staat in Spanien

Neue Kämpfe nach dem Rücktritt Zamoras.

Buchstäblich über Nacht ist in Madrid eine Umbildung des Kabinetts erfolgt, deren Hintergründe erneut erkennen lassen, wie wenig gefestigt die nach dem Umsturz erfolgte Neuordnung der Dinge in Spanien noch ist. Eine der wichtigsten und einschneidendsten Fragen, die es für die spanische Republik zu lösen gilt, nämlich die Ordnung des Verhältnisses zur Kirche, hat die Krise verursacht, deren Vorgeschichte kurz wie folgt dargestellt werden kann: Die neue Verfassung der spanischen Republik, die gegenwärtig vom Parlament durchberaten wird, sieht nicht nur die Abschaffung jeglicher Staatsreligion (Artikel 3) vor, sondern auch einschneidende Sonderbestimmungen für kirchliche Vereinigungen, besonders für die geistlichen Orden, die in Spanien noch heute eine große Rolle spielen. Artikel 24 der Verfassung schrieb in seiner ursprünglichen Fassung vor, daß das Tätigkeitsgebiet dieser Orden stark eingeschränkt, die Orden sogar zum Teil aufgelöst und ihr Eigentum „nationalisiert", das heißt beschlagnahmt werden sollte. Im Verfassungsausschuß der Cortes, des Parlaments, war es dem bisherigen Ministerpräsidenten Zamora dann gelungen, Milderungen dieser Bestimmungen zu erreichen; danach sollten nur die Orden aufgelöst werden, die sich durch ihre Regeln einer anderen Autorität als dem Staat zu besonderem Gehorsam verpflichteten oder deren Tätigkeit eine „Gefahr für die Sicherheit des Staates" darstelle. Auch sollten die Orden neuen Besitz nicht erwerben dürfen. In der Vollsitzung des Parlaments wurden dann diese geänderten Bestimmungen wieder verworfen und die ursprüngliche schärfere Fassung wieder hergestellt; diese Politik mitzumachen, erklärten sich Zamora, der selbst gläubiger Katholik ist, und sein Innenminister Maura außerstande und deshalb erfolgte der Rücktritt der Regierung. Allerdings kehrte das Kabinett schon nach wenigen Stunden zurück; aber an seiner Spitze steht nicht mehr der gemäßigte Republikaner Zamora, sondern der bedeutend radikaler eingestellte Azana, der besonders in kirchlichen Dingen eine von der Zamoras wesentlich abweichende Meinung vertritt. Azana hat das bisher von ihm verwaltete Kriegsministerium beibehalten.

Obwohl also die Änderung der spanischen Regierung nach außen hin verhältnismäßig geringfügig erscheint — außer der Übernahme der Ministerpräsidentschaft durch Azana ist nur noch die Vergebung des Marineministeriums an Giralt zu vermerken, die notwendig war, da der bisherige Marineminister Quiroga für Maura das Innere übernommen hat —, dürfte sie sich in dem Kurs erheblich auswirken. Dieser Kurs wird ohne Zweifel radikaler und kirchenfeindlicher sein als der bisherige. Wie Spanien damit fahren wird, bleibt abzuwarten; es ist schon jetzt darauf hinzuweisen, daß bei dem starken und großen Einfluß, den die Kirche seit Jahrhunderten in Spanien besitzt, diese neue Politik bestimmt nicht ohne starke außen- und innenpolitische Reibungen durchgeführt werden kann. Zum Beispiel ist das in den nordwestlichen Pyrenäen wohnende Volk der Basken, das durch seine Neigung zur Selbständigmachung den Herren in Madrid schon manche böse Stunde bereitet hat, durchaus kirchenfreundlich eingestellt, so daß von dorther starker Widerstand gegen den neuen Kurs zu erwarten sein wird. Ähnlich liegen die Dinge in Navarra. Daß sich der Vatikan gegen diesen Kurs wenden wird, bedarf kaum der Erwähnung; es scheint, daß Rom zu einem solchen Vorgehen auch Handhaben besitzt. Es wird gemeldet, daß der zurückgetretene Ministerpräsident Zamora, als er kürzlich während der Abwesenheit des Außenministers Lerroux dessen Geschäfte vorübergehend führte, dem Vertreter des Vatikans gewisse Verspre-

Der Sklarek-Prozeß

„Die Sklareks waren stets unterrichtet." – Stadtbaudirektor Hoffmann sagt aus. – Die Rolle des Stadtrats Gäbel u. des Bürgermeisters Kohl.

Berlin, 15. Oktober. (Drahtb.) Bei Beginn des zweiten Verhandlungstages im Sklarekprozeß fehlten die Angeklagten Bürgermeister Schneider und Diplom-Kaufmann Ludwig. Auf die Erklärung von Stadtbankdirektor Schmitt, daß er nicht mehr in der Lage sei, seinen Verteidiger zu bezahlen, bestellte das Gericht Rechtsanwalt Glogauer als Offizialverteidiger Schmitts.

Stadtbankdirektor Hoffmann erklärte, daß selbstverständlich zwischen ihm und den Brüdern Sklarek Beziehungen bestanden hätten, da die Sklareks als hochehrenwerte und hochanständige Herren gegolten hätten. Es sei eine dienstliche Anweisung dahin ergangen, möglichst enge Beziehungen zwischen den Stadtbankdirektoren und den Kunden der Stadtbank zu pflegen. Die Sklareks seien stets über alle Vorgänge im Rathaus bestens unterrichtet gewesen.

Der Vorsitzende weist Hoffmann darauf hin, daß mit der Anordnung, die Stadtbankdirektoren sollten mit den Kunden gesellschaftliche Beziehungen pflegen, keineswegs ein Besuch von Nachtlokalen gemeint sein könne. Leo Sklarek behauptete, daß eine Tantieme von 10 000 RM., die zunächst verweigert worden sei, schließlich doch an Hoffmann ausgezahlt worden sei.

Auf die Frage des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Weißenberg, ob Willi Sklarek vor dem Krieg den Offenbarungseid geleistet habe, antwortet dieser bejahend. Auch bei Leo Sklarek wird festgestellt, daß er vor dem Kriege einen Offenbarungseid geleistet habe. Da sich wegen dieser Fragestellung Streitigkeiten zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft ergeben, erklärt Dr. Weißenberg, er wolle dadurch beweisen, daß die Sklareks ihr Vermögen erst durch die Betrügereien an der Stadtbank erlangt hätten.

Berlin, 15. Oktober. (Drahtb.) Bei den rechtlichen Ausführungen zwischen Gericht, Verteidigung und Staatsanwaltschaft, ob Stadtrat Gäbel und Bürgermeister Kohl bei der Ausübung ihrer Ämter als Aufsichtsratsmitglieder als Beamte anzusprechen gewesen seien, erklärt Obermagistratsrat Dropmann, daß bei Gesellschaften, deren Gesellschaftsanteil zum größten Teil im Besitz der Stadt wäre, die Aufsichtsratsmitglieder unbedingt als Beamte anzusehen seien. Der Vorsitzende geht dann auf die Zusammenhänge mit der Berliner Anschaffungsgesellschaft ein. Die Brüder Sklarek behaupten, die Bücher seien von dem Geschäftsführer Kieburg gemeinsam mit dem Stadtamtmann Schettler, der jetzt als Sachverständiger fungiere, gefälscht worden. Kieburg habe Schettler betrunken gemacht, so daß dieser alles getan habe, was Kieburg wollte. Auch der Berliner Bürgermeister Scholz habe davon gewußt und die ganze Angelegenheit aus politischen Gründen aufgedeckt.

Im weiteren Prozeßverlauf werden die Aufträge an die Firma Sklarek im Jahre 1924 erörtert. Bei Besprechung eines Auftrages auf Wintermäntel in Höhe von 305 000 RM. fragt der Vorsitzende, ob die Brüder Sklarek den Auftrag ordnungsgemäß erhalten und ob sie niemals Aufträge infolge von Bestechung bekommen hätten. Leo und Willi Sklarek erklären darauf, daß dies niemals der Fall gewesen sei. Im Gegensatz dazu behauptet die Staatsanwaltschaft, daß Kohl bereits 1928 von den Sklareks bestochen worden sei. Nunmehr kommt ein Brief zur Sprache, den die Sklareks an Bürgermeister Kohl geschrieben haben, und in dem sie Konfektionsstoffe für 300 000 RM. anboten. Stadtkämmerer Karding bewilligte daraufhin einen Kredit zum Einkauf billiger Waren für 250 000 RM. Die Sklareks lieferten die Waren im Durchschnitt um 12 v. H. teurer als in dem Angebot versprochen. Auf eine neuerliche Offerte der Sklareks wurde vom Stadtkämmerer Karding eine halbe Million bewilligt. 400 000 RM. gingen sofort auf das Stadtbankkonto der Gebrüder Sklarek.

Das Gericht vertagte den Prozeß auf Freitag vormittag.

Vierter Verhandlungstag.

Auseinandersetzungen zwischen Staatsanwalt und Verteidiger.

Berlin, 16. Okt. (Funkspr.) Vor Eintritt in die heutige Verhandlung des Sklarek-Prozesses, zu der die Angeklagten Kohl, Schneider und Ludwig nicht erschienen waren, kam es zu Auseinandersetzungen über die Beamteneigenschaft der von der Stadt Berlin in den Aufsichtsrat der städtischen Gesellschaften delegierten Mitglieder. Die Staatsanwaltschaft schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen Drockmann an und widersprach damit Rechtsanwalt Landsberg, der aus den Ausführungen des Sachverständigen zu entnehmen zu müssen glaubte, daß die Aufsichtsratsmitglieder nicht in Beamteneigenschaft gehandelt hätten.

Im Verlaufe der Verhandlung kam es dann zu einem Zusammenstoß zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger. Der Staatsanwalt bezeichnete es als eigenartig, daß Willi Sklarek die Belastungszeugen überaus scharf angegriffen hätte. Der Verteidiger glaubte darin eine unmögliche Stimmungsmache gegen die Angeklagten sehen zu müssen.

Die Verhandlung ging dann auf die Decken-Lieferung der Textilfirma Sklarek an die B.A.G. über. Als der Verteidiger Dr. Pindar darum bat, diesen Fragenkomplex als strafrechtlich bedeutungslos, nicht zu erörtern, kam es zwischen ihm und der Staatsanwaltschaft zu einer scharfen Auseinandersetzung. Rechtsanwalt Pindar glaubt in der Bemerkung des Oberstaatsanwalts, Pindar hätte den Zweck dieser Erörterung „mit eigenen Verstandeskräften" erkennen müssen, einen persönlichen Vorwurf erblicken zu müssen.

Die Untersuchung gegen Matuschka

Welche Gründe hatte Matuschka für seine Tat? – Eine Erklärung Dr. Bergmanns. – Steinbruchkauf wegen eines Sprengstoffbuches.

Wien, 16. Okt. (Drahtb.) Zum erstenmal werden die Gründe bekannt, die Matuschka in seiner Verantwortung vorbringt. Er will glauben machen, daß ihn ein gewisser Bergmann überzeugt habe, die Welt müsse durch ungeheure, übermenschliche Taten erlöst und befreit werden. Darum sei er im Verein mit diesem Bergmann an die Ausführung der Attentate geschritten.

Wie weiter aus Wien gemeldet wird, erschien gestern abend Dr. Gustav Bergmann in der Redaktion der „Neuen Freien Presse" und machte über seinen Aufenthalt in Caputh folgende Mitteilungen: Ich habe als Schüler des Wiener Universitätsprofessors Dr. Walther Meyer von der Notgemeinschaft Deutscher Studenten ein Stipendium zu Studienzwecken erhalten. Dieses Stipendium verwandte ich dazu, mit Professor Meyer, der gleichzeitig Assistent Professor Einsteins ist, im Sommer in Caputh zusammenzuarbeiten. Matuschka habe ich weder gekannt noch jemals gesehen.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung ist der Beweis erbracht worden, daß Matuschka im April 1931 den Steinbruch Groß-Knaushof bei Trawigest in Nieder-Oesterreich offensichtlich nur zu dem Zweck gekauft hat, um das für den Erwerb von Explosivstoffen in Oesterreich unbedingt erforderliche behördliche Sprengbuch zu erhalten. Ihn interessierte weder der Steinbruch, in dem roter Marmor gewonnen wird, noch die Verwertung des Marmors, sondern lediglich die Ausfertigung des Sprengbuches.

*

Keine Anhaltspunkte für eine Geistesstörung Matuschkas.

Universitätsprofessor Dr. Otto Pötzl, Vorstand der Wiener Klinik für Psychiatrie und Neurologie, äußerte sich über Matuschkas Geisteszustand in folgendem Sinne: Der Fall Matuschka ist ein Unikum in der Geschichte der Kriminalistik, nicht nur für die Juristen, sondern auch für die Psychiatrie. Mir ist der Fall eines Geisteskranken, der planmäßig Ekrasitattentate unternimmt, nicht bekannt. Es gibt Geisteskranke, die Giftmörder sind, sogar solche, die Massenmorde auf dem Gewissen haben. Aber mit vorbedachtem Sinne durch Sprengung eines Eisenbahnzuges zu morden, ist ein Verbrechen, das sondergleichen dasteht. Ich würde mich sehr wundern, wenn Matuschka geisteskrank wäre. Nach den mir vorliegenden Darstellungen kann ich ihn unmöglich für einen Geisteskranken halten.

Das „Neue Wiener Journal" erhält außerdem von einem anderen bekannten Wiener Psychiater nachstehende Mitteilungen: Das Ekrasitattentat von Bia-Torbagy wirft die Frage auf, ob solche Verbrechen schon in der Geschichte der Psychiatrie beobachtet wurden. Herostrat war der erste, der seine geistige Minderwertigkeit durch das Inbrandsetzen des Tempels der Diana bemänteln wollte. Aus der weiteren Geschichte der Psychiatrie kennen wir die sogenannten Pyromanen, das sind Leute, bei denen durch den Anblick brennender Gebäude Lustgefühle hervorgerufen werden. Aehnlich liegen die Fälle bei Geisteskranken, die sich in einen Blutrausch versetzen lassen. Hierzu gehören Leute, denen Hahnenkämpfe oder das Schießen auf Tauben besondere Freude bereitet. Auch Massenmorde eines Amokläufers lassen sich auf diese Weise erklären.

Mit dem Fortschreiten der Technik hat auch die Pyromanie andere Formen angenommen. In diesem Sinne kann man einen Ekrasitanschlag psychiatrisch deuten. Alle diese Fälle setzen sich aus zwei Komponenten zusammen, aus dem Geltungsbedürfnis des Psychopathen und aus dem sexuellen Befriedigungstrieb des Pyromanen. Man muß jedoch jeden Fall individuell beurteilen und kann ein generelles Gutachten kaum abgeben. Daher ist es für den Forscher derzeit natürlich schwer möglich, im Falle Matuschka eine Diagnose zu stellen, ohne ihn vorher eingehend untersucht zu haben.

Auch Deutschland verlangt Matuschkas Auslieferung.

Berlin, 15. Okt. Die Potsdamer Staatsanwaltschaft beabsichtigt, sobald der Schlußbericht über das Geständnis Matuschkas vorliegt, durch das Justizministerium und das Auswärtige Amt bei der österreichischen Regierung die Auslieferung Matuschkas wegen des Jüterboger Attentats zu beantragen. Der Auslieferungsantrag soll wegen Sprengstoffattentats und versuchten Mordes gestellt werden. Der Auslieferung dürften keine formalen Schwierigkeiten im Wege stehen, da ungarische Staatsbürger zwischen Deutschland und Oesterreich ohne jede Schwierigkeiten ausgeliefert werden.

Die ungarischen Behörden beschäftigen sich ebenfalls lebhaft mit der Frage der Auslieferung Matuschkas an Ungarn. Man hofft, daß Matuschka schon im Verlauf der nächsten Woche ausgeliefert wird. Für den Fall, daß er standrechtlich bestraft werden sollte, wird der Gerichtshof binnen drei Tagen konstituiert sein. Justizminister Dr. Zsitvay gab heute in dieser Angelegenheit eine Erklärung ab, wobei er unter anderem sagte, die Auslieferung Matuschkas hänge davon ab, ob Oesterreich den seinerzeitigen Anschlag bei Anzbach für so gewichtig betrachtet, daß auch die österreichischen Gerichte sich mit der Angelegenheit beschäftigen sollen. (Nach einer anderen Meldung soll festgestellt worden sein, daß Matuschka sich am Tage des Anzbacher Anschlags (30. Jan.) in Budapest aufgehalten haben.) Der Umstand allerdings, daß Matuschka ein ungarischer Staatsbürger ist und daß er sein größtes Verbrechen in Ungarn begangen habe, spricht für seine Auslieferung an Ungarn.

Hungern gemacht habe, die er nun nicht mehr halten konnte, eine Tatsache, die wesentlich zu seinem Rücktritt beigetragen habe. Wenn solche Versprechungen vorliegen, kann der Vatikan natürlich auch an die neue Regierung die Frage richten, wie sie sich zu ihnen stellt. Es scheint also, daß der Regierungswechsel und die Politik des neuen Kabinetts auch neue außen- und innenpolitische Kämpfe für Spanien bedeuten.

Der neue Ministerpräsident

Manuel Azana ist von Beruf Advokat und hat sich in Spanien auch als Schriftsteller politischer Art einen bekannten Namen erworben. Als Abgeordneter gehörte er bis zum Staatsstreich Primo de Riveras 1923 der reformistischen Partei an, trat dann zu den Republikanern über und wurde Führer der Parteigruppe „Republikanische Aktion". Als Präsident des Madrider Athenäums entwickelte er dieses zu einem Herd antimonarchistischer Propaganda, doch konnte ihm die Regierung dank seiner Geschicklichkeit nichts anhaben.

Reichstagssitzung vom heutigen Freitag

(Der Schluß der gestrigen Verhandlung befindet sich in der Beilage.)

Vor der Entscheidung.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

Sieg oder Sturz — das ist die Frage, über die heute noch die Entscheidung für das Kabinett Brüning fallen wird. Im Reichstag herrscht heute die Stimmung eines ganz großen Kampftages, von dessen Ergebnis ungeheuer viel abhängt. Es heißt, daß der Reichskanzler heute noch einmal sprechen wird, um mit den stärksten Argumenten den Versuch zu machen, die noch schwankenden Parteien oder wenigstens Teile von ihnen zu sich herüberzuziehen. Man weiß auch, daß er bei dem Reichspräsidenten war, um sich erneut seines Vertrauens zu versichern, wenngleich nicht bekannt ist, ob er für den Ernstfall die Vollmacht zur Auflösung erhalten hat. Das ist das große Geheimnis, vor dem gerade die unentschlossenen Parteigruppen der Mitte Angst haben. Die wenigen noch ausstehenden Redner der zweiten Garnitur interessieren kaum noch das Haus. In der Wandelhalle dagegen ist ein Kommen und Gehen; denn durch letzte Besprechungen und Versprechungen wird noch der Versuch gemacht, Abgeordnete umzustimmen, Parteivorsitzende zu überzeugen, daß ihre Taktik — so oder so, je nach der Anschauung — für die Partei verderblich sei. Aber inzwischen geht die Zeit und mit ihr das unaufhaltsame Schicksal seinen Gang.

Um 1 Uhr mittags steht es — diesmal unwiderruflich — fest, daß von der Deutschen Volkspartei 21 Mitglieder gegen das Kabinett stimmen werden. Zwei Herren sind abwesend und der Rest wird sich der Stimme enthalten, mit Ausnahme des Abg. Geheimrat Kahl, der überzeugungsvoll für Brüning einstehen will. Die Wirtschaftspartei hat sich offiziell bis zur Stunde noch nicht entschieden. Von ihr weiß man jedoch, daß sie im umgekehrten Verhältnis wie die Volkspartei stimmen wird, etwa zu zwei Dritteln für das Kabinett. Der Sieg des Kanzlers gilt als sicher. Ob er mit 12, 15 oder 18 Stimmen Mehrheit errungen wird, spielt angesichts der Lage keine Rolle. In der Wandelhalle wird ganz ungeniert über die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Wirtschaftspartei gesprochen, der 80 Millionen Reichsmark für die Stützung ihrer Genossenschaftsbanken zur Verfügung gestellt werden sollen, nachdem vorher das Doppelte verlangt worden sei.

Sitzungsbericht.

Berlin, 16. Okt. (Funkspruch.) Reichstagspräsident Löbe eröffnete die Sitzung um 12 Uhr. Zunächst wird eine Entschließung des Kriegsbeschädigtenausschusses zugunsten der Kriegsbeschädigten debattelos angenommen.

Die Aussprache über die Regierungserklärung wird dann fortgesetzt.

Abg. Rippel (Christl.-Soz.):

Es geht heute um mehr, als um ein Kabinett, es geht um die Schicksalsfrage des deutschen Volkes. Schrittmacher der radikalen Flügelparteien sind die rücksichtslose Politik Frankreichs und die schwere wirtschaftliche Not. Eine weitere Unterstützung hat die Agitation der Flügelparteien gewonnen durch die Sünden der früheren Regierungen. Die Rechtsopposition verdächtigt in ihren Versammlungen den Reichskanzler Dr. Brüning seit langer Zeit. Darum ist es erfreulich, daß gestern Adolf Hitler erklärt hat, er wolle Brünings Unantastbarkeit in keiner Weise anzweifeln. Die Parteigenossen Hitlers haben sich bisher leider anders verhalten. (Lauter Widerspruch der Nationalsozialisten; Dr. Frick und Dr. Goebbels rufen: Wir haben das auch nie getan!)

Herr Dr. Goebbels, wenn Sie in Ihrem „Angriff" Dr. Hugenberg und seine Partei als einen „Misthaufen" bezeichneten, dann wundert es mich, daß Sie sechs Wochen später mit diesem „Misthaufen" eine Einheitsfront bilden. Die Nationalsozialisten laufen jetzt Sturm gegen die Brüning-Notverordnung, in der die Kürzung der hohen Pensionen, die Kontrolle der Großbanken und Kartelle angeordnet wird. Das sind doch Forderungen, die die Nationalsozialisten früher selbst propagiert haben. Die Ausführungen Dr. Dingeldeys waren wenig klar, aber ich habe den Eindruck, daß sie beginnen und enden mit der Forderung der Senkung der Löhne und der Auflockerung der Tarifverträge. Weder Dr. Dingeldey noch Dr. Oberfohren haben ein Einschreiten gegen die preisverteuernde Politik der wirtschaftlichen Großkonzerne und Kartelle gefordert. Das deutsche Volk trägt harte Opfer, wenn die Not des Vaterlandes es erfordert. Es wehrt sich aber mit Recht dagegen, wenn die verschwenderische Wirtschaft der Privatwirtschaft und der Kommunen auch in der jetzigen Not fortgesetzt wird. Heute ist es nicht zu rechtfertigen, wenn der Intendant des Duisburger Stadttheaters ein Gehalt von 40 000 Mark bezieht und wenn die Generaldirektoren der Großindustrie, die der Rechtsopposition sehr nahe stehen, heute noch Gehälter bis 800 000 Mark erhalten. In aufreizendem Gegensatz dazu stehen die niedrigen Gehälter der kleinen Beamten, die nach Abzug der durch die Notverordnung verfügten Kürzungen für sich, Frau und Kind ganze 81 Mk. als Monatseinkommen haben. Haben die Nationalsozialisten die Absicht, gemeinsam mit Hugenberg die Sozialversicherung zu zerschlagen? Wie steht es heute bei den Nationalsozialisten mit der Entthronung der Bank- und Börsenfürsten? Mit solchen agitatorischen Forderungen haben die Nationalsozialisten ihre Bewegung groß gemacht, und jetzt stellen sie diese Bewegung den Bank- und Börsenfürsten zur Verfügung. Wir können in dieser Notzeit den Klassenkampf nicht ertragen, der von rechts proklamiert wird. Wir brauchen eine Arbeitsgemeinschaft, in der auch die Gewerkschaften aller Richtungen vertreten sind.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.):

führt aus, die privatkapitalistische Wirtschaft in Deutschland sei bereits vollständig bankerott; sie werde nur gehalten durch die riesigen Subventionen, die ihr vom Reich aus den Opfern der armen Steuerzahler zugeführt werden. Die Deutschnationalen seien an dieser Aussaugung des Volkes durch den internationalen Kapitalismus stark beteiligt. Wir stellen an die Nationalsozialisten die konkrete Frage: Würde Hitler als Leiter der deutschen Außenpolitik Frankreich erklären, daß er die Tributzahlungen einstellt? Nein, das würde er nicht tun. Er würde in Paris Bedingungen unterschreiben, gegen die alles das ein Kinderspiel ist, was jemals Hermann Müller oder Brüning unterschrieben haben.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

Schweres Autounglück.

Dreizehn Tote.

Kattowitz, 16. Okt. (Funkspruch.) In der Nähe von Zakopane fuhr gestern nachmittag ein Personenauto auf einen aus Nowy Targ kommenden Autobus, dem er ausweichen wollte. Der Personenwagen wurde vollkommen zertrümmert. Seine sieben Insassen erlitten schwere Verletzungen, ebenso sechs Passagiere des Autobusses. Nach dem Zusammenstoß geriet der Autobus in Brand und stand in wenigen Minuten in hellen Flammen.

Der Landtag setzt die politische Aussprache fort

Verlauf der Sitzung am Freitag

Berlin, 16. Okt. (Funkspr.) Nach Eröffnung der heutigen Plenarsitzung des preußischen Landtags spricht Vizepräsident Baumhoff unter lebhaftem Beifall des Hauses dem Abgeordneten Dr. Leidig (D. Vp.) herzliche Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstage aus. Auf seinem Platz steht ein Strauß roter Rosen.

In der fortgesetzten politischen Aussprache beschäftigt sich

Innenminister Severing

mit den Ausführungen der Oppositionsparteien. Er hält dem Abgeordneten Stendel (D. Vp.) vor, daß er sich zwar Mühe gegeben habe, die Zustimmung der Deutschen Volkspartei zu den Mißtrauensanträgen zu begründen, daß aber sein Material sehr wenig stichhaltig gewesen sei, weil er sich sogar auf eine ironisch gemeinte Aeußerung des Ministerpräsidenten in der Sportpalastrede beziehen mußte.

Der Minister wendet sich dann scharf dagegen, daß man ihm im Zusammenhang mit der Meinungsfreiheit der Beamten beim Volksentscheid Wortbruch vorgeworfen habe. Es sei nicht richtig, daß die Beamten über die veränderte Stellungnahme, die die Staatsregierung beim Volksentscheid auf Grund der ganz anders gelagerten Verhältnisse gegenüber ihrer Haltung beim Volksbegehren eingenommen habe, nicht unterrichtet worden seien. Wir können, so fährt der Minister fort, in diesem Winter keine Wahlen machen, weil dann nicht politische Programme und Weltanschauungen den Wahlkampf beherrschen würden, sondern Revolver, Dynamit und ähnliche Mittel. Gerade die Polizeioffiziere und Beamten würden bei solchen Vorfällen ihr Leben aufs Spiel setzen, und das ist mir dafür viel zu wertvoll.

Eine Aenderung der Waffengebrauchsbestimmungen für die Polizei bezeichnet der Minister als nicht erforderlich, da die gegenwärtigen Vorschriften ausreichten.

Kultusminister Grimme äußert sich zu den Sparmaßnahmen im Schulwesen. Er habe versucht, die Sparmaßnahmen auf das mindestmögliche Maß zu beschränken. Wenn man sich vor Augen halte, daß von den 740 Millionen Reichsmark Ausgaben für den Kultushaushalt allein 630 Millionen für Personalkosten beansprucht würden, ergebe sich zwangsläufig, daß die Sparmaßnahmen überwiegend auf Personaleinschränkung hätten entfallen müssen. Die Durchführung des Abbaues werde sich über Monate erstrecken, so daß der individuellen Behandlung weitgehend Rechnung getragen werden könne.

Ausführlich erörterte der Minister die Not des Lehrernachwuchses. Er sehe die größte Gefahr der Notverordnung in voller Uebereinstimmung mit der Oeffentlichkeit darin, daß eine Generation von Lehrern auszufallen drohe. Denjenigen Lehrern, die durch freiwilligen Abgang der Jugend Raum geschafft hätten, spricht der Minister den besonderen Dank aus. Sein Grundsatz sei gewesen, so viel junge Lehrer wie nur möglich in der Arbeit zu erhalten. Das sei, wenn auch mit verminderten Bezügen und verminderter Arbeit, bei 16 000 Junglehrern möglich gewesen. Von den Studienassessoren bezögen 1100 Anwärter weiter ⅔ ihrer Bezüge. Auch sie bleiben in unbeschränktem Maße in der Arbeit. Es sei nicht richtig, daß über 1000 Assessoren brotlos gemacht wären, da es gelungen sei, ihnen vielfach, teilweise durch opferwillige Mithilfe der einzelnen Lehrerkollegen, einen Erwerb zu verschaffen. Wenn man den Mißtrauensantrag gegen ihn annehme, so würde heute auch sein Amtsnachfolger nicht imstande sein, eine andere Politik zu treiben.

Aenderung der preußischen Notverordnung durch die Regierungsparteien verlangt

Berlin, 16. Okt. (Funkspruch.) Im Preußischen Landtag haben die Regierungsparteien einen Entschließungsantrag eingebracht, der eine Aenderung der preußischen Notverordnung vom 12. September bezweckt. Das Staatsministerium wird ersucht, Bestimmungen zu treffen, durch die besondere Härten beseitigt werden, die Beamte und Angestellte des Staates, der Gemeinden und Gemeindeverbände durch die Notverordnung treffen. Auf die Reichsregierung soll eingewirkt werden, daß Besoldungsvorschriften in Zukunft gleichmäßig für die Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden erlassen werden.

Brand im Fernen Osten

In der Mandschurei streiten Japan und China, und was da vor sich geht, sieht sehr nach Krieg aus, obwohl es offiziell keiner ist. Was geht da vor und worum handelt es sich? Das ist eine Frage, die wir trotz unseren eigenen Sorgen nicht übersehen sollen und die wir in der neuen Nummer der Wochenschau an Hand eines reichbebilderten Aufsatzes studieren können. Wir sehen, daß auch hier die Gründe, derentwegen man zu streiten vorgibt, gar nicht die eigentlichen Ursachen sind, und daß es um politische und wirtschaftliche Macht geht. — Reich ist auch diesmal wieder der unterhaltende Teil des Heftes bedacht, das den aktuellen Begebenheiten der Woche ausführliche Berichterstattung schenkt.

Streit unter Ozeanfliegern.

Johannsen verklagt seinen Gefährten Rody auf Zahlung von 5000 Mark Löhnung.

Hamburg, 16. Okt. (Funkspr.) Eine Klage, die sicherlich allenthalben Aufsehen erregt, kommt heute vor dem Hamburger Amtsgericht zum Austrag. Der Ozeanflieger Johannsen hat gegen seinen Fluggefährten Rody einen Arrest über 5000 Mark erwirkt, gegen den Rody jetzt Einspruch erhoben hat. Die Auseinandersetzungen zwischen den Ozeanfliegern begannen sofort nach ihrer glücklichen Rettung aus schwerster Seenot nach tägigem Umhertreiben auf dem Ozean. Johannsen verlangte von Rody die Zahlung seiner Löhnung als Flugkapitän in Höhe von 5000 Mark, was Rody ablehnte. Einen Tag vor der Rückkehr nach Hamburg beantragte Johannsen radiotelegraphisch von Bord des Dampfers in Hamburg einen Arrest in Höhe von 5000 Mark gegen Rody. Dem Arrestantrag wurde stattgegeben und Rody, der im Besitz von 1200 Dollar war, wurde gepfändet. Er hat noch in der Nacht nach der Ankunft sich an einen Hamburger Rechtsanwalt gewandt, der heute vormittag mit ihm zusammen vor Gericht erscheinen wird. (Rody hatte das Geld mit seinen Zeitungsberichten verdient.)

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. E. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. K. Doertes-Hoppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Buchverlag, Elberfeld.

Wer ist der glückliche Gewinner?

Der Hauptgewinn
der Kölner Dombau-Lotterie
(Ziehung 14. u. 15. Oktober)
in Höhe von 50000 Mk.
fiel auf Nr. 129536 in **meine** Einnahme.
Auch Sie können gewinnen! b187

Nächste Woche am 21./22. Oktober beginnt die Ziehung der 1. Klasse der Preuß. Klassenlotterie — Machen Sie es so wie dieser glückliche Gewinner und kaufen Sie **noch heute** ein Los in meiner Einnahme.

Denn: Nur wer wagt — gewinnt!!

¼ Los = ℳ 5.- ¼ Los = ℳ 10.-

Staatl. Lotterie-Einnahme **Garthe**
Elberfeld Herzogstraße 41.

Meine Herren!
Wenn Sie sparen wollen, dann einen Mantel von uns!
GEKA

Herren-Ulster moderne Muster, tragfähige Qualität, auf Kunstseide nur **29.-**

Herren-Ulster moderne uni und gemusterte Stoffe, Ulster u. Ulster-Paletots nur **39.-**

Herren-Ulster mod. Diagonal-Dessins, gute tragfähige Qualität auf Kunstseide nur **49.-**

Herren-Ulster in Sliponform u. Ulster-Paletot mit und ohne Samtkragen, auf Kunstseide nur **59.-**

Besichtigen Sie dieses Angebot in unseren Schaufenstern und Sie werden von der Preiswürdigkeit überrascht sein.

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL · ELBERFELD



Kaufen Sie keinen Mantel und keinen Anzug, bevor Sie nicht „Präzentra" geprüft haben!

PRÄZENTRA
ist moderner -
ist besser - - -
ist billiger!!!

Der Präzentra-Velour-Ulster
zu **49** Mk.
karierte Abseite, feines Fischgrätmuster, in grau, blau und bleu, auf guter Kunstseide gefüttert, weiter Schnitt, hervorragender Sitz.
Zum gleichen Preis bringen wir noch einen Cheviot-Ulster mit angewebter karierter Abseite, Fischgrät- und Diagonal-Muster!

Ulster aus reinwollenem Cheviot mit karierter Abseite, in den Farben bleu, grau und braun mit dezentem Überkaro, 3teiliger Rückengurt, alle Nähte mit der Hand eingefaßt **29.-**

Ulster aus Velour mit karierter Abseite, vorrätig in grau, braun, blau und bleu mit dezentem Überkaro, auf Kunstseide gefüttert, bequemer Ulsterschnitt, gute Paßform **39.-**

Besichtigen Sie unsere neue Präzentra Abteilung!

TIETZ
ELBERFELD u. BARMEN



Zum neuen Mantel einen neuen Schuh!
Wählen Sie unsere „Hausmarke 1250" . . ein gediegener Herrenschuh in braun oder schwarz Boxcalf oder schwarz Lackleder. Feinste Rahmenarbeit **12.50**

AJO
RADIO-Großvertrieb
liefert
Radio-Geräte aller Fabrikate
Pertrix-Anoden
Varta - Accumulatoren.
Wiederverkäufer Fabrikpreise
W.-ELBERFELD Klotzbahn 1 u. 19
Fernsprecher Nr. 24141

Gelegenheitskäufe stets am Lager!
Neue 14kar. Damen-Armbanduhren 16 M
Neue silberne Herren-Armbanduhren 12 M
Goldene Trauringe, 14kar., Paar 15 M
Ferner (neue u. gebrauchte) gold. Herren-Uhren m. Sprungdeckel, gold. Ketten usw. u. Silberwaren verkaufe nach Gewicht, wie schon lange bekannt, alles unter Garantie staun. bill.
T. Leefer, Elberfeld, nur Kipdorf 108, I. Fernruf 205. 948

Spottbillige Tapeten
Besichtig. Sie meine lichtechte 10-S-Tapete. Wertvolle Restapeten zu u. unter Herstellungspreisen.
Elb., Neustr. 5, Laden, 1 Min v. Rathaus. Beachten Sie genau die Haus-Nr. 1767

Dompfaff
Edel-Fabrikate
enttäuschen nie
Bohner Wachs u. Beize
Mop u. Politur
Fleckentferner u. Wunderpolitur
in allen Fachgeschäften zu haben.
Chem. Fabrik Kossack A.-G., Düsseldorf
Vertr. u. Lag.: Elb., Bellealliancest. 14, Tel. 23827

Mit Hilfe
einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

JUNKER & RUH



Die neue Form
Der Kenner kauft dieses Fabrikat.
Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen ist jedermann in der Lage, einen Ofen zu kaufen.

Alleinverkauf für Elberfeld:
Eckardt & Köttgen
Herzogstr. 23 . Herzogstr. 23

Der rote Fahrplan
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg. Ueberall zu haben.

Danksagung.

Anläßlich des Todes meines lieben Mannes Fritz Hufschmidt, der an den Folgen eines Insektenstiches innerhalb von zwei Tagen starb, wurde mir auf Grund eines Abonnements auf die Versicherungszeitschrift

„Vobachs Familienhilfe"

von der Nürnberger Lebensversicherungsbank der Betrag von

RM. 3000.-
(Dreitausend Reichsmark)

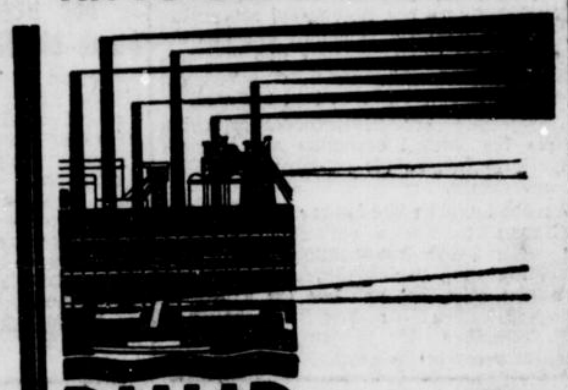
ausgezahlt. Für die überaus prompte Regulierung sage ich meinen besten Dank.

Ebenso danke ich der Firma Theodor Klein, G.m.b.H., Wuppertal-Elberfeld, Bleichstraße 17, von welcher wir die genannte Versicherungszeitschrift bezogen, für ihre Mühewaltung bei Beschaffung der notwendigen Unterlagen.

W.-Sonnborn, den 30. September 1931.
Alte Dorfstr. 36.

Frau Fritz Hufschmidt.

Zur Förderung Ihres Unternehmens



RUHR RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Versuche Dein Glück
— In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie —
1. Ziehung am 21. und 22. Oktober.
und gewinne das große Los!
Höchster Gewinn auf ein Doppellos 2 Millionen Mark.
Höchster Gewinn auf ein ganzes Los 1 Million Mark.
laut § 9 Klassenpl.
1×500 000 M., 2×300 000 M., 2×200 000 M., 12×100 000 M. usw. — 800 000 Lose, 348 000 in 5 Klassen verteilte Gewinne und 2 Prämien 113 900 100 M. — 43,5% aller Lose gewinnen demnach, fast jedes zweite Los gewinnt!
Kaufe sofort 1/1 Glückslos zu 5 Mk.
¼ Glückslos 10 M., ½ Glückslos 20 M., ¾ Glückslos 40 M., Doppellos 80 M.
bei **Eulenberg**, Wuppertal-Elberfeld, **Altermarkt 11.**
Staatliche Lotterie-Einnahme.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 243 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 16. Okt.

Um die städtischen Krankenanstalten in Elberfeld.

Die Stillegungspläne zurückgezogen.

Der Arbeitsausschuß der Krankenanstalten in der Stadt Wuppertal, dem sämtliche privaten und öffentlichen Krankenanstalten der Stadt angehören, hat in seiner heutigen Sitzung einen einstimmigen Beschluß gefaßt, in dem es heißt:

„Der Ausschuß ist nach eingehender Beratung des vorliegenden Materials einstimmig zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine gänzliche oder teilweise Stillegung der Städtischen Elberfelder Krankenanstalten unmöglich ist. Es wird aber die Stadt sowohl wie jedes private Krankenhaus für sich prüfen, ob und inwieweit durch erneute Rationalisierungsmaßnahmen weitere Ersparnisse erzielt werden können."

Vor einem Lohnabbau in der Textilindustrie?

Die Forderungen des Arbeitgeber-Verbandes.

Der Verband von Arbeitgebern im Bergischen Industriebezirk hat den Gewerkschaften die schon vor einiger Zeit angekündigten Lohnabbauforderungen mitgeteilt. Gefordert wird: bei den männlichen Arbeitnehmern ein durchschnittlicher Abbau des Grundlohnes von 14,3 Prozent, bei den weiblichen Arbeitnehmern ein Abbau von durchschnittlich 16,3 Prozent. Ferner soll der Familienzuschlag in Fortfall kommen. Außer diesen Kürzungen wird weiter gefordert: Fortfall der Schichtzuschläge bei Doppel- oder Dreifachschicht, Ermäßigung der Nachtschichtzulage um 5 auf 10 Prozent, Kürzung der Zuschläge für Sonntagsschichten um 25 auf 50 Prozent.

Dabei wird von Arbeitgeberseite geltend gemacht, daß die Textilarbeiterlöhne mit diesen Kürzungen den Stand von 1926 erreicht hätten, während der Lebenshaltungsindex auf dem Stand von 1924 stehe.

Von dieser Lohnsenkung würden etwa 30 000 bis 35 000 Textilarbeiter erfaßt werden. Die Gewerkschaften lehnen die Forderungen entschieden ab.

Der Revolver-Anschlag auf Dr. Bragard

Die Kugelspuren in den Fensterscheiben.



Photo Eitel Lange, Elbf.

Wie wir gestern berichteten, wurde auf Beig. Dr. Bragard ein Revolveranschlag verübt. Auf dem Bild sind die Einschußstellen zu erkennen. Die Kugel, die das mittlere Oberlicht durchschlug, fuhr in die Zimmerdecke, drei Kugeln gingen durch das Mittelfenster in die Zimmerwand, während die Kugeln, die rechts unten die Scheibe durchschlugen, durch Zimmer und Diele in das Treppenhaus drangen. Insgesamt wurden 12—14 Schüsse abgegeben.

Mißbräuchliche Geldsammlungen in Einzelhandels-Geschäften.

Die Pressestelle der Wuppertaler Einzelhandelsverbände schreibt uns:

Es häufen sich die Fälle, daß Geschäftsleute sich bewegen ließen, Geldbeträge an fragwürdige Elemente zu geben, die in Einzelhandelsgeschäften vorsprechen und erklären, bei etwaigen kommenden Unruhen würde das betreffende Geschäft geschützt sein, wenn ein bestimmter Geldbetrag gezeichnet werde. Da dieser grobe Unfug bedauerlicherweise bei sehr vielen Geschäftsinhabern Erfolg gehabt hat, richten wir die dringende Aufforderung an alle Geschäftsinhaber, mit aller Entschiedenheit solche Ansinnen abzulehnen und sich unverzüglich mit ihrer Organisation in Verbindung zu setzen, falls sie gestellt werden.

Dieser Tage sind von zwei jüngeren Personen in einem total betrunkenen Zustande sogenannte Bergmanns-Blätichen angeboten und Geldspenden gefordert worden. Als ein Geschäftsinhaber sie auf ihren betrunkenen Zustand aufmerksam machte, wurden die Leute ausfallend und verursachten einen großen Menschenauflauf, der die Alarmierung des Ueberfallkommandos zur Folge hatte. Gefaßt worden sind die Leute leider nicht. Die Geschäftswelt hat Anspruch darauf, vor solchen fragwürdigen Elementen mit allen Mitteln geschützt zu werden. Deshalb wolle man sofort die Polizei oder die Einzelhandelsverbände unterrichten.

Notzeit-Parallelen 1831/1931

Wie in der Gegenwart die Stadtverwaltung überlegt, ob sie den Betrieb der Elberfelder städtischen Krankenanstalten einschränken oder ganz stillegen soll, so erwog in der Notzeit vor 100 Jahren der Elberfelder Kornverein die Schließung des ihm gehörigen Bürgerkrankenhauses an der Aue. In zwei Versammlungen im Dezember 1831 beschäftigte sich der Verein mit einem dahingehenden Antrag der Verwaltung des Krankenhauses, da dieses unter der für jene Zeit erheblichen Last von 2278 Tlrn. Schulden litt. Damals gelang es aber dem Oberbürgermeister Brüning, den Nutzen des Bürgerkrankenhauses ins richtige Licht zu setzen und die Mitglieder des Vereins von der Notwendigkeit der Erhaltung des gemeinnützigen Unternehmens zu überzeugen. Fast einstimmig sprachen sich die Versammelten schließlich für die Fortführung unter neuer Verwaltung aus.

Um die gleiche Zeit war der aus den Notjahren 1816-17 stammende Kornverein, ein Vorläufer der heutigen Notgemeinschaft, wieder emsig am Werke, durch den Einkauf billigen Mehles im Ausland die heimischen Brotpreise zu senken. Ebenso veranstaltete die städtische Armenverwaltung Massenspeisungen, eine Unterstützungsform, deren Vor- und Nachteile auch heute wieder erörtert werden; eine im Sommer 1831 errichtete Kochanstalt lieferte täglich 500 Portionen nahrhafter Suppe. Insgesamt genossen vor hundert Jahren in Elberfeld 6000 Personen, ein Fünftel der Bevölkerung, öffentliche Hilfe, und in Barmen war die Not nicht geringer; heute aber sind die Verhältniszahlen beinahe noch ungünstiger.

Schutzpolizei im Dienste der Nothilfe.

Einen erfreulichen Beweis werktätiger Nächstenliebe gibt die Schutzpolizei im Präsidialbezirk Wuppertal. Die Beamten haben sich für den kommenden Montag, Dienstag und Mittwoch der Wuppertaler Nothilfe zur Verfügung gestellt. Sie werden sich in den Elberfelder Bezirken an den Haussammlungen beteiligen, die sich bekanntlich auf Kleidungsstücke, Hausgerät und Geld erstrecken. Die uniformierten Beamten werden mit ihren Wagen die Gegenstände abholen.

Aus der Sitzung des Fürsorge-Ausschusses

Verbilligte Lebensmittel für Erwerbslose

Die gesammelten Gegenstände sollen als Zusatzunterstützung gelten

In der gestrigen Sitzung des Fürsorge-Ausschusses berichtete Beig. Dr. Landwehr zunächst über die Organisation und Arbeit der Wuppertaler Notgemeinschaft und gab einen Ueberblick über die Durchführung der in der nächsten Woche beginnenden Sammlungen. Weiter führte Dr. Landwehr aus, daß in den letzten Tagen Verhandlungen mit den hierfür in Frage kommenden Verbänden usw. wegen Verbilligung der Lebensmittel für die Erwerbslosen stattgefunden haben und diese Verbände bereit seien, das ihnen Mögliche zu tun, um eine entsprechende Verbilligung der Lebensmittel herbeizuführen. Es sei beabsichtigt, den Unterstützungsempfängern einen Ausweis auszuhändigen, der beim Zahlen der gekauften Lebensmittel eine Verbilligung derselben bewirke.

Von verschiedenen Seiten des Ausschusses wurde lebhaft gegen eine Herabsetzung der Unterstützungssätze gesprochen. Es wurde die Meinung vertreten, daß die von der Notgemeinschaft gesammelten Gegenstände und Gelder nicht auf die Unterstützungen angerechnet werden, sondern im Hinblick auf die bereits niedrigen Unterstützungssätze als Zusatzunterstützungen gelten sollen. Auch in bezug auf die Mietrückstände der Wohlfahrtsempfänger müsse eine Regelung erfolgen.

Der Ausschuß beschloß nach längerer Aussprache, daß durch die Ausgabe der gesammelten Gegenstände der Notgemeinschaft die Unterstützungssätze nicht herabgesetzt werden, sondern diese Gegenstände als Zusatzunterstützungen in Anwendung kommen.

Von jetzt ab:

1000-Mark-Klage beim Amtsgericht.

Die Bestimmung der neuen Notverordnung.

Durch die neue Notverordnung ist bestimmt worden, daß vom 15 Oktober 1931 ab:

1. die Wertgrenze für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Streitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche auf 1000 Mark erhöht worden ist,

2. der Mindestbetrag einer Gebühr für das Verfahren vor den ordentlichen Gerichten auf 2 Mark erhöht wird. Demnach beträgt die Gebühr für den Erlaß eines Zahlungsbefehls bei einem Betrage bis 100 Mark: 2 Mark.

Ein gefährlicher Engpaß.

Auto fährt gegen Straßenbahn

Verkehrsunglück am Neuenhauser Kopf vor Cronenfeld. — Der Autofahrer schwer verletzt.

Gestern abend um 6,50 Uhr ereignete sich auf der Hahnerbergerstraße in Höhe des Hauses 213 ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahn-Anhängerwagen und Personenkraftwagen. Nach Angaben der Zeugen ging der Vorfall wie folgt vor sich: Die Straßenbahn kam aus Richtung W.-Cronenberg, der Personenwagen aus Richtung Elberfeld. In der Hahnerbergerstraße fuhr der Personenwagen auf der rechten Seite. Als plötzlich die Straßenbahn und der Personenkraftwagen in gleicher Höhe waren, versuchte der Führer des Kraftwagens zwischen Straßenbahn und der etwa drei Meter hohen Böschung durchzufahren. Dabei wurde der Wagen von der Straßenbahn an den Aussteigehandgriffen erfaßt. Er kam aus der Gewalt des Führers, der zwar noch versuchte, die Böschung schräg zu überfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Wagen stürzte um und wurde schwer beschädigt. Der Führer wurde schwer, eine zweite Person leicht verletzt, während ein dritter Mitfahrer ohne Verletzungen davonkam. Der Anhänger der Straßenbahn wurde nur leicht beschädigt.

Der Unfall rief im Betriebe der Cronenberger Strecke der Barmer Bergbahn eine mehr-

Woll- u. Handarbeitsgarne

Zefir-Wolle, 10-gr-Lagen, uni		10 ₰
Sportwolle, uni, größtes Farbensortiment	100 gr	55 ₰
Zefir-Sportwolle „Unerreicht", Hausmarke	100 gr	1.30
Seidenwolle „Diamant", Ia Qualität, Wolle mit K'seide	50 gr	55 ₰
Sportwolle, meliert, moderne Farben	100 gr	85 ₰
Jumperwolle, weiche Qualität, 2- und 3-farbig	100 gr	1.-
Deckenwolle, Ia Qualität, 8-fach	100 gr	1.20

ca. 1600 Farben in verschiedenen Arten vorrätig bei

Klischan

ELBERFELD

Perl-Kunstseide „Fortuna"	25 gr	24 ₰
Edelfrotté für Mützen und Kissen	50 gr	60 ₰
Cordonnet-Kunstseide „Gloria"	50 gr	55 ₰
Perlgarn, echtfarbig	Döckchen à 5 gr	12 ₰
Strumpfwolle, Ia Kammgarn	100 gr	45 ₰
Strumpfwolle, 24er, fein, Ia Ia Kammgarn	100 gr	1.25
Baumwolle, ungebleicht, alle Stärken	100 gr	25 ₰

h427

ständige Störung hervor, die sich bei dem jetzigen starken Verkehr besonders unangenehm bemerkbar machte.

*

Zu dem Unfall wird uns noch folgendes geschrieben:

Was Eingeweihte schon seit langem befürchtet haben, ist nun eingetreten: Der Gefahrenpunkt am Neuenhauser Kopf, kurz vor Cronenfeld, hat seine Opfer gefordert. Cronenfelder Bürgerverein, die Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine Cronenberg, Cronenfeld, Hahnerberg und Küllenhahn haben mehrfach um die Beseitigung des überaus gefährlichen Engpasses gebeten, leider bis heute ohne Erfolg. Es ist die Stelle, wo seinerzeit die von der Stadt Elberfeld groß angelegte Hahnerbergerstraße ihren Abschluß fand und die kurze Strecke Neuenhaus-Cronenfeld bezw. Kaisergarten nicht weiter durchgeführt wurde, weil eine andere Verwaltung in Frage kam. Es ist müßig, nach einem Schuldigen suchen zu wollen. Die wirtschaftliche Notlage wird wohl daran schuld sein, daß die Provinzialverwaltung nicht in der Lage war, die Geldmittel aufzubringen, um die Durchführung der Straße vorzunehmen. Aber im Interesse der Allgemeinheit und im besonderen auch der Kraftfahrer und der Straßenbahner wäre es doch zu begrüßen, wenn die Beseitigung des Gefahrenpunktes nun doch in Angriff genommen würde.

Aus der Wuppertaler Guttempler-Arbeit.

Das rege Interesse für die Guttempler-Bewegung in Wuppertal wurde durch eine öffentliche Kundgebung, die kürzlich in Vohwinkel stattfand, erneut bewiesen. Eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder konnte dabei geworben und so der Grund für eine neue Loge gelegt werden. Das Zusammentreffen wurde durch Vorträge des „Guttempler-Männerchors Barmen" sowie des Doppelquartetts der Elberfelder Logen verschönt. Die Junglogen kamen ebenfalls in diesen Tagen zu einer Veranstaltung in Barmen zusammen. Auch diese Kundgebung gab dem Streben der Guttempler in schönster Weise Ausdruck.

Berechtigte Abonnements der Konzert-Gesellschaften. Die Wuppertaler Konzert-Gesellschaften geben Vereinen bei Abnahme von mindestens 25 Abonnements einen Rabatt von 5 Prozent, bei Abnahme von mindestens 50 Abonnements einen solchen von 10 Prozent. Vereine, die davon Gebrauch machen wollen, werden gebeten, ihre Mitglieder entsprechend zu unterrichten und die Bestellung dieser Mitglieder entgegenzunehmen. Meldung hierüber nimmt das städtische Musikamt, Rathaus Elberfeld, Zimmer 62, Telephonruf 222, entgegen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Verdingung.** Der Abbruch des Hauses Kipdorf Nr. 16 in Elberfeld soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Rathause W.-Elberfeld, Zimmer 66, erhältlich. Die Angebote sind, in geschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Abbrucharbeiten", bis zum Donnerstag den 22. ds. Mts. an das Städt. Hochbauamt (Unterhaltungsabteilung Elberfeld), Rathaus W.-Elberfeld, Zimmer 66, einzureichen, wo auch die Verlesung der eingegangenen Angebote erfolgt.

e.— **Erlaß von Rundfunkgebühren.** Künftig können auch solchen arbeitslosen Bauhandwerkern usw., die in ihrem sogen. Stempelbuch die Bezeichnung „Sai" haben, die Rundfunkverleihungsgebühren auf Antrag erlassen werden, wenn sie zur Zeit der Stellung des Antrages mindestens ein halbes Jahr ununterbrochen ordnungsmäßig Rundfunkteilnehmer sind oder seit dem 1. Januar 1930 gewesen sind.

e.— **Die Deutschnationale Volkspartei,** Ortsgruppe Elberfeld, hielt im evgl. Vereinshaus in Elberfeld eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht durch den Vorsitzenden erfolgte die statutenmäßige Wahl des Vorstandes, die die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und die Zuwahl einiger jüngerer Damen und Herren ergab. Stadtv. Düsser erstattete dann einen ausführlichen Bericht seiner Eindrücke auf dem Stettiner Parteitag.

e.— **Selbsthilfe eines Gläubigers.** Folgender Vorfall, der eine große Menschenmenge herbeilockte, ereignete sich gestern in der Küllenhahnerstraße: Dort war kurzerhand ein Fabrikant aus Cronenberg in das Lager eines Kaufmanns eingedrungen, um die von ihm gelieferte Ware, die noch nicht bezahlt war, zurückzuholen. Der bedrängte Schuldner rief schnell das Ueberfallkommando herbei; aber als die Polizeibeamten eintrafen, hatte der Fabrikant seine Waren bereits aufgeladen und befand sich auf dem Heimweg. Er trug eine Erklärung des Schuldners bei sich, aus der hervorging, daß die Ware ihm als dem Lieferanten noch gehöre. Der Kaufmann wurde auf den Weg der Privatklage verwiesen.

e.— **Verkehrsunfall.** An der Ecke König- und Sophienstraße wurde gestern nachmittag gegen 6 Uhr eine ältere Frau von einem Kraftwagen zu Boden geworfen und überfahren. Die Räder des Wagens gingen der Frau über den Oberschenkel. Mit erheblichen Verletzungen wurde die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

e.— **Zöglinge eines Erziehungsheims im Thaliatheater.** Die Direktion des Thaliatheaters hatte gestern nachmittag die Insassen des Erziehungsheimes Benninghof bei Mettmann zu einer Vorstellung eingeladen. Unter den 120 Gästen war eine große Reihe, die noch nie einen Tonfilm gehört, und manche, die noch nie einen stummen Film gesehen hatten.

e.— **Eine Baubude in Flammen.** Gegen 1 Uhr nachts wurde die Elberfelder Feuerwehr nach dem Hetticher gerufen, wo eine Baubude bei Ankunft des Löschzuges in hellen Flammen stand. Mit einer Schlauchleitung wurde das Feuer in kurzer Zeit gelöscht. Ein noch glühender Ofen war die Ursache des Brandes.

Barmen.

b.—**Betriebsstörung auf dem Bahnhof Langerfeld.** Eine Betriebsstörung war gestern abend kurz vor 7 Uhr im Bahnhof W.-Langerfeld dadurch entstanden, daß ein nach Rauenthal ausfahrender Güterzug mit der Zuglokomotive, dem Packwagen und vier Güterwagen aus bisher unbekannter Ursache entgleist war. Auf der Strecke W.-Langerfeld—W.-Oberbarmen mußte eingleisiger Betrieb eingerichtet werden, während die Züge von Wichlinghausen nach Beyenburg und Lennep nach Schwelm-Loh und Wuppertal-Oberbarmen umgeleitet werden mußten. Die Aufräumungsarbeiten waren gegen 23 Uhr beendet. Der Sachschaden war gering.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Marie Müller, Eschenstraße 139, feiert am Samstag, 17. Oktober, ihren 80. Geburtstag. Die alte Dame erfreut sich noch voller geistiger und körperlicher Frische.

b.— **40 Jahre im Dienst.** Oberpostsekretär Justus Krimmel, Schwanenstraße 1, feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum.

b.— **Auto gegen Anstreichergerüst.** In der oberen Westlotterstraße rannte heute morgen ein mit 4 Personen besetztes Auto auf den Bürgersteig und riß dabei die Leiter eines Anstreichergerüstes um. Die Leiter ging dabei in Trümmer. Einer der am Gerüst beschäftigten Anstreicher erlitt Verletzungen im Gesicht.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Spielplan des Barmer Stadttheaters vom 18. bis 25. Oktober.** Sonntag 18. Okt. 7½—10 Uhr: „Madame Butterfly" (Pr. 3). Montag 8—10 Uhr: „Weekend im Paradies" (Vorst. f. d. Verkehrsv., Pr. 2). Dienstag 8—11 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen" (Abonn. B, 4. Vorst., Pr. 3). Mittwoch 8—10 Uhr: Tanzgastspiel Palucca (Pr. 1). Freitag 8—10 Uhr: „Weekend im Paradies" (Pr. 2). Samstag: Gastspiel in Remscheid: „Hoffmanns Erzählungen". Sonntag 25. Okt., 7½—10 Uhr: „Peppina" (Pr. 1).

e.— **Spielplan des Elberfelder Stadttheaters vom 18. bis 25. Oktober.** Sonntag 18. Okt., 3—6 Uhr: „Im weißen Rößl" (Pr. 1); 7½—10 Uhr: „Peppina" (Pr. 1). Dienstag 8—10 Uhr: „Der Mann aus dem Pfefferland" (4. Vorst. i. Abonn. A, Pr. 2). Mittwoch Gastspiel in Solingen: „Peppina". Donnerstag 8—10 Uhr: „Der Mann aus dem Pfefferland" (5. Vorst. i. Abonn. C, Pr. 2). Samstag 8—10½ Uhr: „Peppina" (Pr. 1). Sonntag 25. Okt., 3—6 Uhr: „Im weißen Rößl" (Pr. 1); 7½—10 Uhr: „Madame Butterfly" (Pr. 1).

e.— **Uraufführung.** Aus der Kanzlei der städtischen Bühnen schreibt man uns: Am Dienstag dem 20. Oktober erfolgt um 8 Uhr im Elberfelder Hause die Uraufführung: „Der Mann aus dem Pfefferland" Komödie von E. von Glasenapp, unter der Spielleitung des Intendanten. In den Hauptrollen wirken mit die Damen Cabanis, Oerla, Rosewich und die Herren Hansen, Hummel und Köllner.

b.— **Modernes Theater, Oberbarmen.** Von heute ab gelangt der lustige Ton- und Sprechfilm „Walzer im Schlafcoupee" (Wenn zwei Hochzeit machen) zur Vorführung. Die Hauptdarsteller sind: Fritz Schulz, Lucie Englisch, Albert Paulig, Trude Berliner. Auch die Nebenrollen sind erstklassig besetzt. Ferner zeigt die Tirektion Ramon Novarro in dem Flugfilm der „Paruramet" „Die fliegende Flotte". Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Transozeanflug. Außer der „Fortönenden Wochenschau" gelangen noch ein Kurztonfilm sowie ein Kulturfilm zur Vorführung. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage sind die Eintrittspreise ermäßigt worden.

e.— **Im Hotel zur Post** findet heute (Freitag) abend das erste Rundfunk-Konzert der Meisterkapelle Mischa Graef, übertragen aus dem Hotel zur Post, statt. Den Gästen steht somit ein besonderer musikalischer Genuß bevor.

Vorträge und Versammlungen.

b.— **Verein ehemaliger Maschinengewehr-Schützen.** Interessenten werden zu der morgen (Samstag) um 8.30 Uhr beim Wirt Daniel, Gewerbeschulstraße, stattfindenden Versammlung eingeladen.

e.— **Ueber „Erlebnisse in Südtirol"** spricht Montag den 19. Oktober Frau Hertha Bering-Essen in der Ortsgruppe Wuppertal des Vereins für das Deutschtum im Auslande. Anfang 4 Uhr.

Cronenberg

Helft dem Bedürftigen!

Zusammenschluß der Cronenfelder.

Die Mitgliederversammlung des Cronenfelder Bürgervereins, die in der Wirtschaft Mees, Cronenfeld, stattfand, stand ganz unter dem Leitpunkt: Wie kann auch der Cronenfelder B.-V. mit dazu beitragen, daß wir, ohne eine Katastrophe zu erleben, über den bevorstehenden Notwinter hinwegkommen. Einstimmig wurde beschlossen: Aus der Vereinskasse wird ein Betrag von 100 RM. der Notgemeinschaft Cronenberg überwiesen. Jedes Mitglied verpflichtet sich, nach besten Kräften zur Sammlung der Notgemeinschaft beizusteuern. Die Mitglieder, die dazu in der Lage sind, werden an bestimmten Tagen Mittagessen zum Abholen bereitstellen, und der Verein wird der Notgemeinschaft eine Liste einreichen, um eine gerechte Verteilung zu gewährleisten.

Das Winterfest soll in diesem Jahre als Wohltätigkeitsveranstaltung durchgeführt werden, deren Reinertrag ausschließlich den Bedürftigen aus dem Bezirke des B.-V. zugute kommen soll und zwar wird der Verein Gutscheine ausgeben, die bei den Mitgliedern des Vereins in Zahlung gegeben werden können.

Mit den Vorschlägen der A.-G. der B.-V., betreffs der Beleuchtung innerhalb des Bezirks war die Versammlung einverstanden. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Aug. Schurr, dem auf so überaus tragische Weise ums Leben gekommenen, allerseits hochgeachteten Mitgliede Landwirt Hermann Hilverkuß einen tiefempfundenen Nachruf.

Vohwinkel

Treue Hausangestellte.

Am 4. November findet im hiesigen Vaterländischen Frauenverein die Prämiierung von Hausangestellten, die 5, 10 oder mehr Jahre in einem Haushalt beschäftigt sind, statt. Anmeldungen bei Frau Paul Uellenberg.

Wikingerfahrten der Nerother.

Am Samstag dem 17. Oktober, abends 8 Uhr, geben die Nerother im Vohwinkeler Stadtsaale einen Lichtbildervortrag über ihre Fahrtenerlebnisse in Schweden, Norwegen und Island. Herrliche Bilder aus Norwegen mit seinen wildrauschenden Wasserfällen, seinen romantischen Hochwäldern und Baulichkeiten, von verwegener Fahrt auf schwankendem Schiffe nach Islands Gestaden werden vor das Auge des Zuschauers treten.

Vor dem Strafrichter

Allerlei Diebesfahrten

Mit Dietrich und Bohrer auf „Kartoffeleinkauf".

Ende September ds. Js. machten sich zwei Freunde, die Steinbrecher Anton K. und Martin R. aus Vohwinkel, auf, in der Eifel irgendwo in einem Dörfchen, das R. gut kannte, Kartoffeln einzukaufen. Sie schwangen sich auf ihre Fahrräder — für den Kartoffeltransport außerordentlich geeignete Fahrzeuge — und nahmen vorsorglich Dietriche, Glasschneider und Bohrinstrumente mit. Inwiefern sie diese Werkzeuge für den Kartoffeleinkauf hätten brauchen können, waren sie allerdings selbst nicht in der Lage, einleuchtend zu begründen, als sie jetzt im Schnellverfahren vor dem Wuppertaler Erweiterten Schöffengericht standen, um sich wegen eines in dem Eifeldörfchen begangenen, physisch und strafrechtlich „schweren" Diebstahls zu verantworten. Statt der Kartoffeln hatten sie nämlich wertvollere Sachen „eingekauft", und zwar ganze Berge von Wäsche, Lebensmitteln, Tabakwaren usw. Jeder mit einem großen Ballen als Sozius waren sie dann zurückgeradelt; nach Aufregung und Strapazen winkten ihnen beinahe schon die heimatlichen Dächer, jedoch kurz vor ihrem Ziele, in Haan, ging ihr Diebesglück in Scherben, denn ein Schupomann hielt sie wegen ihrer verdächtig großen Beladung an. Um das Unglück vollkommen zu machen, mußte der Schutzmann bei dem einen auch noch einen Gummiknüppel, bei dem anderen einen Totschläger finden, was den beiden Pechvögeln bei ihrer Aburteilung natürlich strafschärfend angerechnet wurde. Viel leugnen konnten sie bei der klaren Sachlage vor Gericht nicht mehr, und bei ihrer Behauptung von den Kartoffeleinkaufsabsichten hatten sie wohl selbst das Gefühl, daß kein Mensch ihnen diese harmlose Beschönigung ihres Planes glauben würde. Das dicke Ende ihrer Eifeltour war, daß jeder von ihnen wegen schweren Diebstahls und wegen verbotenen Waffentragens eine Gesamtstrafe von fünf Monaten Gefängnis erhielt.

Teure Hühner.

Einem alten Mettmanner Landwirt waren in kurzem Zwischenraum zweimal Hühner gestohlen worden. Beim ersten Male blieben die Nachforschungen der Polizei ergebnislos, beim zweiten Male glaubte sie in dem Bauarbeiter Karl H. aus Mettmann, einem vielfach vorbestraften Sünder, den Richtigen gefunden zu haben. Aber obwohl die Polizei am Tage nach dem Diebstahl auf seinem häuslichen Herd ein Huhn im Topfe schmoren sah und außerdem noch erwiesen war, daß H. am gleichen Tage schon ein zweites Huhn verkauft hatte, leugnete er unerschütterlich. Nichtsdestoweniger wurde er vor Gericht gestellt, darauf bauend, daß die Identität des bei ihm gefundenen sowie des von ihm verkauften Huhnes doch nicht einwandfrei festgestellt werden könne, behauptete er auch hier noch seine Unschuld, aber jetzt brach ihm etwas den Hals, was er vorher nicht folgerichtig bedacht hatte. Er hatte nämlich über die Herkunft der Hühner dreimal verschiedene Erklärungen abgegeben, das eine Mal sollten sie von ihm auf dem Wochenmarkt gekauft, das zweite Mal bei einem Landwirt erarbeitet worden und das dritte Mal ein Geschenk seiner Freundin gewesen sein. Da H. rückfälliger Dieb ist, mußte er verhältnismäßig schwer für den im ganzen nur 7 Hühner umfassenden Einbruchsdiebstahl bestraft werden, das Gericht billigte ihm immerhin mildernde Umstände zu und beließ es bei der zulässigen Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis.

Es ist ihm ein Rätsel.

Ein Einbruchsdiebstahl, bei dem ein junges unbemitteltes Ehepaar 130 Mark Bargeld eingebüßt hatte, war dem erst vor zehn Tagen wegen verschiedener Betrügereien mit mehreren Monaten Gefängnis bestraften Schlosser Friedrich H. aus Tönisheide zur Last gelegt. Wie damals stritt er auch jetzt wieder die Tat lächelnd ab. Wie seine schönen Fingerabdrücke an die Kommodenschublade gekommen sein sollten, „war ihm ein Rätsel". Für das Gericht waren die Spuren aber ein zweifelsfreier Beweis, und so wurde H. in Anbetracht seines Leugnens und seiner Vorstrafen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

„Butterfly."

Im Barmer Stadttheater.

Puccinis mit süßer, an Mendelssohn gemahnender Melodik, farbigen Klangbildern und naturalistischer musikalischer Gestaltung leidenschaftsvoll durchsetzte „Tragödie einer Japanerin" fand bei ihrer gestrigen Neuinszenierung ein volles Haus. Kein Drama nach stichhaltigen Bühnengesetzen ist hier aufgeworfen, nur das Schicksal eines an seiner Liebe zu Grunde gehenden Menschenkindes wird hier aufgerollt, ein Schicksal, das dieses Mitleid mit der „armen kleinen Butterfly" in den Zuschauerherzen weckt.

„Kleine" Butterfly. — Damit schon ist das Wesen der Hauptgestalt gezeichnet, die natürlich nicht durch eine Sängerin mit den figürlichen Eigenschaften einer Salondame besetzt werden darf. Und da es Harriet Awiszus auch nicht gelang, das rührsame, naive Grundwesen dieses Naturkindes im Spiel darzulegen, war diese Rollenbesetzung fehl am Ort. Trotz der von überraschend guten und von schönen, ausdrucksvollen stimmlichen Mitteln getragenen Gesangsleistung der Künstlerin, die ihr Sympathien sicherte. Nur dadurch, daß die eigentliche Vertreterin dieser Rolle, Marianne Kleiber, erkrankt war und Frau Awiszus einspringen mußte, ist dieser Mißgriff zu entschuldigen. Dies allerdings um so mehr, als die Künstlerin, die unmittelbar vorher eine Operettenpartie gesungen hatte, durch ihr Einspringen die Vorstellung überhaupt ermöglichte.

Ihr Partner, Josef Barding als Linkerton, war gestern leider an der vollen Entfaltung der Höhe seines kraftvollen lyrischen Tenors etwas behindert. Es scheint, daß der junge Sänger, der sich bühnengewandt zu benehmen wußte und in seiner Marineleutnantsuniform recht gut aussah, noch nicht gelernt hat, seine Mittel haushälterisch anzuwenden und an ungeeigneten Stellen mehr Ton verausgabt, als ihm zuträglich ist. Auch ein leichtes Detonieren dürfte hierauf zurückzuführen sein.

Hermann Abelmann führte als Sharpleß seinen schönen Bariton ins Treffen, darf aber in der Gestalt des amerikanischen Konsuls ein gepflegteres Aeußere zeigen. Hans Hattessen und Fritz Stotzem, die neuen Kräfte des Buffofaches, traten als Yamadori und Ecco Wakodo vorteilhaft, aber zu nebenläufig in die Erscheinung, um sie abschließend bewerten zu können.

Die Aufführung als Ganzes betrachtet, bot den Eindruck künstlerischer Zusammenarbeit. Am Dirigentenpult waltete Fritz Allers musikalisch lebendig und voll Temperament und um die Wirkung der Szenen war Walter Jacob bemüht. Der schöne Ausblick auf Butterflys Garten und den Hafen von Nagasaki hätte allerdings etwas mehr Sonne vertragen können. K.—

Musikalischer Frauenklub-Nachmittag.

Der Elberfelder Frauenklub eröffnete die Reihe seiner dieswinterlichen Musikveranstaltung mit einem romantischen Nachmittag, dessen geschmackvoll zusammengestellte Vortragsfolge von den beiden von früherem Auftreten schon bekannten Damen Emmy Spierling (Sopran) und Trude Stommel-Illmer (Klavier) sowie von dem jungen Klarinettisten Oskar Kroll, der als Künstler in die Fußtapfen seines Vaters (des bekannten Mitglieds unseres Städtischen Orchesters) tritt, bestritten wurde. Es ist erstaunlich, welchen Grad technischer Fertigkeit der junge Künstler schon erreicht hat, und wie er die Ausdrucksmöglichkeiten seines Instrumentes schon zu meistern versteht. Unbeschwert und in perlender Leichtigkeit flossen die romantisch-bewegten Sätze von Webers Werk 48: „Grand du concertant" dahin, und voll Empfinden wurde der getragene Mittelteil gestaltet. Ueberall war ein ganz vortreffliches, einheitlich gerundetes Zusammenwirken mit der den Klavierpart ausführenden Pianistin Trude Stommel-Illmer festzustellen, die die Vorzüge ihres gerade romantischem Empfinden nahestehenden Spiels in der ungemein wirksamen Wiedergabe der drei Phantasiestücke (Werk 111) Schumanns noch besonders ins Licht stellte. In sehr feinsinniger Weise begleitete sie auch die mitwirkende Sängerin, Emmy Spierling, eine Schülerin des Kölner Gesangspädagogen Hopfauf, die in ihren gut sich einfügenden Vorträgen die erheblichen Fortschritte in der Schulung ihrer schönen stimmlichen Mittel erweisen konnte. Sie sang mit klangvollem Ton und gutem Ausdruck die beiden Schumann-Lieder „Mit Myrthen und Rosen" sowie „Aus alten Märchen" und hatte ganz besonders starken Erfolg mit der überaus reizvollen Wiedergabe von vier Liedern Spohrs, deren nachhaltige Wirkung durch die feine Ausführung der obligaten Klarinette (Oskar Kroll) wie des Klavierparts (Frau Stommel) und durch das einheitliche Zusammenwirken aller drei Ausführenden noch erhöht wurde. —u—

Kaufen Sie gute Stoffe bei Ültzen

Mantelstoffe — Seide — Sammet — Herren-Anzug- und Ulsterstoffe — Loden

Sie sparen Ärger und viel Geld!

A. Karwin, vis. Ültzen - Wollenweberei W.-Elberf., Woolworth-Haus, Neumarkt

Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Die Anklageschrift im Skarek-Prozeß;
Adolf Hitler bei Hindenburg;
Bilder von der Tagung der nationalen Opposition in Harzburg;
Brand im fernen Osten. Der Kampf um die Mandschurei. Bilderartikel;
Trautes Heim. Ein lustiger Aufsatz mit Karikaturen von Hans Füsser;
Zur Trockenlegung der Zuidersee;
Zeppelinluftschiffe im Großkampf. Tatsachenberichte nach dem Kriegstagebuch des Obermaschinistenmaats Pitt Klein;
Frauen-Moden;
Bilder vom Sport;
Vom Theater;
Humor und Rätsel;
Fortsetzung des Romans „Regina Eggenbrecht" von Adele Ude.

Durst

Skizze von Beate Bonus.

Gruschka wurde aus dem Flugzeug gezogen, im Auto verstaut und vor seiner Hütte abgesetzt.

Die Dorfbewohner warteten hinter ihren Türen, bis der Kommissar der Sowjetregierung abgefahren sein würde. Solange mußten sie ihre Neugier zügeln. Sie sahen Gruschka seine Bücklinge machen: „Ja, Euer Gnaden, jawohl, Euer Gnaden!"

„Der Beweis ist geführt", hörten sie die schallende Stimme des Kommissars, „wir haben Gott nicht gefunden, so sehr wir auch im Himmel herumgeflogen sind!"

„Jawohl, Euer Gnaden!"

„Nun merke Dir! Für jeden, den du mit deiner Ueberzeugung erfüllst, daß es den Gott nicht gibt, von dem eure Großväter immer noch heimlich faseln, für jeden bekommst du einen halben Scheffel Saatkorn und einen Scheffel schwarze Grütze!"

„Jawohl, Euer Gnaden, bekommt er auch einen?"

„Er bekommt auch einen!"

Das Auto fing an zu fauchen, setzte sich in Bewegung, Gruschka machte seine letzten Verbeugungen hinter ihm her, und als es um die Ecke des Hügels verschwunden war, gaben die Haustüren soviel wimmelndes Menschenvolk von sich, als wenn man einen Honigtopf umschüttet, in den die Ameisen gekommen sind.

„Wie war es Gruschka? — Konnte man oben Atem holen? — Sahest du etwas von der himmlischen Herrlichkeit? — Hörtest du Singen oder Flügelrauschen von Engeln?"

Gruschka hielt sich am Türpfosten, er war taumelig und wußte nicht, ob das vom Fliegen kam, von der Dringlichkeit, mit der Seine Gnaden der Kommissar ihm zugesetzt hatte, oder vom Schwall der Fragen: „Ich habe nichts gesehen, was einer himmlischen Hofhaltung gleich kam. Meine Ohren waren voller Getöse, aber ohne Gesang. Ich sah keine Engelsflügel und keine Spur von Gott!" Bei diesem Wort verneigte er sich, schlug das Kreuz vor seiner Brust und sah sich dann ängstlich nach der Richtung um, in der das Auto verschwunden war.

„So ist es wahr, daß es ihn nicht gibt, Gott nicht gibt?" Sie verneigten sich alle, bekreuzigten sich und schielten nach der Seite des verschwundenen Autos.

„Es ist wahr", sagte Gruschka. „Wir haben ihn gesucht, aber er war nicht da. Die Popen haben sich sein Leben und seine Himmelsburg ausgedacht."

„Niemand da, der uns nach dem Tode fragt: Was hast du gemacht, Antoni?" — „Niemand!" —

Die Bauern sahen einander an. In ihren Augen war etwas von der Freude, die in einer Hauskatze zittert, wenn sie die Frau oder den Herrn den Hut nehmen und auf die Haustür zugehen sieht; das leise Bangen des Alleingelassenseins kam dagegen nicht auf.

Da trat ein Alter aus der Menge vor und fing an zu sprechen. Er war vor fünfundzwanzig Jahren dabei gewesen, als eine neue Zeit heraufgeholt werden sollte. Damals zogen sie mit Knütteln vor das Herrenhaus und verlangten, der Barin sollte herauskommen, ihnen Rede und Antwort stehen. Sie waren untereinander einig, daß sein Gehirn auf dem Rasen herumspritzen sollte, falls er ihnen nicht Genüge tat. Der Herr stand auch richtig auf dem Rasenplatz, er allein vor ihnen allen, und redete. Er sagte ihnen, was für Mühe das Herrsein mache, wie er wach läge, wenn sie schliefen, und alles überdächte, heute zum Beispiel, ob das Gras zuerst auf der Waldseite oder am Fluß geschnitten werden sollte. Darum müßte er ein weiches Bett haben, damit er die Gedanken alle aushalten könnte, die über ihn kämen. Das ging noch, aber er redete lange. Während er sprach, fühlten sie, daß es sich um Dinge handelte, die sie nicht begreifen konnten, und daß sie ihm nichts zu entgegnen wissen würden, wenn die Reihe an sie kam. Besser würde es sein, ihn zu erschlagen. Einige von den jüngeren machten Anstalten, sich vorzudrängen, um gleich damit zu beginnen. Aber gerade da warf der Herr mitten in seine Rede hinein mit dem Kopf wie ein Pferd und rief: „Himmel, was für Durst!"

„Durst!" sagten sie zueinander mit halber Stimme. „Natürlich hat er Durst, er ist ein Mensch wie wir. Bei dieser Sonne und immerzu reden!"

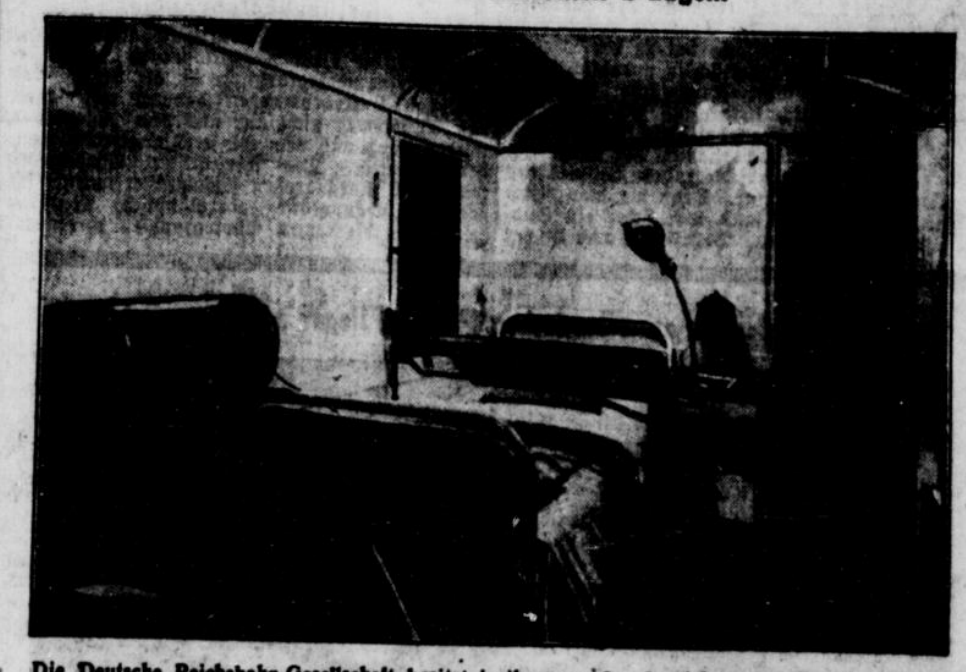
Einer warf den Knüttel hin, rannte dem Hause zu, rief nach dem Diener: „Ein Glas Kwas, der Herr hat Durst!" — „Ein Fäßchen Kwas!" rief der Herr, „wir haben alle Durst." Damals als sie samt und sonders auf dem Rasen gesessen und getrunken hatten, wurden sie einig, das Gras am Fluß solle zuerst geschnitten werden. Da unten war es kühler.

„So gingen wir denn hin", sagte der Alte. „Wie es damals gegangen ist, so wird es wieder gehen. Jetzt wollen die Gescheiten, die lesen und schreiben können, den himmlischen Herrn abschaffen wie wir unseren Barin. Wird es ihnen gelingen? Sie fahren in der Luft herum, immer da, wo er nicht ist. Das geht so lange, bis er ihnen doch einmal begegnet. Dann machen sie vielleicht ein Geschrei wie wir damals, aber sie werden wenig von dem verstehen, was er sagt, so wenig wie wir unseren Barin verstanden haben. Verstehen konnten wir ihn, als er vom Durst sprach, und sie werden den Himmelsherrn verstehen, wenn er sagt: Der Bauer muß zahlen! Denkt an mich, Brüderchen, wenn es so kommt! Aber die Zwischenzeit ist kostbar, denn sie wird kurz sein. — Wieviel, sagte der Kommissar, daß jeder bekommen soll, der überzeugt ist?"

„Einen halben Scheffel Saatkorn und einen Scheffel Schwarzgrütze", antwortete Gruschka.

„Dann führe uns alle hin! Gott ist mächtig. Seine eigenen Sachen wird er selber besorgen, und die heilige Kirche, wenn sie wieder auf den Füßen steht, wird Sühne wissen für unsere Sünde. — Führe uns hin, Gruschka, schnell!"

Krankenzimmer in deutschen D-Zügen.



Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft besitzt in ihrem großen Spezialwagenpark auch einige Kranken-Salonwagen, die dem Publikum gegen Lösung einer bestimmten Anzahl Fahrkarten für die zurückzulegende Strecke zur Verfügung stehen. Die Kranken-Salonwagen gleichen den D-Zug-Wagen; ein Drittel der Wagenlänge nimmt das Krankenzimmer ein, die übrigen Räume sind für die Begleiter reserviert.

Eis als Weltbaustoff

Die uralte Sintflut-Sage von Atlantis

Ingenieur Hans Hörbiger, den der Tod vor ein paar Tagen in Baden bei Wien hochbetagt aus seinem schaffensreichen Leben abberufen hat, ist der Allgemeinheit nicht durch seine technischen Hochleistungen bekannt geworden, sondern durch seine Welteislehre. In schlaflosen Nächten, wie sie geistig schwer arbeitende Menschen oft heimsuchen, pflegte er sich die Zeit durch Betrachtung des Himmelszeltes zu verkürzen. Lange Zeit weilte sein Blick auf dem Mond. Da kam ihm plötzlich der Gedanke, daß dieser einem riesigen Eisklumpen ähnele. Er erinnerte sich, daß beim Einschuß von Körpern in Schmelzflüssigkeiten Gebilde entstehen, die dem Aussehen nach ganz auffällig den Mondkratern gleichen. Daraus bildete sich die Auffassung, daß auch diese durch das Einschlagen von aus dem Himmelsraum kommenden Massen entstanden sein könnten. Daß der Mond und die Planeten des Sonnensystems eine geringere Dichte aufweisen als unsere Erde, erklärte er durch mächtige Eiskrusten, die sich auf diesen Himmelskörpern befinden müssen. Wie er überhaupt das Eis als einen der wichtigsten Baustoffe, wenn nicht den wichtigsten Baustoff des Weltalls ansah. Immer weiter arbeitete er seine Theorie aus. Nach ihr ist der Himmelsraum erfüllt von feinem Eisstaub und von großen Eisbrocken bis zur Planetengröße. Der Eisstaub wirkt auf den Lauf der den Himmel durcheilenden Planeten bremsend ein. Das hat zur Folge, daß die Kreise oder Ellipsen, die sie beschreiben, immer enger werden. Die Eismassen beeinflussen aber auch die Witterung auf der Erde, fallen als Hagel nieder und Eisstücke sind auch die Sternschnuppen. Die Milchstraße besteht aus Eis.

Auch die Entstehung des Sonnensystems stellt sich Hörbiger ganz anders vor, als etwa die Kant-Laplacesche Theorie lehrt. In einem ungeheuer großen Riesenstern sei einmal ein anderer, unsere Sonne hunderte Male an Größe übertreffender kalter Himmelskörper hineingestürzt und in ihn tief eingedrungen. Über ihn schlossen sich die Glutmassen, so daß im Innern ein riesiges Eisstück in Siedehitze verblieb, bis — vielleicht durch Zusammenstoß mit einem anderen Weltkörper — eine furchtbare Explosion entstand. Aus den Trümmern bildete sich die Milchstraße und unser Sonnensystem, und zwar in der Weise, daß einzelne Brocken durch die Anziehungskraft des größten von ihnen, der Sonne, zur elliptischen Bahn um diese gezwungen wurden. Die früher erwähnte Abbremsung faßte Hörbiger in ein Bahnschrumpfungsgesetz zusammen, demzufolge unsere Erde kleinere Planeten umfängt und zu ihren Trabanten macht. So wurde der Mond eingefangen, der jetzt unsere Nächte erhellt, und andere Monde. Diese sind im Laufe der Aeonen der Erde in ihrer Bahn immer näher gekommen, zersplitterten schließlich und fielen auf die Erde. Die einstürzenden Massen, vornehmlich Eis, riefen die großen klimatischen Änderungen, die sich in den geologischen Perioden auswirkten, hervor. Als letzter dieser Monde stürzte der Tertiärmond ein, von welchem Ereignis in der Sage von der Atlantis den Menschen eine Erinnerung verblieb. Einst wird unser Mond auch von der Erde verschluckt und Mars, der als ein von einem 200 Kilometer dicken Eisozean bedeckter Körper anzusehen sei, zu einem Erdenmond werden. Schließlich aber wird die Erde selbst in die Sonne stürzen. Durch Zusammenstoß gehen bestehende Welten zugrunde, die darauffolgende Explosion baut neue auf.

Die Welteislehre sucht nicht nur astronomische, sondern auch meteorologische Erscheinungen zu erklären und will durch ihre Ausgestaltungen nicht nur die Witterung, sondern auch das Auftreten von Schlagwettern voraus bestimmen, die Auffindung von Mineralschätzen erleichtern. Eine Reihe ganz neuer Gedanken, von denen wohl der bedeutsamste der ist, kosmisches Geschehen mit Hilfe der Erfahrungen der technischen Wissenschaft zu erklären, zeichnen die Welteislehre aus. Die Fachwissenschaft steht ihr im allgemeinen ablehnend gegenüber, doch hat sie eine zahlreiche Gemeinde treuer Anhänger und Verfechter gefunden.

Die Eiche als Postamt.



Zu dieser Eiche kommen alltäglich die Bewohner des kleinen Dorfes Labelle im Staate Illinois (USA.), um aus ihrem Briefkasten die Post abzuholen oder Briefe, die abgehen sollen, in den hierfür bestimmten Kasten zu werfen. Ein anderes Postamt existiert in dem Dorf nicht. Die Abfertigung geschieht vollkommen reibungslos, obwohl es keine Schalterbeamten gibt.

Weiße Waren

Hemdentuch
für alle Wäschezwecke, solide Qualität, 80 cm breit . . . . . 48, 32 Pf

Bettuchbiber
ganz vorzügliche, weiche Qualität, 150 cm breit . . . . . 1.35, 95 Pf

Kinder-Schlafdecke
in hübschen Pastellfarben, 100/150 cm 3.25, 2.95

Schlafdecke
prima Qualität, in schönen Dessins, volle Größe 4.50, 2.95

Wischtuch
prima Reinleinen, rot-weiß . . . . . 55/75 cm 68, 55/55 cm 55 Pf

Gerstenkornhandtuch
besonders feinfädiges Halbleinen, 60—100 cm . . . . . 98 Pf

Aeterna-Haustuch
für Bettücher, mit allmählich verstärkter Mitte, 150 cm breit 1.45

Bettdamast
rein Makko, in hübschen Dessins, 130 cm breit 1.75, 1.45

Beachten Sie bitte meine Ausstellung von Gedecken an der Herzogstraße!

Beste Qualitäten jetzt sehr vorteilhaft!

Ph. Freudenberg
W.-Elberfeld
Wall und Herzogstraße
b431



Kommerzienrat Dr. Krumbhaar
(Liegnitz),
der heute, am 16. Oktober, auf eine zehnjährige verdienstvolle Tätigkeit als Vorsitzender des Vereins deutscher Zeitungsverleger zurückblicken kann.

Toscanini und Bayreuth.

Gerüchte, die in der musikalischen Welt umlaufen, wollen von einer Bayreuth-Verdrossenheit Toscaninis wissen. Seit dem Ende der diesjährigen Festspiele war bekannt, daß das enge Einvernehmen, das bisher zwischen Toscanini und dem Hause Wahnfried geherrscht hat, eine merkliche Trübung erfahren hat. Aus Neuyork wird berichtet, daß der berühmte Dirigent dem Korrespondenten des „News Chronicle" gegenüber seine Absicht dahin kundgegeben hat, und zwar in schroffster Form, daß er sich endgültig von Bayreuth getrennt und in diesem Zusammenhang den Satz ausgesprochen habe: „Ich verlasse Bayreuth angewidert und erbittert. Ich kam dorthin mit dem Gefühl, mich einem wahren Heiligtum zu nähern, und ich verließ ein banales Theater." Diese Aeußerung ist tatsächlich gefallen, und zwar in diesem Jahre; aber sie war schwerlich darauf berechnet, an die große Glocke gehängt zu werden. Die „Vossische Zeitung" bemerkt dazu: Toscanini, ein außerordentlich nervöser und impulsiver Mensch, in diesem Jahre von Schlaflosigkeit mehr als sonst geplagt, und von rheumatischen Schmerzen, die ihm das Dirigieren erschwerten, ja, beinahe zur Unmöglichkeit machten, hatte sie in einer jener Gemütsaufwallungen getan, in einem jener Reizzustände, die sprichwörtlich geworden sind. Hatte er erst im zweiten Jahre erkannt, daß auch in Bayreuth mit Wasser gekocht wird, daß nicht alles unbedingt Heiligtum ist, was von Wagner-Aposteln heiliggesprochen wird? — (Zur Toscaninis weitgehenden Verbitterung mag auch der Zwischenfall beim Gedächtniskonzert am ersten Todestage Siegfried Wagners beigetragen haben, als man ihm ein genügendes Probieren des von ihm geleiteten Werkes unmöglich machte.)

Gegen den Vorwurf „banales Theater" verteidigt die „Voss. Ztg." die Festspiele des Hauses Wahnfried und führt dabei die bekannte Tatsache ins Feld, daß nirgendwo so hingebungsvoll gespielt wird und werden kann wie in Bayreuth. Sowohl unter Muck wie jetzt unter Furtwängler und Toscanini. „Aber dabei müsse", so meint das zitierte Blatt weiter, „darauf hingewiesen werden, daß Winifred Wagner es noch nicht gelernt hat, so mit ihren Künstlern und Künstlerinnen zu verkehren, wie ihr liebenswürdiger Gatte es verstand. Möge sie in Zukunft ihm nacheifern, möge sie vor allem Frau Cosima Wagner, ihr großes Vorbild respektieren! Daß sie auch Toscanini gegenüber nicht immer den richtigen Ton fand, daß sie ihn gelegentlich verärgerte, ist eine von Bayreuther Internen zugegebene Tatsache. Ihre politische Gesinnung — sie ist befreundet mit Adolf Hitler — muß als ihre Privatangelegenheit betrachtet werden: sie trat nicht mehr in die Erscheinung weder im vorigen Jahre noch in diesem Jahre; und ich zweifle daran, daß das international gemischte Publikum ein besonderes Interesse, eine besondere Freude an einer politischen Propaganda in irgendeiner Form gehabt hätte.

Die ominöse Geschichte von dem Richard-Wagner-Brief, den Toscanini an Frau Winifred zurückgeschickt haben soll, bedarf wohl noch der Bestätigung. Es ist nur bekannt geworden, daß dem italienischen Meister kurz nach seinem diesjährigen Eintreffen in Bayreuth zur Feier seines Geburtstages ein Manuskript Richard Wagners überreicht worden ist, das er gerührt entgegengenommen hat."

Zum Schluß dieser Mitteilungen wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es im Interesse des Festspielgedankens gelingen möge, Toscanini umzustimmen. Jedenfalls soll, so versichert Furtwängler, der künftige Bayreuther Oberleiter, von dort aus alles geschehen, um Toscanini wieder für die Festspiele zu gewinnen.

Einpolige Magneten.

Ueberraschende Entdeckung eines englischen Physikers.

Von **Wilhelm Ackermann.**

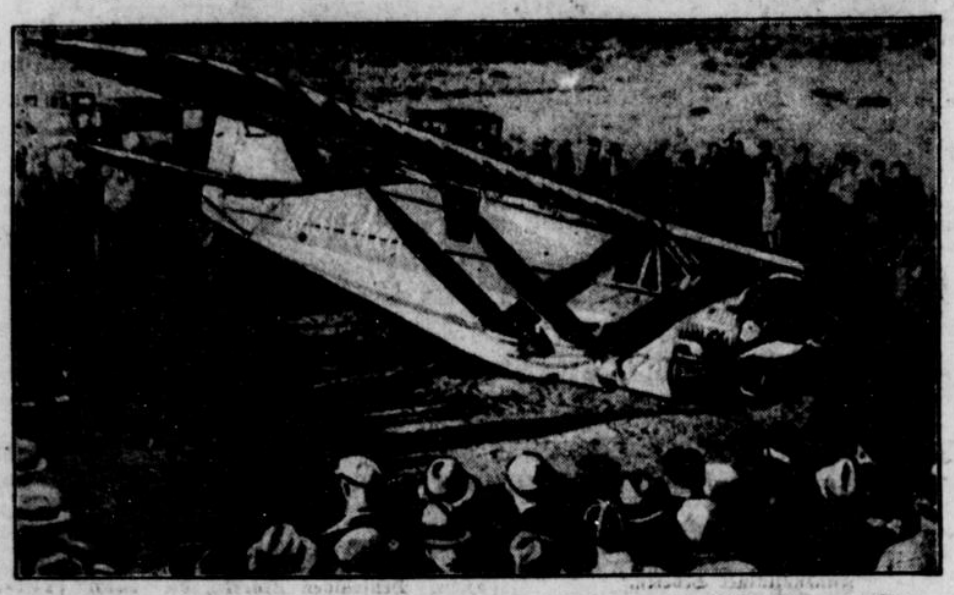
Jeder Magnet besitzt bekanntlich einen Nord- und einen Südpol. Bricht man ihn in zwei Teile, so erscheinen Nord- und Südpol an den Enden jedes Teilstückes wieder. Der Vorgang läßt sich mit dem gleichen Ergebnis beliebig oft wiederholen. Diese Tatsache hat zu der Theorie geführt, daß jeder Magnet sich in unendlich kleine Einheiten zerlegen läßt, deren jede einen — wenn auch unendlich kleinen — Magneten mit zwei Polen abgibt. Man hat diese kleinsten Einheiten als Magnetonen bezeichnet. Der Magnetismus galt stets als grundlegendes Beispiel des Dualismus in der Natur. Denn wo man einen magnetischen Nordpol fand, war sicher ein Südpol mit ihm verbunden. Daher galt auch in der Theorie des Magnetismus nicht der einzelne Pol, sondern das aus Nord- und Südpol gebildete Paar als Einheit.

Diese lange, unangefochten geltende Ansicht hat nun jüngst einen erheblichen Stoß erhalten durch den englischen Physiker Dr. P. A. M. Dirac aus Cambridge, der trotz seines jugendlichen Alters als führend in der Atomtheorie gilt. Dirac veröffentlichte kürzlich in den Berichten der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu London einen höchst bemerkenswerten Beitrag, in dem er eine Art Quantentheorie des Magnetismus aufstellt und zu einer Formel für die Größe des isolierten Magnetpols gelangt. Nach den Angaben des englischen Gelehrten ist die Anziehungskraft zwischen einer magnetischen Einheit mit nördlicher Polarität und einer solchen mit südlicher 5000mal größer als die zwischen einem Proton und einem Elektron, aus denen sich, wie man weiß, die Atome aufbauen. Dies dürfte der Grund sein, warum man bisher noch nie magnetische Nord- oder Südpole ungetrennt hat beobachten können. Die beiden Pole gleichen, wie Dirac ausführt, einer chemischen Verbindung, von großer Beständigkeit, wie z. B. Kochsalz. Auch bei diesem lassen sich Natrium und Chlor nur schwer trennen, so daß ein Anfänger in der Chemie das Kochsalz als ein Element ansehen könnte, dessen Moleküle sich nicht zerlegen lassen, weil eben seine Technik nicht ausreicht, diese Trennung herbeizuführen. Ebenso galt bislang der Magnetismus als eine unlösliche Einheit, eben weil man Nord- und Südpol stets miteinander verbunden fand. Möglicherweise war das aber nur deswegen der Fall, weil unser Wissen und unsere Technik nicht ausreichten, die Trennung zu bewirken. Dr. Diracs Arbeit eröffnet höchst interessante Ausblicke für den experimentellen Forscher, der sich jetzt vor die Aufgabe gestellt sieht, die kleinsten magnetischen Einheiten, die Magnetonen, in ihre beiden Pole zu zerlegen. Sollte dies gelingen, so wäre darin die Bestätigung für eine der hervorragendsten theoretischen Entdeckungen eines jungen Forschers zu sehen, der sich damit den größten Köpfen in der Physik als ebenbürtig erwiesen hätte.

„Geisterphotographie."

Vor einiger Zeit tauchten in Johannesburg in Südafrika die Brüder Falkoner auf. Sie eröffneten eine photographische Anstalt, die sich von ähnlichen Unternehmungen dadurch unterschied, daß Aufnahmen nicht nur aus dem „Diesseits", sondern auch aus dem Jenseits angefertigt werden konnten. Die spiritistische Photoanstalt konnte sich eines großen Erfolges erfreuen. Es gab in Johannesburg abergläubische Menschen genug, die die letzten Photographien ihrer verstorbenen Angehörigen erhalten möchten. Die Gestalten und Gesichter der Dahingegangenen waren auf den Bildern zwar nicht deutlich erkennbar. Die unternehmungslustigen Photographen verstanden es aber gut, ihre Kunden davon zu überzeugen, daß es sich tatsächlich um Geisterphotographien handelt. Das Geschäft der Brüder Falkoner hätte lang noch ungestört blühen können, wenn die Polizei ihnen nicht das Handwerk gelegt hätte. Die Brüder Falkoner sind verhaftet worden und mußten sich vor dem Gericht verantworten. Der Prozeß gegen die beiden spiritistischen Photographen dauerte 26 Tage. Die Anklageschrift war so umfangreich, daß sie vom Gerichtsvorsitzenden vier Tage lang gelesen wurde. Die Brüder Falkoner behaupteten vor Gericht, keine Betrügereien begangen und tatsächlich materialisierte Geister photographiert zu haben. Das Gericht schenkte ihnen keinen Glauben, und verurteilte sie zu einer schweren Gefängnisstrafen.

So landeten die amerikanischen Pacific-Flieger an ihrem Ziel.



Die amerikanischen Piloten Pangborn und Herndon, die als erste den Stillen Ozean im Flugzeug überquert haben, mußten während ihres kühnen Unternehmens das Fahrgestell ihrer Maschine abwerfen, um diese von jeder nicht unbedingt notwendigen Belastung zu befreien. Sie waren dadurch gezwungen, ohne Fahrgestell zu landen. Glücklicherweise gelang es ihnen, die Maschine einigermaßen sanft zu Boden zu bringen, indem sie — wie unser Bild zeigt — mit der linken Tragfläche und dem Propeller aufstießen.

Vierzigmal Mörder aus Mitleid.

Erschütternde Selbstanklage eines Moskauer Arztes.

In Moskau starb dieser Tage ein Arzt namens Sukow, der im Ruf stand, ein außerordentlich zuverlässiger und tüchtiger Therapeut zu sein und daher starken Zuspruch hatte. Um so größeres Aufsehen erregte sein Tod, als er dem Staatsanwalt des Volksgerichts einen Brief hinterließ, der in den Zeitungen veröffentlicht wurde. „Daß ich", so heißt es darin, „meinem Leben durch Cyankali ein Ende bereitet habe, werden Sie auch ohne meinen Brief erfahren. Auf einem Zettel, den ich in meiner Wohnung zurückgelassen habe, stehen die Worte: „Ich bestrafe mich für einen Fehler." Dafür bin ich eine Erklärung schuldig; ich gebe sie im Angesicht des Gesetzes. Vor einigen Jahren erschien bei mir die Frau des Professors N. und klagte über Schmerzen an der Oberlippe. Bei der Untersuchung stellte ich ein kleines Geschwür fest, das mir verdächtig erschien. Ich fragte die Patientin aus und bat sie auch, mir ihren Lippenstift zu zeigen; die genaue Analyse dieses Kosmetikums ergab die Tatsache, daß es mit Pferdefett hergestellt worden war. Es war die Zeit, als die Bevölkerung wegen der Hungerblockade vom Pferdefleisch lebte. Im Lippenstift fanden sich Rotzbakterien; Rotz ist, wie Sie wissen, eine furchtbare Krankheit, die auch auf den Menschen übertragen werden kann und fast immer tödlich verläuft. Ich bat den Professor N., zu mir zu kommen, sagte ihm die volle Wahrheit und gab ihm einen Rat, den er auch befolgte. Er ging sofort nach Hause und verabreichte seiner nichtsahnenden jungen Frau Cyankali. Ich stellte ein Attest auf Tod durch Herzschlag aus. Der Professor ist heute ebenfalls nicht mehr unter den Lebenden, so daß ihm mein Geständnis nichts mehr schaden kann."

„Der Fall der Frau Professor N. brachte mich dazu, alle Patienten, die bei mir Hilfe suchten und an unheilbaren Krankheiten litten, auf dieselbe Art zu behandeln, um ihnen einen qualvollen Tod zu ersparen. Sie als Staatsanwalt wissen, daß der Mord aus Mitleid kein Gedanke ist, den ich als erster gehabt habe. Ich kenne viele Kollegen von Ruf, die auf demselben Standpunkt stehen. Wäre es nicht unmenschlich, dem Patienten die ganze furchtbare Wahrheit über seine Krankheit zu enthüllen und ihn vor die Wahl zwischen qualvollem Dahinsterben und Selbstmord zu stellen? Ebenso unmöglich ist es, Angehörigen oder Freunden die entscheidende Tat zu überlassen. Ihre Liebe wird sich schwer dazu bereit finden, eine Tat zu begehen, die, wenn sie entdeckt würde, einen Skandal und ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben müßte. Alle diese Ueberlegungen brachten mich zur Erkenntnis, daß ich handeln mußte, ohne jemanden zu fragen. Ich ging daher dazu über, Patienten dieser Art zu vergiften. Jedes Mal stellte ich falsche Todesatteste aus."

„Ich hatte noch einen anderen Grund, der mich hinderte, meine Patienten zum Selbstmord zu verleiten. Meine Freunde wissen, daß ich in gewisser Beziehung noch ein gläubiger Mensch bin und den Selbstmord als eine schwere Sünde betrachte. Sie werden über diese Worte lächeln und mich fragen, wie ich denn über den Mord denke. Sie haben recht, und ich mache kein Hehl daraus, daß ich in vierzig Fällen, die meiner Praxis anvertraut wurden, vorbedachten Mord begangen habe. Aber lieber will ich die Verantwortung dafür auf mich nehmen und der Ueberzeugung sein, daß meine Patienten an ihrem Tod nicht schuldig sind. In voller Erkenntnis der Schwere des Verbrechens habe ich dennoch die zu qualvollem Tod Verurteilten von unnötigem Siechtum befreit. Auch meinen Selbstmord betrachte ich als eine schwere Sünde, die ich auf mich nehme. Ich habe mich hingerichtet, und Sie sollen wissen, weshalb. Vor einigen Tagen ist meine Patientin Natascha B. gestorben, nach dem Totenschein an einem Schlaganfall. In Wirklichkeit habe ich sie vergiftet. Es war mein vierzigster Mord. Ich hatte eine Krebsgeschwulst konstatiert und war der Ansicht, daß ein operativer Eingriff nichts helfen würde. Als ich dann die Leiche sezierte, mußte ich einen furchtbaren Irrtum erkennen. Die Geschwulst war harmlos. Ich war völlig unnötigerweise zum Mörder geworden. Natascha war meine Braut, aber das gehört nicht zur Sache. Ich ging zu einem Priester und beichtete ihm. Der alte Mann fiel vor Entsetzen in eine Ohnmacht. Sind alle meine vierzig Morde oder vielleicht nur meine letzte Tat eine Sünde?"

Eine neue interessante Sonder-Schau

„Etwas ganz Neues", werden Sie sagen! „Man macht es uns immer bequemer!" Lassen Sie sich zu unserer 3. Etage fahren. Sie werden erstaunt sein, in diesem hellen, grossen und schönen Raum eine ganz neuartige Gardinen-Sonderschau zu sehen. Wir haben ca. 50 einzelne Modell-Dekorationen fix und fertig angebracht, dazu mehrere hundert neuzeitliche Einzelstores abgepasst. Meterware sowie enorme Mengen Fabrikreste, Gardinen-, Dekorations- und Läuferstoffe wurden von unseren Fabrikanten zu dieser Veranstaltung zu ganz besonders billigen Preisen zur Verfügung gestellt.

Wir wollen es Ihnen ermöglichen, mit ganz geringen Mitteln Ihre Wohnung modern und gemütlich zu gestalten. Die Preise sind an jedem Stück angeheftet - sie sind tatsächlich lächerlich billig. Wir bitten um Ihren zwanglosen Besuch.

M. Meyer Nachf., Barmen, Altermarkt.

An Alle!

Ein Intermezzo
in unserer
Serie

Hohe Qualität – Niedriger Preis



Die niedrigen Preise für unsere Qualitätsware haben in letzter Zeit die Gemüter wieder einmal mächtig erregt.

Die dümmsten Märchen müssen herhalten, um jene zu schützen, denen unsere niedrigen Preise für Qualitätsware scheinbar unangenehm sind.

Dadurch in den Mittelpunkt des Interesses gerückt zu sein, kann uns nur recht sein. Je schärfer man unsere Behauptungen und Leistungen daraufhin prüft, „was an ihnen dran ist" – desto besser werden wir dastehen.

Motto:

Oktober
16
Freitag

Sinnspruch für heute:
Wenn Dich die Lästerzunge sticht,
So laß Dir dies zum Trosse sagen:
Die schlechtesten Früchte
sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.
Bürger

Das Publikum hat ein Recht auf billige Kleidung – heute mehr denn je! Wir geben sie ihm. – Und das werden wir weiterhin tun!

unser Standpunkt



1929 brachten wir einen reinwollenen blauen Kammgarn-Anzug zu Mk. 49,50. Das war eine Sensation. – – Im vorigen Jahre kostete ein reinwollener Gabardine-Mantel bei uns Mk. 39,50. Alles staunte! – – Heute bekommen Sie bei uns einen reinwollenen blauen Kammgarn-Anzug für Mk. 28,25. – – Und den modernen, reinwollenen Chesterfield-Paletot für Mk. 35,–



HIER IST ER:

Der Ulster-Paletot den Sie bei uns für nur 35.– kaufen können

Modern und elegant in Form und Schnitt aus reinwollener Shetland-Ware, in marengo und blau – und natürlich sind Paletot und Aermel mit Kunstseide gefüttert

Diesen Mantel und andere Sachen in diesen Preislagen müssen Sie sich einmal bei uns ansehen und prüfen. Den Stoff, den Sitz, die Verarbeitung. Sie werden finden, daß wir kein Wort zu viel gesagt haben.

Aber machen Sie den Versuch – – –

GEHEN SIE ZU C&A

C&A BRENNINKMEYER

Wuppertal-Barmen
Wertheretraße 42
Hindenburgplatz 3

(Nachdruck von Wort und Bild verboten)

Bergisch Land

Nr. 243 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 16. Okt.

Ein schönes Ergebnis.

Die Pfundsammlung der Langenberger Notgemeinschaft.

WG. **Langenberg**, 16. Okt. Die Pfundsammlung der Notgemeinschaft im Oktober erbrachte rund 1560 Pfund Lebensmittel und 7 Zentner Obst. Bei der Verteilung konnten nach Kopfzahl und Bedürfnis 299 Familien berücksichtigt werden, die mit Gaben von 3—10 Pfund bedacht wurden.

Die Besoldungsfrage im Landkreise.

WG. **Düsseldorf**, 14. Oktober. Wie wir schon berichteten, setzte der Kreisausschuß des Landkreises Düsseldorf-Mettmann gestern die Besoldung der Bürgermeister und der Gemeinderentmeister in den Ämtern des Landkreises Düsseldorf-Mettmann fest. Diese Festsetzung erfolgte in Durchführung der preußischen Notverordnung und auf Grund einheitlicher, zwischen den kommunalen Aufsichtsbehörden festgelegter Richtlinien. Die getroffene Regelung zeigte ernent, worauf schon mehrfach in anderem Zusammenhang hingewiesen worden ist, daß die Ausmaße der in der Sparnotverordnung vorgesehenen Gehaltssenkung der leitenden Kommunalbeamten in der breiten Öffentlichkeit vielfach sehr stark überschätzt werden. Auch der Kreisausschuß muß sich daher bei seinen Abstrichen in verhältnismäßig engen Grenzen halten, was am besten daraus hervorgeht, daß die Besoldung des bestbezahlten Kommunalleiters in den Ämtern des Kreises noch immer etwa 13 000 RM. Jahresgehalt betragen soll. Übrigens wird sich die nächste Kreisausschußsitzung, die voraussichtlich am Dienstag kommender Woche stattfindet, u. a. mit der Besoldungsordnung der leitenden Kreisbeamten gleichfalls in Durchführung der Notverordnung zu befassen haben.

Schwere Bluttat.

Düsseldorf, 16. Okt. In dem Vorort Benrath spielte sich in einem Hause in der Tellerингstraße am Donnerstagmorgen ein blutiges Drama ab. Der in dem Haus wohnende Arbeiter Oszerzack war Mittwoch abend mit einer Hausbewohnerin wegen eines Hundes in Streit geraten. Dieser Streit fand Donnerstag morgen seine Fortsetzung. Im Verlaufe desselben stach O. die Hausbewohnerin mit einer Feile in den Unterleib. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Täter wurde verhaftet.

Dreitausend wollen siedeln!

WG. **Düsseldorf**, 15. Okt. Die städtische Grundstücksverwaltung hat umfangreiches Gelände zu Ansiedlungszwecken bereitgestellt. Innerhalb der letzten vierzehn Tage sind beim Gartenamt bereits 3000 Meldungen von Siedlern, die sich um Gelände bemühen, eingelaufen.

Obstmarkt in Berg.-Neukirchen.

WG. **Bergisch Neukirchen**, 16. Okt. Ein überaus reicher Obstsegen ist Bergisch Neukirchen beschert worden. Aepfel, Birnen, Aprikosen in saftiger Süße laden zum Beschauen und Kaufen ein. Die rechte Auswahl zu treffen, hat sich die Neukirchener Ausstellung zur schönen Aufgabe gestellt. Inmitten des Ausstellungsraumes der großen Turnhalle haben die Neukirchener Obstzüchter im Schmucke des Tannengrüns prächtige Früchte angeordnet. Die Preise sind den Zeitverhältnissen angepaßt. Der Markt beginnt Samstag nachmittag und dauert Sonntag und Montag von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Sonntag nachmittag ist ab Opladen ein verstärkter Autobusverkehr nach Bergisch Neukirchen.

Ein neuer Fabrikbetrieb wird eröffnet.

WG. **Wermelskirchen**, 16. Okt. Erfreulich ist in der Zeit der Betriebsstillegungen die Kunde von der Inbetriebnahme eines neuen industriellen Werkes. Den stilliegenden Sheddbau der Firma Pfeiffer in der Kaiserstraße hat die Firma Griesenbeck u. Co. aus Rummenohl bei Hagen gepachtet und läßt zurzeit die maschinellen Anlagen für ein Preß- und Stanzwerk einbauen. Das Werk wird nach Inbetriebnahme etwa 30 Mann beschäftigen.

Gibt es das noch?

Eine Stadt mit einem Ueberschuß.

WG. **Rheinbach**, 15. Oktober. In der Chronik des Notjahres 1931 müßte es festgelegt werden, daß es noch eine rheinische Stadt gibt, die nicht nur ohne Fehlbetrag abschließt, sondern noch einen, wenn auch kleinen Überschuß zu verzeichnen hat, und zwar handelt es sich um die zwischen Bonn und Euskirchen gelegene Stadt Rheinbach. Die gestrige Stadtratsitzung nahm den Etat, der auf Grund äußerster Sparsamkeit so günstig abschließt, natürlich einstimmig an.

Der Bonner Oberbürgermeister tritt zurück.

WG. **Bonn**, 15. Oktober. Oberbürgermeister Dr. Falk hat mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit sein Entlassungsgesuch zum 1. Dezember eingereicht. Der Ältestenausschuß der Stadtverordnetenversammlung tritt Freitag morgen zur Entgegennahme des Abschiedsgesuches zusammen. Die Vorbereitungen für die Neuwahl sollen bald getroffen werden.

Einbruch in das Amtshaus.

WG. **Niedergaul**, 15. Okt. In der letzten Nacht wurde in das hiesige Amtshaus der Bürgermeisterei Klüppelberg eingebrochen. Die Einbrecher sind durch ein Fenster eingestiegen und haben die Amtsräume im Erdgeschoß sowie die Schreibtische und sonstigen Behältnisse durchsucht, ohne Geld zu finden. Die Diebe müssen gestört worden sein, denn die Kassenräume sind nicht betreten worden. Man muß vermuten, daß die Einbrecher bestimmte Schriftstücke gesucht haben.

Räuber in einem Pfarrhaus.

WG. **Dortmund**, 15. Oktober. In den Abendstunden des Donnerstag wurde von bisher unbekannten Männern ein Raubüberfall auf das katholische Pfarrhaus in der Arminiusstraße in Dorstfeld ausgeführt. Die Männer schellten an der Türe, worauf die Haushälterin öffnete. Diese wollte jedoch, da ihr die Männer verdächtig vorkamen, die Türe sofort wieder zuschlagen, was einer der Burschen verhindern konnte, indem er seinen Fuß zwischen die Türe stellte. Dann drang die ganze Bande in das Haus ein. Die Haushälterin wurde überfallen und geknebelt, worauf die Räuber die Wohnung durchsuchten. Sie gaben auch mehrere Schüsse ab. Wahrscheinlich wollten sie den Hund töten, der dauernd bellte. Nachdem die Räuber alles durchsucht hatten, entfernten sie sich in Richtung Marten-Huckarde

Die letzte Verhaftung im Falle Jonas.

Köln, 15. Okt. Der Fall Jonas, über den wir bereits berichtet haben, ist mit der Verhaftung des letzten der sieben Beteiligten, die heute morgen in Köln-Bayenthal erfolgte, einen erheblichen Schritt weiter gekommen. Es handelt sich bei dem Verhafteten um einen gewissen Stehl, der sich bisher verborgen hielt. Jonas ist bekanntlich erst kürzlich aus der Kölner Schutzpolizei ausgeschlossen worden, weil er 100 Mark angenommen hat, die aus dem Erlös gestohlener Tabakwaren aus Koblenz stammten. Anführer einer organisierten Einbrecherbande war er jedenfalls nicht; auch war er bei dem Einbruch in Koblenz nicht aktiv beteiligt. Anders dagegen sein jetzt festgenommener Komplize Stehl, der wahrscheinlich als Mittäter für Koblenz in Frage kommt.

Wilddieberei mit Auto und Scheinwerfer.

WG. **Köln**, 15. Oktober. Vor dem Kölner Schöffengericht standen drei Männer unter der Anklage der schweren Wilddieberei. Die Anklage wirft den Beschuldigten vor, daß sie, ohne im Besitz eines Jagdscheins zu sein, die Jagd in den Gebieten der Ahr und Eifel ausgeübt hätten, ferner, daß sie während der Schonzeit weibliches Rehwild, Ricken, abgeschossen hätten, und endlich ist ihnen nachgewiesen worden, daß sie das Wild mit Hilfe des Scheinwerfers des von ihnen benutzten Kraftwagens blendeten und es so nachts abschossen. Die Beweisaufnahme ergab, daß es sich um eine Reihe fortgesetzter roher Jagdfrevel handelt, die jeden Weidmann aufs tiefste erbittern müssen. Im vorliegenden Falle handelte es sich auch nicht um die Stillung einer Jagdleidenschaft, sondern um rohes Abschießen von Muttertieren, die man nachts auf Waldschneisen durch die Scheinwerfer derart blendete, daß die armen Tiere nicht vorwärts und nicht rückwärts konnten, sondern einfach den Kugeln der unweidmännischen Jäger ausgeliefert waren. Hierzu kommt noch, daß die Angeklagten die meisten Tiere nicht mit der Kugel, sondern mit Schrot abschossen. Der beteiligte Kraftwagenfahrer wird wegen Beihilfe zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt, das zur Jagd benutzte Kraftfahrzeug wird, weil es in diesem Falle Jagdgerät war, eingezogen. Der „Jäger" erhält wegen schwerer erwerbsmäßiger Wilddieberei in Tateinheit mit Vergehen gegen das Waffenschutzgesetz eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

101 Jahre alt.

Buende i. W., 15. Okt. Die Ehefrau Johanna Heinemann feierte ihren 101. Geburtstag. Die alte Frau erfreut sich reger geistiger Frische und einer guten körperlichen Gesundheit. Sie überlebte durch ihr hohes Alter ihre sämtlichen Kinder.

Wege zur Vermeidung von Härten.

Vom Solinger Schulwesen

Arbeitsstreckung verhindert Abbau in der Berufsschule.
Ein Schulerweiterungsbau vor der Fertigstellung.

WG. **Solingen**, 16. Okt. Bei dem jetzt durchgeführten, von der Regierung im Solinger Sparprogramm geforderten Abbau in den Berufsschulen ist ein Weg gewählt worden, der Härten nach Möglichkeit vermeidet. Der Abbau war zunächst nur möglich in Abteilungen der Mädchenberufsschulen, weil hier nicht festangestellte Lehrerinnen vorhanden waren. Durch Zusammenlegung von drei Haushaltsklassen zu zwei Klassen und Herabsetzung der Unterrichtsstundenzahl für Hausangestellte, Haustöchter und Fabrikarbeiterinnen wurden vier vollbeschäftigte Lehrerinnen entbehrlich; sie wurden aber nicht entlassen, was sich durch eine Streckung der Arbeit bei entsprechender Gehaltskürzung ermöglichen ließ. Die nicht festangestellten Lehrerinnen, die hierfür in Frage kamen, geben nur 14 Wochenunterrichtsstunden.

Für die übrigen Berufsschulklassen wurde die Herabsetzung der Unterrichtsstundenzahl bei Gelernten auf 6 und bei Ungelernten auf 4 verfügt; dementsprechend sollte ein Lehrerabbau stattfinden. Da aber nur festangestellte Lehrer vorhanden sind, konnte dieser Abbau bisher nicht durchgeführt werden. Man wartet auf die Entscheidung darüber, ob die Regierung die Lehrer nach auswärts versetzen wird.

Man scheint auch Wege gefunden zu haben, die abbaureifen Junglehrer doch noch behalten zu können. Die Verwaltung hat bei der Regierung in Düsseldorf den Vorschlag gemacht, die Junglehrer freiwillig unterrichten zu lassen, damit sie die Fühlung mit ihrem Beruf nicht verlieren. Es soll allerdings aus ihrer Weiterbeschäftigung ein grundsätzlicher Anspruch auf Anstellung vorläufig nicht hergeleitet werden können. Auch soll diese Tätigkeit später nicht auf ihre Dienstzeit angerechnet werden. In Lehrerkreisen steht man auf dem Standpunkt, daß es praktischer sei, ältere Lehrer abzubauen und dafür Junglehrer anzustellen, vielleicht sogar zwei in einer Klasse, wenn sich die beiden Lehrer in das Gehalt teilen. Sie würden dann immer noch mehr haben als wenn sie Unterstützung für ihre Weiterbildung bezögen.

Der einzige öffentliche Bau, der in dieser Notzeit in Angriff genommen wurde und durchgeführt wird, ist in Solingen der Erweiterungsbau der Clauberger Schule. Die Geldbeschaffungsfrage war natürlich nicht einfach zu lösen, und manchmal schien es, als müsse die Arbeit ganz eingestellt werden. Der Bau ist aber jetzt in seinem Aeußeren fertig, so daß mit dem Innenausbau begonnen werden konnte. Wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, wird der Erweiterungsbau im Januar bezugsfertig.

Sparnotwendigkeiten in Heiligenhaus

WG. **Heiligenhaus**, 16. Okt. Hier geht das Gerücht, daß die Verwaltung aus Ersparnisgründen eine Verlegung der Rektoratschule plane, und zwar plane sie eine Zusammenlegung mit der evangelischen Volksschule an der Hülsbeckerstraße. In Betracht gezogen werde die Freimachung von vier Räumen dieser Schule für die Zwecke der Rektoratschule.

Die Einsparungen bei den Hagener Schulen.

Insgesamt 174 000 Mark.

WG. **Hagen**, 16. Okt. Das Ergebnis der auf Grund der preußischen Notverordnung durchgeführten Sparmaßnahmen in den Hagener Schulen ist, wie die Verwaltung mitteilt, vorläufig folgendes: Bei den höheren Schulen wurden mehrere überzählig werdende Lehrkräfte teils entlassen, teils an die Mittelschule zurückverwiesen. Von dort mußten drei Volksschullehrer an die Volksschule zurücktreten. Zwei Stellen bei den höheren Schulen werden, da sie frei geworden sind, nicht wieder besetzt, außerdem sind noch einige angestellte Oberlehrerkräfte überzählig geworden. Die Gesamtersparnis wird hier auf 54 000 Mark berechnet. Bei den Volksschulen wirken sich die Sparmaßnahmen wie folgt aus: Bei den evangelischen Schulen kommen 22 Stellen in Fortfall, bei den katholischen Schulen 19 Stellen, an den Sammelschulen eine. Man rechnet bei den Volksschulen mit einer jährlichen Ersparnis von 120 000 Mark, insgesamt also mit einer solchen von 174 000 Mark.

Bergischer Künstlerbund.

Zur Ausstellung im Städt. Museum Elberfeld.

Der Bergische Künstlerbund, der im Oktober im Oberlichtsaal des Städtischen Museums Elberfeld ausstellt, gruppiert sich um die extremen Pole Mermagen und Kettler. Das Schwergewicht des Schaffens von Julius Mermagen liegt in der Landschaft. Sie bestätigt den Zeichner Mermagen, der den Besucher des Museums in früheren Ausstellungen so oft davon überzeugte, daß ihm das Geschenk des Poeten zuteil wurde. Auch die Gemälde, die er hier aufbaute, täuschen trotz aller Objektivität nicht darüber hinweg, daß die Natur durch das Medium poetischer Verklärung gesehen wurde — selbst die hellen, impressionistischen bergischen Landschaften wurden zu einem beschwingten Lied auf die schöne Welt.

Im Gegensatz zu Mermagen verhält sich Albrecht Kettler den Dingen dieser Erde gegenüber kühl bis ans Herz hinan, auch da, wo ein Blick in die ferne Welt der Gestirne getan wird („Städtekieker"). Die Distanz, die sich bei Mermagen als Ehrfurcht vor und Liebe zu dem Gewachsenen, Organischen niederschlägt, fehlt Kettler. Sein Fall ist die Addition der meßbaren Teile eines Ganzen, wobei freilich der technische Vorgang zu bewundern bleibt. Aber Kettler setzt sich dabei der Gefahr aus, daß ihm das harte Werkzeug schließlich höher steht als das Werk. Er hatte einmal eine Zeit — und das volle Leben, das von dem Kopf der alten Taunusbäuerin in dieser Ausstellung ausgeht, erinnert daran —, wo nach einem Aufenthalt in Tirol das „geistige Handgelenk" bei ihm gelockert war. Wir sahen damals in diesem Handwechsel, der sich auch äußerlich in einer blutvoller durchpulsten Bildhaut zu erkennen gab, den Ansatz zu einer Ueberwindung seiner glatten und harten Malweise (Tiroler Dörfer, Elternbild u. ä.).

Gustav Marx-von Söhnen parodiert ebenfalls mit einer stattlichen Anzahl seiner kleinformatigen Veduten. Man ist es schon gewöhnt, in den Herbstausstellungen Bericht über seine Reisen zu erhalten. Und er erzählt mit dem artigen Behagen eines Europareisenden, der die Eile noch nicht kennt und der die Farben und Formen eines fremden Landes genießerisch erlebt. Einen entscheidenden Bruch mit seiner früheren zähen und dunklen Methode vollzog Robby Camphausen-Düsseldorf. Seine pommerschen Landschaften zeigen den Uebergang zur leuchtenden Farbe. Das Beste aber sind einzelne Stilleben, die er ganz hell und leck, mit aparten Farbtupfen dekorativ hinsetzt. Werner Hentzen-Düsseldorf ist mit einer transparenten, gut gebauten und frisch gemalten Gartenszene und einem groß angelegten Herrenbildnis mächtig vorwärts gekommen — wenigstens soweit das nach seiner vor einigen Monaten in Remscheid vorgelegten Kollektion zu beurteilen ist.

Ernst Oberhoff, in dem Bestreben, seinen Bildern ein stützendes Gerüst zu geben, wirkt vorerst manieriert. Wenn er ja wohl auch geltend machen kann, daß er im Bildaufbau zu einer Klärung und Festigung gelangen will — farbig ist er gegen früher entschieden männlicher — und daß daher sein Versuch eine Durchgangsstation bedeutet, so ist es nicht ganz leicht zu erkennen, wohin die Reise geht. Einem Freunde der Musen, Werner Sehlbach aus Barmen, der sich der bildenden Kunst gewidmet hat, gewährte der Künstlerbund in opulentem Ausmaße Gastrecht. Das verehrte Vorbild Christian Rohlfs leitete den Adepten an freundlicher Hand. Es erhebt sich jedoch die Frage, ob eine Sonderausstellung in diesem Falle nicht zweckmäßiger gewesen sei. Wilhelm Rühl notierte seine besonderen Eindrücke von der Landschaft mit primitivsten Mitteln, Oberdoersch-Cleve schickte Ansichten von Mittelmeergestaden, die nur bunt sind. Warum Carl Barth-Haan drei junge blühende Frauen, die ein erhebliches maltechnisches Können bekunden, „Herbst" nennt, ist nicht recht ersichtlich. Matthäus Barz-Düsseldorf hat neben einer miesepetrigen, zerknuffsten Nachtreiseszene ein Selbstbildnis beigesteuert, das ihn in mehrfacher Beziehung — persönlich und künstlerisch — recht sympathisch beurkundet.

Der Bildhauer Max Pohl-Köln hat einige, mit dem Formalen ringende Plastiken ausgestellt, von denen der Kopf eines blinden Organisten als Ausdruck des „Inwendigen" wohlgelungen ist. Heinrich Neumann-Düsseldorf baut seine stehenden Figuren mit sicherem plastischen Gefühl. Hilde Schuster, eine Schülerin Campendonks, hängte Bildteppiche auf, die großes technisches Können und auch Sinn für farbige Wirkungen verraten. Im Entwurf muß sie noch eigene Wege gehen. Helene Gräser zeigt Decken, die sich an gute alte Volkskunst leicht anlehnen. Ein nobler Geschmack macht die kleinen Kostbarkeiten begehrenswert.

Dr. Li.

Aus Kriegsgefangenen-Tagebüchern.

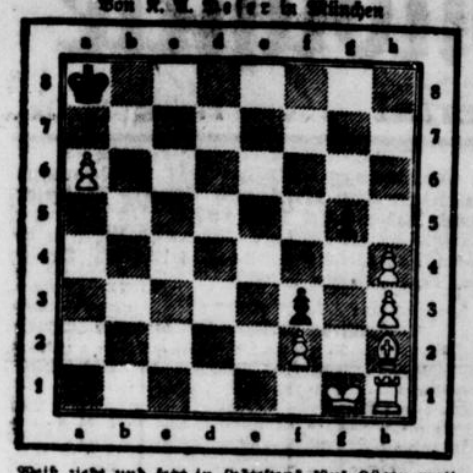
Edwin Erich Dwinger liest in der Aula des Barmer Oberlyzeums

In der Aula des Barmer Oberlyzeums las gestern abend vor einer größeren Zuhörerschar Edwin Erich Dwinger aus seinen Rußlandbüchern „Die Armee hinter Stacheldraht" und „Zwischen Weiß und Rot" vor. Die Verlesung einzelner Abschnitte durch den Verfasser machte auf die Erschienenen tiefen Eindruck. Aus dem erstgenannten Buche las Dwinger Szenen aus dem Leben der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in dem berüchtigten Lager von Totzkoje vor, in dem von 24 000 Kriegsgefangenen nicht weniger wie 17 000 durch den Flecktyphus dahingerafft wurden. Die Erlebnisse gaben ein erschütterndes Abbild der körperlichen und seelischen Leiden und Entbehrungen, die die vielen Hunderttausende von deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Rußland erdulden mußten. Erschütternd waren auch die Schilderungen, die Dwinger in seinem Buche „Zwischen Weiß und Rot" niedergelegt hat und die die Flucht und den Untergang der Armee des Admirals Koltschack behandeln. Lebendig treten in diesem im zweiten Teil des Abends vorgelesenen Abschnitt Personen und Menschen vor das geistige Auge und mit ihnen das Mitgefühl mit dem Geschick, das diese Unglücklichen auf ihrer Flucht ereilte und ein besonderes Kapitel in der großen Schicksalstragödie des russischen Volkes festhält. — Die Zuhörerschaft folgte aufmerksam den Worten des Redners.

2 Tabletten Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit genommen verhindert Magenbeschwerden und Sodbrennen

Wuppertaler Wochenschach

Von K. L. Hofer in München



Weiß zieht und setzt in spätestens fünf Zügen matt.
Weiß 7 Steine: Kg1; Th1; Lh2; Ba6, f2, h3, h4.
Schwarz 4 Steine: Ka8; Ba7, f8, g5.
Eine recht anregende Aufgabe von mittlerer Schwierigkeit.

*

Lösung vom 9. Oktober:

1. Te2—e5! Diesen Entscheidungszug würde jeder guter Spieler auch in der Partie finden. 1 . . . Td5×e5. 2. b6—b7. Ein Bauer geht nun zur Dame, denn Td5 ist wegen b6—b7 wirkungslos. Aber 2 . . . Te5—e6+. 3. Kh6—g5 Te6×b6 verheißt noch Rettung. Denn wählt Weiß eine Dame oder einen Läufer, so ist Schwarz patt; nimmt er einen Turm, so sind nach Td6 Tf8? Td3 die Gewinnchancen eher auf Seite des Schwarzen. Aber Weiß wählt einen Springer, und damit ist merkwürdigerweise sein Spiel gewonnen, denn Schwarz ist in Zugzwang; der Turm kann nur nach b8 oder d6 ziehen und wird durch Sd8—c6+, bzw. b7+, erobert! Höchst überraschend!

*

Rhein.-Westf. Schach-Meisterschaften.

Die Ergebnisse der Kämpfe.

Die erste Runde des Meisterturniers wurde ausgetragen. In Essen wurden drei Partien gespielt. Multhaup (Essen) gewann gegen Schmitz, Fellenberg (Essen) schlug Penner (Velbert). Die Partie Lahm (Essen) gegen Wilfr. Lange (Essen) endete unentschieden.

In der 5. Runde des Haupt-Turniers siegten Schauerte (Essen) über Rolorz (Bottrop), Elm (Essen) über Fels (Emmerich) und Kuhlmann (Essen) über Schloemer (Solingen) In der weiter angesetzten Partie Linnemann (Remscheid) gegen E. Lange (Essen) einigten sich beide Spieler nach 30 Zügen auf remis.

Im Nebenturnier (6. Runde) siegten Schwarze (Werden) über Althoff (Steele), Arnolds (Altenessen) über Löwin (Essen), Rosendahl (Dinslaken) über Löwenberg (Essen), Hammacher (Werden) über Dudek (Duisburg) und Hartmann (Altenessen) über Brücker (Duisburg).

*

Vereins-Kalender.

Freie Schachvereinigung Wuppertal, Ortsgruppe Elberfeld. (Arbeiter-Schach.) Spiellokal: Ad. Heymann, W.-Elberfeld, Grünewalderberg 58, Tel. 336 89. Jeden Dienstagabend und Sonntagmorgen freier Schachverkehr.

Freie Schachvereinigung Wuppertal wird Gruppenmeister. Im Velberter Schachtreffen siegte die 1. Mannschaft der Freien Schachvereinigung Wuppertal mit 6½ : 3½ Punkten gegen Moers und 8½ : 1½ gegen Neviges und wurde damit Gruppenmeister. Die zweite Mannschaft war gegen Köln und Remscheid in beiden Spielen mit 4 : 6 Punkten knapp unterlegen. (Im Bericht von Montag ist die Ortsgruppe Elberfeld irrtümlich mit Arbeiter-Schachverein Elberfeld bezeichnet.)

Schachklub „Anderssen", Barmen — Bohnsteiter Schachklub. Am kommenden Sonntag trägt der Schachklub „Anderssen", Barmen, einen Klubkampf an 15 Brettern gegen den Bohnsteiter Schachklub aus. Die Spiele beginnen um 10 Uhr im Vereinslokal des Schachklubs „Anderssen". Eintritt frei.

Rundfunk am Samstag und Sonntag.

Samstag, den 17. Oktober

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.** Wachet auf, ruft uns die Stimme. — Vierter Satz „Rondo", aus dem Trio Nr. 1 in B-Dur, op. 99 (Schubert). — Zwei Lieder: a) Die Mainacht (Brahms); b) Morgen (Rich. Strauß). — Ouvertüre zur Oper „Die Macht des Schicksals" (Verdi). — An der schönen blauen Donau, Walzer (Joh. Strauß). — Aus „Carmen": „Ich seh die Mutter dort" (Duett). — Vindobona, Wiener Volksmusik. Fantasie (Leopold). — Rheinländer-Tanz-Suite (Linde). — Unter dem Doppeladler, Marsch (Wagner)
10.15—10.30: **Schallplattenkonzert.**
10.40—11.20: **Zuntpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Berufsschulen Direktor Dr. Heß: Benutzung des Anzeigenteils in einer Zeitung im Unterricht in Handelskunde an kaufmännischen Berufs- und Handelsschulen.
11.20—12.00: **Deutschkundlicher Schulfunk** für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Wilhelm Hottschmidt. Sprecher: Studienrat Dr. Maximilian Weller. Die Darstellung des Religiösen in naturalistischer Malerei und Dichtung. Uhde: „Komm, Herr Jesu, sei unser Gast" / Gerhart Hauptmann: Aus dem Roman „Der Narr in Christo" / Emanuel Quint.
12.00—12.35: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert, Leitung: Wolf. Marionetten-Marsch (Gounod). — Fern vom Ball, Walzer (Waldteufel). — Ouvertüre „Des Teufels Lustschloß" (Schubert). — Melodien aus „Lakmé" (Delibes). — Melodien aus „Griari" (Linde). — An der Weser, Lied (Pressel). — Verklungene Zeiten, Walzerpotpourri (Hamemann).
14.35—15.25: **Wochenend-Konzert** (Schallplatten).
15.50—16.20: **Kinderstunde.** Kinder geben ein Konzert.
16.20—16.40: **Max Hornbach: Ein Herbsttag auf dem Schlachtfeld von Tannenberg.**
16.40—17.00: Englisch. Professor Hase.
17.00—18.00: Konzert. Mandolinenverein 1918 Siegler, Leitung: Michael Braun; Dürener Doppelquartett. Per aspera ad astra, Marsch (Urbach). — Lustspiel-Ouvertüre (Keler-Bela). — Einkehr (Zöllner). — Der Lindenbaum (Schubert). — Untreue (Glück). — Hochzeitszug in Lillput, Charakterstück (Translateur). — Aschenbrödels Brautzug, Charakterstück (Dicker) — Heidenröslein (Werner). — Loreley (Silcher). — Eislein von Caub (Fille). — Wanderschaft (Zöllner). — Wiener Bürger, Walzer (Ziehrer). — Siegklänge, Marsch (Braun).
18.00—18.20: **Frauenstunde.** Ina Seidel: Zur Abrüstungskonferenz 1932.
18.20—18.40: Dr. Richard Wichterich: **Die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen.**
18.40—19.00: Landesrat Dr. Zuhorn: **Westfälische Lebensbilder.** Die Sachsichen.
19.30—19.55: Gewerberat Hellwig: **Die tarifliche Regelung der Arbeitszeit.**
20.00: **Lustiger Abend.** Kapelle Eysoldt.
Anschließend bis 23.30: **Nachtmusik,** Leitung: Wolf.
23.30—1.00: **Meister des Jazz.**

Sonntag 18. Oktober.

7.00—8.00: **Hamburger Hafenkonzert.** Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 1. Choral: Ach, bleib mit deiner Gnade. 2. Nibelungen-Marsch. Sonntag. 3. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai. 4. Potpourri aus „Die Puppenfee", Beyer. 5. Festtag, Intermezzo, Siede. 6. Dorfkinderwalzer aus „Der Zigeunerprimas", Kalman. 7. Alter Jäger-Marsch, Pieske.
8.00—8.30: **Morgenkonzert.** 1. Ouverture „Römischer Karneval", Berlioz. 2. Lohengrins Ankunft, Wagner. 3. Ungarische Rhapsodie Nr. 4 in D-dur, Liszt. 4. Ungarischer Marsch aus „Fausts Verdammnis", Berlioz.
8.30—8.55: **Esperanto.** Wilhelm. Wingen.
9.00—9.05: **Geläute der Trinitatiskirche, Köln.**
9.05—10.00: **Evangelische Morgenfeier.** Leitung und Ansprache: Pfarrer Lic. Dr. Beckmann-Soest. Musikalische Leitung: Studienrat Karl Seubel-Münster. Das Solistenquartett: Epping, Stolow, Schnitzler, Harloff.
10.15—10.35: **Besuch am Krankenbett.**
11.00—11.25: **Ueber das Seelenleben der Pflanzen.** Gustav Theodor Fechner.
11.30—11.55: **Kriegsbücher von Frauen.** Dr. Klara Marie Faßbinder.
12.00—12.25: **Arbeitslosigkeit.** Eine Woche der sozialen Hilfe. Heinz Schmidt: Die Arbeitslosenunterstützung.
12.30—13.00: **Erste Generalversammlung der Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus** (Bund der rheinisch-westfälischen Schützenbruderschaften) in Viersen.
13.00—14.30: Mittagkonzert. Leitung: Wolf. — 1. Tapfer und treu, Marsch, Dicker. 2. Im lauschiger Nacht, Walzer, Ziehrer. 3. Ouverture zu „Semiramis", Rossini. 4. Melodien aus „Zar und Zimmermann", Lortzing. 5. a) Nationaltanz, Schumann; b) Intermezzo, Moskowsky. 6. Melodien aus „Hobelt tanzt Walzer", Ascher. 7. a) Orientalische Traumfantasie, Helmburgh-Holmer.; b) Ballett-Arie, deTaeye. 8. Horrido, Jägerlieder-Potpourri, Kohlmann.
14.30—14.50: **Der westfälische Lebensraum.** Archivdir. Dr. Kisewing: Fürstin Pauline zur Lippe.
14.50—15.15: **Schachfunk.** Dr. K. van Nüß.
15.25—15.45: **Das Jahrmarktsäffchen** und andere Erzählungen. Edwin Erich Dwinger.
15.45—16.05: **Für den Kleingärtner.** Heinr. Herpers: Bekämpfung der Obstschädlinge.
16.05—16.30: **Kaiser Friedrich zum 100. Geburtstag.** Universitätsprofessor Dr. Zieursch.
16.30—17.40: **Bettertonzert.** Leitung: Wolf. 1. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai. 2. Kaiser-Walzer, Strauß. 3. Melodien aus „Der Wildschütz", Lortzing. 4. a) Blumes Porzellan, b) Auf einem persischen Markt, Ketelbey. 5. Slawische Rhapsodie, Friedemann. 6. Morgenstimmung und Aases Tod aus „Peer Gynt", Grieg. 7. Frühling im Wiener Wald, Potpourri, Ascher. 8. Alte Kameraden, Marsch, Teike.
17.40—18.00: **Zwischenrunde um den DSV.-Handballpokal** in Aachen: Westdeutschland — Norddeutschland.
18.00—18.30: **Unsere Gelübde in Rheinland und Westfalen:** Siegburg.
18.30—18.50: **Die Welt auf der Schallplatte.** Rudolf Kirsche: Mohammedaner beten in der Moschee.
18.50—19.10: **Arbeitslosigkeit.** Eine Woche der sozialen Hilfe. Bruno Nelissen-Haken: Arbeitslosenschicksale.
19.10—19.45: **Eine Stunde Kurzweil.**
19.45: **Sportvorbericht.**
20.00: **Solistenkonzert.** Orchester des Westd. Rundfunks. Leitung: Kühn. 1. Krönungsmarsch aus „König Tuiga", Volbach. 2. Vorspiel zu „Die Königskinder", Humperdinck. 3. Serenade aus „Don Juans letztes Abenteuer", Graener. 4. Vorspiel zum 5. Aufzug „Die versunkene Glocke", Zöllner. 5. Einleitung zum 3. Aufzug „Die Meistersinger von Nürnberg", Wagner. — Intermezzo: Des Knaben Wunderhorn (3). — 6. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada", Kreutzer. 7. Menuett und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen", Offenbach. 8. Melodien aus „Der Zigeunerbaron", Joh. Strauß. 9. Dynamiden-Walzer, Jos. Strauß.
22.05: **Zeiger Meldungen,** Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.25—23.30: **Richard Strauß dirigiert eigene Werke.** (Uebertragung aus der Queenshall, London.) 1. „Don Juan", sinfonische Dichtung. 2. Zwei Lieder für Sopran: a) Morgen, b) O Caecilie (Margarete Teschemacher). 3. „Tod und Verklärung", sinfonische Dichtung.
23.30—24.00: **Meister des Jazz.**

*

Interessantes im Europa-Funk.

Freitag den 16. Oktober.

Deutsche Welle, 1635. 21.15: „Salome", Musikdrama von Richard Strauß.
Hamburg, Welle 372. 20.30: Sinfoniekonzert (Mozart, Debussy, Strauß).
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 21.00: Gespenstersonate von Strindberg. — 22.30: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Rilke.
Hilversum, Welle 298. 18.20 und 19.40: Konzert. — 21.10: Klavierkonzert. — 23.25: Konzert.
Huizen, Welle 1875. 18.10: Kirchenkonzert. — 20.40: Orchester-Konzert (Dyes, Bach, Hardy, Beethoven).
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 21.00: Militärkonzert. — 22.35: „Chopin", romantisches Spiel.
London-Regional, Welle 356. 20.45: Kammermusik. — 22.15: Orchesterkonzert.
Paris, Welle 1724. 21.00: „Leidenschaftlichkeit", Operette von Messager.
Mährisch-Ostrau, Welle 264. 19.00 (aus dem Nationaltheater Prag): Opernübertragung.
Rom, Welle 441. 21.00: „Eva", Operette von Lehar.
Wien, Welle 516. 20.40: „Eine florentinische Tragödie" von Oskar Wilde.

Samstag den 17. Oktober.

Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 19.45: Musikalische Grundbegriffe. — 20.10 von Langenberg: Lustiger Abend.
Hilversum, Welle 298. 18.20, 19.10 und 19.55: Orchester-Konzert. — 20.55: Orchester-Konzert (Heimola, Schreiber, Bayer, Borchert).
Huizen, Welle 1875. 20.40: Konzert.
Kalundborg, Welle 1154. 20.00: „Der Vetter aus Dingsda", Operette von Künneke.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 15.50: Fußball Irland—England. — 20.30: Ringkampf.
London-Regional, Welle 356. 16.35: Wasserballspiel England—Frankreich. — 17.45: Orgelkonzert. — 18.30: Orchesterkonzert (German, Stamford, Dvorak, Bizet). — 21.00: „Chopin", romantisches Spiel. — 22.30: „Die verkaufte Braut", Oper von Smetana (2. Akt).
Rom, Welle 441. 21.00: „Der kleine Marat", Oper von Mascagni.

Gegen 4 Millionen Rundfunkteilnehmer

WB. Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) Am 1. Oktober 1931 betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich 3 731 948. Darunter befinden sich 218 191 Arbeitslose, Blinde und Schwerkriegsbeschädigte, denen die Zahlung der Rundfunkgebühren erlassen ist. Auf je 1000 Einwohner entfallen 57,7 Rundfunkteilnehmer. Am 1. Juli 1931 waren 3 719 504 Teilnehmer vorhanden. Der Zugang im letzten Vierteljahr beträgt mithin 0,3 v. H. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat sich die Teilnehmerzahl um 15,1 v. H. erhöht.

Das bessere System

oder: „Was ist höhere Qualität?"

Der Stoff allein tuts nicht, ebensowenig nur die Zutaten. Erst der richtige Gleichklang macht die Musik: Oberstoff, Verarbeitung und Ausstattung müssen im Wert übereinstimmen! Und so ist es bei uns in allen Preislagen: Es paßt nicht in unser System, einzelne amtlich begutachtete Lockvögel ins Schaufenster zu stellen - nein, unser ganzes Lager, jeder Mantel, jeder Anzug soll Ihnen immer wieder bezeugen:

QUALITÄT kaufen Sie

bei **Fritzsche**

W.-Elberfeld Wall 32

Seit 60 Jahren für Herren- und Knabenbekleidung das führende Haus des Bergischen Landes.



Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 243 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 16. Okt.

Der Kampf um das Gold

WG. Mit der durch die wachsenden Goldabzüge veranlaßten Diskonterhöhung der Federal Reserve Bank von New York und der darauf als Antwort folgenden Diskonterhöhung, auch der Bank von Frankreich, ist, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem Wochenbericht ausführt, der Kampf um das Gold in eine neue und vielleicht entscheidende Phase eingetreten. Der in der jüngeren Geschichte einzig dastehende Preissturz hat bereits jetzt zu einer verhängnisvollen Entwertung der Kreditunterlagen geführt, die Folge ist eine kaum jemals gekannte Illiquidisierung, von der auch die Banken der großen Gläubigerländer nicht verschont bleiben. Die Zinsverteuerung arbeitet einer Wirtschaftserleichterung aufs schärfste entgegen. Sie verstärkt den auf der Wirtschaft lastenden Deflationsdruck und treibt gerade diejenige Entwicklung weiter, die den Anlaß der gegenwärtigen Vertrauenserschütterung bildet.

Eine Verteidigung der Goldbestände durch die großen Gläubigerländer ist für die innenwirtschaftliche Gestaltung dieser Länder eher schädlich als nützlich.

Insoweit das Mißtrauen der inländischen Einleger in die Stabilität der in die Stabilität der Depositenbanken zur Hamsterung von Zahlungsmitteln oder Gold führt, haben die Zentralnotenbanken keinerlei Veranlassung, diesem Bestreben entgegenzutreten. Im Gegenteil: Das Publikum wird um so eher von einem Run abstehen, je bereitwilliger Bargeld zur Verfügung gestellt wird. Insoweit es sich um internationale Goldabzüge handelt, sind sowohl die Vereinigten Staaten als auch Frankreich in der Lage, einem sehr weitgehenden Rückgang ihrer Goldbestände zuzusehen. In beiden Ländern sind die Goldbestände größer als die kurzkristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Auslande. Nötigenfalls könnte zu einer vollen Auszahlung der Auslandkredite geschritten werden.

Neue Diskonterhöhung in Neuyork.

Von 2,5 auf 3,5 Prozent.

WG. New York, 15. Oktober. (Funkspruch.) Die Federal Reserve Bank of New York hat ihren Diskontsatz von 2,5 Prozent weiter auf 3,5 Prozent erhöht.

Das Spiel geht weiter

Erst vor einer Woche (am 8. Oktober) war der seit dem 7. Mai d. J. geltende Satz von 1,5 Prozent um 1 Prozent erhöht worden, doch hatte die Federal Reserve Bank damit ihre Hauptziele, Verhinderung weiteren Goldabflusses und Aufrichten eines Dammes gegen die auch in den Vereinigten Staaten mehr und mehr um sich greifende Vertrauenskrise, nicht erreicht. Das erste Ziel nicht, weil die Bank von Frankreich, die durch zunehmende Beunruhigung auch unter den französischen Sparern und die Möglichkeit einer Rückleitung des nach Frankreich fließenden Kapitalzustroms nervös geworden war, sofort mit einer Diskonterhöhung auf ebenfalls 2,5 Prozent antwortete. Die erwartete Wirkung der New-Yorker Diskonterhöhung als Damm gegen die Beunruhigung im eigenen Lande blieb ebenfalls aus, haben doch im Laufe der Woche wieder mehrere mittlere und eine ganze Anzahl kleinerer Banken in den Vereinigten Staaten die Zahlungen einstellen müssen (24 allein am Donnerstag dieser Woche). Der amerikanische Sparer sieht die andauernden und verhältnismäßig starken Goldabzüge mit Unbehagen, wenn auch irgendeine akute Gefahr für die Währungsgrundlage der Vereinigten Staaten nicht besteht. Man kann annehmen, daß auch die neue Diskonterhöhung New Yorks den gleichen Zwecken dient wie die vorige. Vielelicht folgt die Bank von Frankreich diesem Schritt wieder und das Spiel zwischen den beiden Hauptgläubigerländern, zugleich Hauptschuldigen an der allgemeinen Verwirrung, geht weiter. Hoffentlich wächst dabei in ihnen die Erkenntnis, daß nur eine weitgehende Entlastung der Schuldnerländer von ihren Verpflichtungen den Strom des Geldausgleichs wieder in sein normales Bett leiten und das dringend notwendige Vertrauen wiederherstellen kann.

Die Reichsbahn-Amnestie-Anleihe abgeschlossen.

Noch kein zahlenmäßiger Ueberblick über das Gesamtergebnis.

WG. Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Zeichnung auf die neue 4½prozentige Reichsbahn-Amnestieanleihe ist gestern abgeschlossen worden, während die Zeichnungsfrist für alle sonstigen Kreise, welche es nicht nötig haben, von der Amnestie Gebrauch zu machen, noch bis zum 31. Dezember d. J. weiterläuft. Als Ergebnis der Amnestiezeichnung ist nun in einem Berliner Mittagsblatt eine Zahl von 100 Millionen Mark genannt worden, die aber nach unseren Erkundigungen als bloße ziemlich willkürlich gegriffene Schätzung zu bezeichnen ist. Nach den gestrigen Zählungen konnte man ein Ergebnis von etwa 60 Millionen Mark in Aussicht nehmen. Allerdings waren dabei diejenigen Zeichnungsbeträge, die noch in der letzten Minute von besonders hartnäckigen Steuersündern bei den Notaren vorgenommen worden sind und die sehr erhebliche Summen erbracht haben sollen, noch nicht einbezogen. Es ist aber bis zur Stunde noch nicht möglich gewesen einen zahlenmäßigen Ueberblick über das Gesamtergebnis zusammenzustellen. Immerhin wird man darauf rechnen dürfen, daß die allerdings nicht allzu hoch gespannten Erwartungen übertroffen worden sind.

Bethlehem Steel Corporation hebt die Fusion auf.

WG. Neuyork, 16. Okt. (United Preß.) Die Bethlehem Steel Corporation teilte der Youngstown Sheet and Tube Company mit, daß die im März 1930 abgeschlossene Fusion wegen der veränderten Wirtschaftslage aufgehoben werden müsse. Der Zusammenschluß war seinerzeit auf der Grundlage eines Aktientausches von ½ Bethlehemaktie für je eine Youngstown-Aktie erfolgt. Die beiden Gesellschaften waren imstande, jährlich ungefähr 13 Millionen To. Stahl zu produzieren.

WG. Londoner Goldpreis. Die Reichsbank gibt bekannt, daß der Londoner Goldpreis am 15. Oktober 1931 für eine Unze Feingold 106 s 6 d, in deutsche Währung nach dem Berliner Mittelkurs des Tages für ein englisches Pfund umgerechnet gleich 86,904 RM., für ein Gramm Feingold demnach 41,0886 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 2,79402 RM. beträgt.

Richard Duisberg u. Co., Seidenbandfabrik, W.-Barmen. Dieses altangesehene Unternehmen hat sich laut Rundschreiben an die Gläubiger gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Die Schwierigkeiten werden auf die zunehmende wirtschaftliche Verschlechterung zurückgeführt. Es besteht die Absicht, den Gläubigern den Abschluß eines Quotenvergleichs vorzuschlagen. Die Gläubiger werden um Zustimmung zur Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens ersucht. Mit der Klarstelluug der Vermögensverhältnisse sowie mit der Ausarbeitung eines Status wurde die Düsseldorfer Treuhandgesellschaft Altenburg u. Tewes A.-G. beauftragt. Die Passiven sollen nicht unerheblich sein. Bei der Firma Richard Duisberg u. Co. handelt es sich um eine seit 1862 bestehende Firma, die besonders in Vorkriegszeiten recht bedeutend war und ein erhebliches Ausfuhrgeschäft betrieben hatte.

Kreditbedingungen im Bankgewerbe

Eine Verteidigung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft gegen die Vorwürfe wegen der Kreditpolitik der Banken.

WG. In ihren Wirtschaftlichen Mitteilungen schreibt die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft u. a.: Seit einiger Zeit wird in der Oeffentlichkeit mit mehr oder minder großer Heftigkeit gegen die Banken ein Kampf mit dem Ziele geführt, ihre bisherige Geschäftsführung und Kreditpolitik hauptsächlich für die Wirtschafts- und Beschäftigungakrise und ihre Folgen verantwortlich zu machen. Es seien besonders zwei Vorwürfe, die immer wieder gegen die Banken erhoben werden, nämlich 1. ihre zu hohen Kreditkonditionen und 2. die angeblich unpersönliche, schematische Behandlung der Kundschaft, namentlich seitens der größeren Banken.

Die Marge muß ausreichen

Hierzu, so fahren die Mitteilungen fort, wird bemerkt, daß die Banken keineswegs ein direktes Interesse an hohen Kreditbedingungen hätten; tatsächlich komme es den Banken lediglich auf den zwischen den Kreditkonditionen und den durchschnittlich bezahlten Habenzinsen bestehenden Unterschied an. Die Banken müßten darauf bedacht sein, daß diese Marge ausreiche, um 1. die Kosten der Liquidität und 2. die eigenen Unkosten zu decken sowie darüber hinaus 3. eine angemessene Verzinsung des Eigenkapitals und 4. die Bildung von Rücklagen (Risikoprämie) zu gewährleisten. Was die Kosten der Liquidität betrifft, so hätten sie sich in Deutschland in den letzten Jahren mehr und mehr erhöht, weil einmal die deutschen Banken in großem Umfange für das hereinströmende ausländische Geld herhalten mußten, sodann aber auch, weil oftmals eine verzinsliche Anlage leicht abrufbarer Gelder infolge Fehlens des Privatdiskontmarktes nicht erfolgen konnte. Anderseits seien aber die Banken ständig bemüht gewesen, ihren Unkostenetat so niedrig wie möglich zu halten. Da in Deutschland der Bankkredit in einem ungewöhnlich großen Umfange Kapitalbeteiligung und damit Risikoträger geworden sei, hätten sich für die Banken in der Wirtschaftskrise Verluste nicht vermeiden lassen.

Grundlagen der Kreditgewährung

Das Fehlen der materiellen Grundlagen für die Kreditgewährung sei wohl der Hauptgrund für die besonders im Kreise der kreditsuchenden Kundschaft im Reich auftretenden Klagen, daß sie häufig bei den Großbankniederlassungen nicht die verständnisvolle individuelle Behandlung finde, wie sie es vor dem Kriege bei den selbständigen Privatbankiers gewohnt war. Die Forderung nach einer sorgfältigen Kontrolle der Kredite, die vielleicht bisweilen dem Kreditsuchenden etwas überspannt erscheinen mag, sei im Interesse der Aktionäre und der Kreditoren der Bank unerläßlich.

Die Konzentrationsbewegung war zwangsläufig

Gegenüber den Vorwürfen, die Großbanken hätten den Konzentrationsprozeß durch systematisches Aufsaugen selbständiger Provinzbanken und -Bankiers verursacht und dadurch die Zentralisation zum Nachteil der Provinz übertrieben, wird darauf hingewiesen, daß die Konzentrationsbewegung im deutschen Bankgewerbe im Verlaufe der letzten zwei Jahrzehnte zum größten Teil das Ergebnis einer zwangsläufigen Entwicklung war. Die Anregung der Fusionierung sei in der Regel von den Aufnahme begehrenden Instituten ausgegangen. Die allgemein verbreitete Ansicht, daß die Großbankfilialen ihre Kunden-Einlagen den Zentralen für deren eigene Geschäfte zur Verfügung stellen, gehe von absolut falschen Voraussetzungen aus.

Keine Aenderung des Bankensystems

Gegenüber dem neuerdings in der Oeffentlichkeit diskutierten Vorschlage, die deutschen Filial-Großbanken in eine Anzahl selbständiger Landes- oder gar Lokalinstitute aufzulösen, wird auf die Entwicklung des Bankwesens in den Vereinigten Staaten hingewiesen, wo gerade das Versagen der selbständigen Lokalbanken zu einer schweren Krise des gesamten Banksystems geführt habe. Es ergebe sich aus alledem, daß der Frage einer Aenderung des deutschen Banksystems nicht im entferntesten die ihr von gewissen Kreisen beigelegte Bedeutung zuzumessen sei; ungleich wichtiger erscheine vielmehr die Frage, ob und auf welche Weise eine Verbilligung der bisherigen Kreditkonditionen herbeigeführt werden könne.

Die Lösung von der Unkostenseite her

Bei folgerichtiger Durchprüfung der entwickelten Gedankengänge werde sich für das deuische Bankgewerbe eine sehr erhebliche Einsparung an Unkosten erzielen lassen. Die Verteilung und richtige Betreuung der Risiken mache es wünschenswert, daß mehrere leistungsfähige Banken in den größeren und bedeutenderen Orten nebeneinander bestehen bleiben. Wenn die Möglichkeit bestehe, die Kostenelemente einigermaßen zu errechnen und die Konditionen danach aufzubauen, müßten die Banken auch in der Lage sein, die durch die Krisis zur Zeit höheren Risiken und Abschreibungen in wenigen Jahren aus Einsparungen und Einnahmen zu decken bzw. zu refundieren. Eine Lösung des Bankenproblems allein aus der Unkostenseite heraus sei freilich nicht möglich.

Welche Vergütungen wären zu zahlen?

Im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse erscheine es dringend erforderlich, die Konditionen im Bankgewerbe den tatsächlichen Leistungen und Lasten der Banken einigermaßen anzupassen. Das würde zunächst bedeuten, daß für provisionsfreie laufende Guthaben an Zinsen nicht mehr als 2½ Prozent unter dem Reichsbanksatze und für provisionspflichtige laufende Rechnungen nicht mehr als 1½ Prozent unter dem Banksatze bezahlt werden müßten, wobei allerdings unerläßliche Voraussetzung wäre, daß die Banken für die vielen von ihnen bisher ohne Entschädigung oder gegen nur unzureichende Entlohnung geleisteten Arbeiten einigermaßen auskömmliche Gebühren zur Deckung der Selbstkosten berechnen könnten. Für gebundene Gelder bis zu zwei Monaten sollten kaum mehr als 1 Prozent bis höchstens ½ Prozent unter Reichsbanksatz bezahlt werden. Als eigentliche lange Gelder kämen für die Banken nur solche in Betracht, die ihnen auf mindestens zwei bis drei Monate fest oder mit entsprechender Kündigung überlassen werden; für derartige Gelder dürfte nicht mehr als der Reichsbanksatz vergütet werden. Unter den gleichen Voraussetzungen werde bei Diskontierung von guten Warenwechseln eine ähnliche Spanne zwischen provisionspflichtigen täglichen Geldern und Diskontsatz wie bei Barkrediten genügen, aber auch erforderlich sein. Währungskredite müßten analog den Mark-Barkrediten, Rembourskredite analog den Akzeptkrediten betrachtet werden.

Ablösungs-Anleihe mit Auslosungsrechten der früheren Städte Barmen und Elberfeld für 1931. Die Auslosung erfolgte am 14. Oktober. Die Listen liegen in unseren Hauptgeschäftsstellen Elberfeld und Barmen zur Einsichtnahme bereit.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	16. Oktober Geld	16. Oktober Brief	15. Oktober Geld	15. Oktober Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	0.963	0.964	0.963	0.967
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.676	3.684	3.736	3.744
Japan 1 Yen	5.84	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	16.67	16.71	16.70	16.74
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	16.27	16.31	16.30	16.34
Neuyork 1 Dollar	3.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.250	0.252	0.249	0.251
Urugnay 1 Goldpeso	—	1.349	1.351	1.349	1.351
Amsterdam 100 Guld.	3	170.78	171.12	170.78	171.12
Athen 100 Drachmen	12	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	2.5	59.04	59.16	59.04	59.16
Bukarest 100 Lei	8	2.557	2.563	2.557	2.563
Budapest 100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig 100 Gulden	6	82.42	82.58	82.42	82.58
Helsingf 100 finn. Mk.	9	8.44	8.46	8.49	8.51
Italien 100 Lire	7	21.78	21.82	21.78	21.82
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.473	7.487	7.473	7.487
Kaunas 100 Litas	4.5	42.16	42.24	42.16	42.24
Kopenhag. 100 Kron.	6	92.91	93.09	93.16	93.34
Lissabon 100 Escudo	8	14.84	14.86	14.84	14.86
Oslo 100 Kronen	7	92.66	92.84	92.91	93.09
Paris 100 Fr	2.5	16.65	16.69	16.66	16.70
Prag 100 Kronen	6.5	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. K.	—	73.63	73.77	73.63	73.77
Riga 100 Latts	6	—.—	—.—	81.37	81.53
Schweiz 100 Franken	2.5	82.52	82.68	82.52	82.68
Sofia 100 Lewa	9.5	3.072	3.078	3.072	3.078
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.96	38.04	37.96	38.04
Stockholm 100 Kron.	7	97.65	97.85	98.15	98.35
Talinn 100 Kronen	7.5	113.14	113.36	112.19	112.41
Wien 100 Schilling	10	56.69	56.81	55.84	55.96

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	16. Oktober Geld	16. Oktober Brief	15. Oktober Geld	15. Oktober Brief
Warschau	47.225	47.425	47.225	47.425
Kattowitz	47.225	47.425	47.225	47.425
Posen	47.225	47.425	47.225	47.425
Noten				
Poln. Zloty	47.10	47.50	47.10	47.50
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisen vom 16. Okt. Paris 2009, London 1975, Neuyork 510, Belgien 7175, Italien 2640, Spanien 4575, Holland 207, Berlin 116,50, Stockholm 119, Oslo 112, Kopenhagen 112, Sofia 370, Prag 1510, Warschau 5710, Budapest 9002,50, Belgrad 905, Athen 650, Bukarest 305, Helsingfors 1030, Buenos-Aires 118, Japan 251.

Amsterdamer Devisenkurse vom 16. Okt., 10,40 Uhr. Berlin 5610 bis 5630, London 952 bis 954, Neuyork 246,20 bis 246,30, Paris 970 bis 972, Belgien 3457,50 bis 3462,50, Madrid 2210 bis 2230, Buenos 58 bis 60.

Londoner Devisen vom 16. Okt. Neuyork 387, Montreal 435, Amsterdam 953,50, Paris 9625, Brüssel 2756, Italien 7475, Berlin 1690, Schweiz 1973, Spanien 4312,50, Kopenhagen 1770, Stockholm 1065, Oslo 1760, Lissabon 109,75, Helsingfors 191, Prag 130,50, Belgrad 217,50, Sofia 510, Rumänien 639, Konstantinopel 600, Athen 304, Wien 2950, Warschau 3450, Buenos-Aires 3287, Rio de Janeiro 362, Yokohama 2.625, Montevideo 2050, London auf Bombay 1.579, Straitsdollar (Singapore) 2.412.

Bremer Baumwolle vom 16. Okt.: 7,08.

Neuyorker Baumwollkurse vom 15. Okt., Schluß. Loco 620, Okt. 604, Nov. 605, Dez. 613 bis 614, Jan. 624 bis 25, Febr. 633, März 642 bis 43, April 650 Mai 662 bis 63, Juni 671, Juli 680, Aug. 690, Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 16. Okt., Anfang. Jan. 724 Sakellaridis (542 Upper F.G.F.); März 737 (551). Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 16. Okt., Anfang. Dez. 482, Jan. 436, März 443, Mai 451, Juli 457. — Tagesimport 6500. — Ruhig und behauptet.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 16. Okt., Anfang. Okt. Ashm. 900, Nov. Sak. 1335, Dez. Ashm. 920, Jan. Sak. 1392, Febr. Ashm. 951.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 16. Okt. Dezbr. 43 B 42 G; März 43 B 41 G; Mai 43 B 41 G; Juli 43 B 41,50 G; Sept. 43 B 41,50 G. (Neuer Kontrakt.)

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 16. Okt. Dezbr. 33 B 31 G; März 33,50 B 31 G. (Alter Kontrakt.)

Berliner Produktenbörse vom 15. und 16. Oktober

	15. 10.	16. 10.	
Weizen, neue Ernte	213.0—216.0	214.0—217.0	etw. fester
Okt.	229.5—000.0	229.0—000.0	
Dezember	231.0—000.0	232.0—000.0	
Roggen, neue Ernte	186.0—188.0	187.0—189.0	fester
Okt.	197.0—196.5	199.0—000.0	
Dezember	197.5—000.0	198.5—199.5	
Gerste ab Station Braugerste	159.0—173.0	159.0—173.0	ruhig
Futter-u. Ind.-Gst.	151.0—158.0	151.0—158.0	
Hafer, loco	140.0—148.0	140.0—148.0	stetig
Hafer, neue Ernte	—	—	
Okt.	152.0—151.5	151.5—000.0	
Dezember	153.5—000.0	153.7—154.0	
Weizenmehl	27.25—32.25	27.25—32.25	ruhig
Roggenmehl	26.25—28.75	26.25—28.75	ruhig
Weizenkleie	10.00—10.20	9.90—10.10	behauptet
Roggenkleie	10.00—9.30	9.10—9.30	ruhig
Raps	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—27.00	20.00—27.00	
Futtererbsen	—	—	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	11.60—00.00	11.60—00.00	
Leinkuchen	13.20—13.40	13.20—13.40	
Trockenschnitzel	6.00—6.10	6.00—6.10	
Speisekartoff., wße.	1.20—1.40		
" rote	1.40—1.60		
" and. gelbfl.	1.60—1.80		

Berliner Metalle vom 16. Oktober

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	70.25
Raffinadekupfer, loco	64.00—65.50
Standardkupfer, loco	59.00—60.00
Standard Blei	21.00—22.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	47.00—49.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	41.00—44.25

Londoner Mittelmetalle vom 16. Oktober

Kupfer per Kasse	34.75	Blei prompt	13.18
" per 3 Monate	35.62	entfernte Sichten	13.25
Zinn per Kasse	129.75	Zink prompt	12.43
" per 3 Monate	132.00	" entfernte Sichten	13.00

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

PELZE
Große Auswahl, billigste Preise ist unser Prinzip
Einige Beispiele:
Ausstr. Opossum M. -.65 Ausstr. Opossumkragen M. 16.50
Echte Astrachanfelle . 2.95 Blaufuchskragen, elegant . . . 38.50
sowie sämtliche Arten von Fellen und Pelzwaren. Pelzmäntel vom einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack. Umänderungen in unseren vergrößert. Kürschnerei gut u. billig.
Pelzvertrieb Kalmann
Die maßgebenden Einkaufsgeschäfte der Branche.
W.-ELBERFELD jetzt Wall 23/25, I. Etg. Eingang Kirchstr. Im Schuhhaus Lingel, Tel. 25804.
W.-BARMEN Alter Markt 16, I. Etage Ecke Mittelstraße, Telefon 570 41.

Fortgang der Reichstags-Aussprache vom Donnerstag

Dingeldey über die Haltung der Volkspartei. — Leicht (Bayr. Vpt.) für Zusammenarbeit mit Brüning. — Der Redner der Staatspartei, Weber, wendet sich gegen Schacht. — Kampfansage des Soz.-Dem. Aufhäuser für Aufrechterhaltung des Parlamentarismus.

Berlin, 15. Oktober. (Drahtb.) Im weiteren Verlauf der heutigen Reichstagssitzung beendete zunächst der Sprecher der Deutschen Volkspartei seine Rede.

Abg. Dingeldey (DVP.)

Wir haben eine ungeheure Fehlleitung des Kapitals gehabt. Gewiß ist auch zum großen Teil die Privatwirtschaft dafür verantwortlich. (Hört, hört links.) Die Milliarden aber, die von der öffentlichen Hand in den Wohnungsbau gesteckt worden sind, können schon jetzt zum größten Teil volkswirtschaftlich als verloren betrachtet werden. Die Fehler liegen vor allem auch auf dem Gebiet der Löhne und Gehälter.



(Große Unruhe links, Rufe der Sozialdemokraten und Kommunisten: Endlich ist es heraus, was er will!) Wir haben den Kanzler unterstützt, indem wir ihm die Ausschaltung der parlamentarischen Hemmungen durch die lange Reichstagspause ermöglicht haben. Er hat bald darauf in einer Notverordnung entgegen allen Zusicherungen die Wirtschaft mit neuen schweren Steuern belastet. In den Wochen nach der furchtbaren Bankenkrise erschöpfte sich die Tätigkeit der Regierung nur in langen Beratungen über die Bankenkontrolle, aber es kam von der Regierung nicht die Parole, die dem Volk in jener Zeit schwerster Erschütterungen neues Vertrauen hätte geben können. (Lebhafte Zurufe links: „Welche Parole?") Ich werde Ihnen meine Parole schon noch sagen. Dr. Breitscheid hat die Privatwirtschaft für die ganze Wirtschaftsnot verantwortlich gemacht und erklärt, sie habe versagt. Im Deutschen Reich ist aber die Privatwirtschaft durch die Gesetzgebung so gefesselt worden, daß ihr jede Bewegungsfreiheit genommen ist. (Rufe links: „In Amerika ist die Privatwirtschaft doch ungefesselt!")

Die schweren Lasten, die in den Notverordnungen der Beamtenschaft auferlegt wurden, könnten von ihr nur ertragen werden, wenn sie begleitet werden von einer anderen Maßnahme, von der Auflockerung des gesamten Systems der Preis- und Lohnbindung. (Rufe links: Die Parole der Hungerlöhne!) Ist es besser, wenn eine kleine Zahl von Arbeitern gesicherte Löhne hat oder wenn möglichst viele Menschen, wenn auch zu veränderten Bedingungen, wieder in Brot und Arbeit kommen? (Lebhafte Zurufe links: „Sie wollen also noch weitere Lohnherabsetzungen?")

Die Ersparnismaßnahmen, die bei der Arbeitslosenversicherung geplant waren, sind durch den Einfluß der Sozialdemokratie verhindert worden. (Abg. Aufhäuser (Soz.): „Wissen Sie, wieviel ein Arbeitsloser bekommt?") Das wird der Herr Reichskanzler schon wissen. (Abg. Aufhäuser: „Aber Sie scheinen es nicht zu wissen, Herr Dingeldey!") Ich habe mich gefreut, über den Satz in der Kanzlerrede, daß in dem Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern die freiwillige Arbeitsgemeinschaft beider Teile besser wäre als der staatliche Eingriff der Schlichtungsbehörden. Ich frage mich nur, was die Regierung gehindert hat, diesen begrüßenswerten Grundsatz schon vor einem halben Jahr oder früher durchzusetzen.

Reichskanzler Dr. Brüning:

Wir waren im Vorjahr zu Pfingsten nahezu soweit, diese Arbeitsgemeinschaft zustande zu bringen; dann ist sie von einem bestimmten Teil der Industrie im letzten Augenblick zerschlagen worden. (Lebhafte Hört-Hört-Rufe.)

Der starke Einfluß, so fuhr Dingelden fort, den die Sozialdemokratie auf die Regierung ausübt, läßt uns befürchten, daß der Kanzler auch diejenigen Teile seines Programms nicht durchsetzen wird, die wir grundsätzlich billigen. Der Reichskanzler hat mit Bedauern festgestellt, daß die Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung im Deutschen Reich nicht möglich gewesen sei. Ich habe wiederholt öffentlich und auch von Mann zu Mann den Reichskanzler beschworen, einen Schritt in aller Öffentlichkeit unter Einsetzung des äußersten Druckes und der Autorität der Reichsregierung zu unternehmen, um vor allem Volke festzustellen, ob die Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung unmöglich ist und wen dafür die Verantwortung trifft. Diese Feststellung wird auch für die kommende Entwicklung von größter Bedeutung sein. Die Kommunisten werden in diesem Winter versuchen, unter Ausnutzung der Not den Staat gewaltsam aus den Fugen zu heben. Wir erwarten, daß solchen Versuchen mitleidlos entgegengetreten wird.

In dieser Notzeit dürfen die nationalen Kräfte des Volkes nicht weiter der Verzweiflung und Opposition überlassen werden. Sie müssen von der Regierung zur Mitarbeit herangezogen werden. Man muß ihnen die Möglichkeit geben, an der verantwortlichen Regierung des Staates mitzuwirken. Wir wollen nicht davon lassen, die Brücke zu zeigen, die den Herandrängenden geschlagen werden muß.

Allerdings lehnen wir die Methoden, mit denen Dr. Oberfohren uns gestern gegenübertrat, ab. Wir sind der Ansicht, daß der Versuch des Kanzlers, sein Programm mit den sozialdemokratischen Bundesgenossen durchzuführen, aussichtslos ist. Aus all diesen Gründen sind wir, trotz dem Vertrauen, das wir dem Kanzler persönlich entgegenbringen, nicht davon überzeugt, daß unser Volk auf diesem Wege den schweren Winter überstehen kann. Meine Freunde sind daher nicht in der Lage, den Kanzler zu stützen. (Lebhafter Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Leicht (Bayr. Volksp.)

Erwarten Sie von mir nicht, daß ich Brücken baue, die schon einstürzen, bevor sie fertig sind. (Sehr gut.) Dem Vorredner kann ich mich nur in der Anerkennung anschließen, die er der Arbeit des Reichskanzlers gezollt hat. Der Grund dafür, daß das Vertrauen zum Deutschen Reich nicht noch tiefer gesunken ist, ist zurückzuführen auf die Person und den Namen Brüning. Das neue Kabinett soll nach der Erklärung des Kanzlers von den Parteien noch unabhängiger sein als das alte. Das hat aber die Kehrseite, daß auch keine Fraktion an Kabinettsbeschlüsse oder an die Haltung ihrer Minister im Kabinett gebunden ist. Notwendig ist die schleunige Inangriffnahme der Winterhilfe. (Beifall.) Wenn man freilich eine Winterhilfe organisiert nur für diejenigen, die das Hakenkreuz oder das Stahlhelm-Abzeichen tragen, so hat das mit christlicher Nächstenliebe nichts zu tun. (Zuruf von den Nationalsozialisten: Herr Prälat, Sie haben das Christentum mit Löffeln gefressen! — Präsident rügt diesen Zuruf.) Wir erstreben die Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Dieser Verständigung wird aber nicht dadurch gedient, daß die Unternehmerverbände vorher mit einem Programm in Form eines Ultimatums kommen, dem dann die Gewerkschaften ein anderes Ultimatum entgegensetzen. Die Notverordnungen dürfen nicht benutzt werden, um in allen möglichen Fragen die Länderhoheit zu verletzen.



Der Redner empfahl in diesem Zusammenhang die bekannten Änderungsanträge der Bayerischen Volkspartei. Er verlangte weiter Einschränkung der Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel, vor allem Einfuhr der Eier. Der gefährlichen Entwicklung der Großkonzerne muß, so fuhr Leicht fort, die größte Aufmerksamkeit zugewandt werden. In dem neuen Wirtschaftsbeirat sollte auch der selbständige Mittelstand eine Vertretung haben.

Wir begrüßen vor allem die entschiedene Ablehnung aller Inflationspläne durch den Reichskanzler. Eine Regierung, die nochmals eine Inflation herbeiführen wollte, würde mit Recht vom Volke weggefegt werden.

Die Veranstalter der Harzburger Tagung leugnen zwar eine solche Absicht. (Abg. Stöhr (Nat.-Soz.): „Wir haben uns feierlichst dagegen erklärt!") Ja, aber Sie können nicht in die Herzen Ihrer Harzburger Bundesgenossen hineinsehen. Mit Plänen wie mit dem einer inneren Währung und dergleichen wird der Anfang mit der Inflation gemacht. Wenn das dritte Reich da ist (Abg. Stöhr (Nat.-Soz.): „dann brauchen wir Sie auch!") Es freut mich, daß ich auch im dritten Reich unentbehrlich bin. (Große Heiterkeit.) Meine Weltanschauung ist aber die der christlichen Liebe und nicht die des Hasses. Wenn Dr Oberfohren unter Hinweis auf Harzburg davon sprach, daß dort Leute gewesen seien, die für eine Idee ihr Leben lassen wollten, so weise ich hin auf den Stifter der christlichen Religion, der für seine Idee sein Leben ließ.

Es brennt im deutschen Vaterland. Der Reichskanzler hat uns alle zum Löschen aufgerufen. Da sollten wir in christlicher Liebe zusammenarbeiten und da müssen wir uns gegen diejenigen wenden, die bei dem Rettungswerk die Schläuche zerschneiden wollen. (Beifall.)

Abg. Dr. Weber (Staatsp.)

wandte sich gegen Beschränkungen der Pressefreiheit durch die Notverordnung und fuhr fort: Die Aussprache hat gezeigt, wie dringend notwendig es ist, den deutschen Reichstag öfter und in kürzeren Abständen zusammenzuberufen. Diese parlamentarischen Verhandlungen nötigen die Radikalen, das, was sie in Volksversammlungen vor ihren Wählern vorzapfen, auch einmal vor aller Öffentlichkeit zu vertreten. Wie peinlich das den Deutschnationalen u. Nationalsozialisten ist, das zeigen sie mit ihrem Verschwinden aus dem Saal.



Zur Harzburger Schachtrede kann ich nur sagen: Wer Schacht, wie ich, seit vielen Jahren kennt, der hat sich gefragt, wie ein früherer Reichsbankpräsident so etwas verantworten will. Schacht hat etwas Ähnliches schon am 3. Juni im „Weißen Hirsch" (Dresden) gemacht. Damals, vier Wochen vor dem Zusammenbruch der Danatbank, hat er gesagt, er habe noch keine Bank gesehen, die in schlechten Zeiten sofort ihre Verbindlichkeiten erfüllen könne. Dieser Hinweis war so deutlich, daß er im Auslande sofort verstanden wurde und zur Zurückziehung der Auslandkredite von den deutschen Banken führte. (Lebhaftes Hört, Hört.) Herr Schacht versucht mit allen Mitteln, sich eine Position zu schaffen bei den Leuten, die ihn vorher bis aufs Messer bekämpft haben. Ich kann die Harzburger Rede von Dr. Schacht nur als leichtfertig bezeichnen. (Lebhafte Zustimmung) Die Rechtsopposition kann nicht bestreiten, daß ihre Harzburger Reden bereits zu einer Erschütterung des Vertrauens der Sparer geführt haben. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingelden hat in seiner Rede fortwährend eine Parole angekündigt, aber er hat sie nicht verkündet. Die Anwendung der Presse-Notverordnung, wie sie sich beim Verbot einer badischen Zeitung gezeigt hat, können wir nicht billigen.

Sehr erfreut sind wir darüber, daß das Zentrum es jetzt endgültig abgelehnt hat, das Experiment mit einer Rechtsregierung zuzulassen. Wenn man selbst die Verständigung mit Frankreich will, kann man doch nicht auf der anderen Seite dagegen protestieren, daß die französischen Regierungsvertreter vom Reichspräsidenten empfangen werden.

Auf der einen Seite zahlen wir den Fürsten jetzt noch in der Notzeit große Entschädigungen, auf der anderen Seite läßt die Republik es zu, daß die Empfänger dieser Entschädigungen Sturm gegen die Republik laufen! In einem Artikel schrieb der nationalsozialistische Abgeordnete von Killinger, die Nationalsozialisten benutzten die bürgerliche Reaktion der Hugenberg, Dingelden und Genossen nur als Sprungbrett und würden sie nach der Machtergreifung sofort aus der Regierung hinauswerfen. Von der Reichsregierung erwarten wir, daß sie mit größerer Energie als bisher auf eine Preissenkung hinwirkt, indem sie auf die Kartelle den entsprechenden Druck übt und auch in der Agrarpolitik andere Wege einschlägt.

Wir werden den Reichskanzler unterstützen in dem gemeinsamen Streben, den Winter gut zu überwinden.

Abg. Döbrich (Landvolk)

verwies auf frühere programmatische Erklärungen seiner Partei, daß eine Reichsregierung, die kraftvoll und entschlossen vorgehe, auf das Vertrauen und die Mitarbeit des Landvolks rechnen könne. Wir können, so fuhr Döbrich fort, die Übereinstimmung vieler Punkte der Regierungserklärung mit unseren Wünschen anerkennen. Aber es erfüllt uns mit Bedenken, daß der Kanzler immer wieder auf die Solidarität der Völker baut; er hätte in die eigene Kraft unseres Volkes Vertrauen setzen müssen. Wir können uns nicht des Eindrucks erwehren, daß für den Kanzler die Fragen der Landwirtschaft Fragen zweiten Grades gewesen sind. Deshalb stimmen wir den Mißtrauensanträgen zu.

Abg. Ziegler (Sozialist. Arbeiterp.)

erörterte die politischen Gründe, die seine Freunde zur Trennung von der Sozialdemokratischen Partei bewogen haben. Die Tolerierung der Brüning-Regierung, die Bewilligung der Panzerkreuzerbauten und ähnliche Maßnahmen seien mit sozialdemokratischen Prinzipien nicht vereinbar. Die neue Partei sei jetzt noch klein, aber sie erhalte täglich den Massenzulauf neuer Mitglieder. Nach einer scharfen Kritik der Politik der Brüning-Regierung erklärte der Redner, seine Freunde würden gegen diese Regierung stimmen.

Abg. Aufhäuser (Soz.)

bezeichnete die Harzburger Tagung als die Vorbereitung des Kampfes gegen die Arbeiter, Angestellten und sonstigen Werktätigen. Sozialreaktion und Faschismus hätten sich in Harzburg vereinigt zur Entlastungsoffensive für den absterbenden Kapitalismus (lärmende Zurufe der Kommunisten). Die Arbeiterbewegung wolle man jetzt durch eine gelbe nationalsozialistische Bewegung von innen heraus zerstören; die Generaldirektoren, die Dr. Dingelden als ihren Vertreter vorschicken, hätten es sich Millionen kosten lassen, um die Nationalsozialisten zu finanzieren. Wenn man diese Summen zusammenrechnet mit jenen, die das Deutsche Reich infolge des nationalsozialistischen Wahlsiegs vom 14. September verloren gegangen sind, dann ist freilich jeder der 107 Nationalsozialisten eine „wertvolle Persönlichkeit". (Sehr gut bei den Sozialdemokraten).

Die Aktienrechtsreform genügt uns in der jetzigen Form nicht; aber es ist bezeichnend, daß schon dieser bescheidene Ansatz, in das Dunkel der kapitalistischen Wirtschaft hineinzuleuchten, Herrn Dingelden zur Offensive gegen Dr. Brüning veranlaßt hat. Die bescheidenen Eingriffe in die Wirtschaft der Banken und der Industrie haben den Protest derjenigen hervorgerufen, die

Auf Tischen zum Aussuchen

s266

Biber-Bettücher
weiß und farbig, gut gerauhte Qualitäten, zum Aussuchen . . . . . weit unter Preis, RM. **1.45**

Schlafdecken
schwere Qualitäten, in Jacquard und kariert, zum Aussuchen . . . . . weit unter Preis, RM. **1.95**

Herren-Unterhosen
gefütterte und wollgemischte Qualitäten sowie Maco imit., zum Aussuchen weit unter Preis, RM. **0.95**

Handtücher
einzelne Wischtücher, Handtücher usw., darunter abgepaßte und gesäumte Tücher . . weit unter Preis, Stck. RM. 0.35, 0.25. **0.10**

weit unter Preis!

Damen-Schuhe
in Leder und Wildleder, mit Block- u. Louis XV.-Absatz, gute Qualitäten, jedes Paar weit unter Preis . . RM. **4.50**

Damen-Schuhe
in echt Chevreaux, Wildleder u. Lack, Spangen u. Pumps mit Block- und Louis XV.-Absatz, darunter eleg. Modelle . . . . . weit unter Preis, RM. **7.90**

MICHEL

Kinder-Mäntel
einzelne Teile in verschiedenen Größen, darunter prima reinwollene Qualitäten, jedes Teil zum Aussuchen . . . . . weit unter Preis, RM. **6.90**

Schürzen
einzelne Kinderschürzen, Damenschürzen, Serrierschürzen, darunter beste und teuerste Qualitäten, zum Aussuchen . . weit unter Preis, RM. 1.45, **0.75**

Damen-Gummi-Ueberstiefel
weit unter Preis . . . . mit Reißverschluß 5.90, ... ohne Reißverschluß RM. **4.90**

Kinder-Spangenschuhe
echt Chevreaux, gute Qualität, Größe 18—21, ... jedes Paar weit unter Preis, RM. **1.50**

die größten Versager in dieser Wirtschaft sind Dr. Dingeldey ist der Exponent dieser Versager

Wir warnen die Opposition, und wir warnen auch die Regierung, etwa gegen das Tarifrecht kämpfen zu wollen. Es ist kein Zufall, daß die Gewerkschaften aller Richtungen, einschließlich des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, sich in einer Einheitsfront gegen solche Bestrebungen zusammengefunden haben. Wir stehen jetzt vor der Entscheidung über die letzte parlamentarisch gebundene Regierung. Die Kommunisten werden sich für oder gegen Hugenberg entscheiden müssen. Wir werden für die Aufrechterhaltung des parlamentarischen Regimes eintreten. Sollte es aber den vereinigten Faschisten und Kommunisten gelingen, die letzte parlamentarische Regierung zu stürzen, dann mögen die Herrschaften nicht etwa glauben, daß das Deutsche Reich Italien sei. Die deutsche Arbeiterschaft besitzt in ihren gewerkschaftlichen Organisationen eine Kampfeswaffe, die sie, wenn es sein muß, auch im außerparlamentarischen Kampf anzuwenden wissen wird. Wir predigen nicht den Bürgerkrieg, aber wer unsere Organisationen angreift, den schlagen wir (lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten).

Nachdem noch

Abg. Heckert (Kom.)

eine etwa zweistündige Rede gehalten hatte, in der er die Mitteilung machte, daß seine Fraktion alle abwesenden Mitglieder, selbst die im Auslande befindlichen, telegraphisch herbeigerufen habe, um an der Abstimmung gegen Brüning teilzunehmen, wurde die Verhandlung auf Freitag 12 Uhr vertagt. Die Abstimmungen werden wahrscheinlich in den späten Nachmittagsstunden des Freitag vorgenommen werden.

Kritik an der preußischen Politik.

Landtags-Aussprache vom Donnerstag

Berlin, 15. Okt. (Funkspr.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung des preußischen Landtages teilt Vizepräsident Dr. von Kries mit, daß nunmehr für den aus der Deutschen Volkspartei ausgeschiedenen Herrn von Eynern der Abgeordnete Dr Grundmann (DVpt.) in den Landtag eingetreten sei. Mit der politischen Aussprache werden auf Antrag der Abgeordneten Borck (Dn.) und Stendel (DVp.) weitere Interpellationen über Maßregelungen von Polizeioffizieren verbunden. Ein Antrag Kerff (Kom.), sofort den kommunistischen Antrag auf Freilassung des schleswig-holsteinischen Bauernführers Claus Heim, der beim Bombenlegerprozeß verurteilt wurde, zu behandeln, scheiterte am Widerspruch des Hauses.

In der politischen Aussprache erklärte

Abg. Stendel (DVp.),

daß seine Fraktion den Mißtrauensanträgen zustimmen werde. Die Worte des Reichskanzlers, daß das Volk in der heutigen Notzeit zusammenzufassen sei, unterstrich der Redner, betonte aber, daß man dann die Gegensätze im Volke nicht vertiefen dürfe. Das tue aber die heutige Politik in Preußen. So habe man z. B. gegen die Gottlosenbewegung schöne Worte gehört, Taten der Regierung seien ihnen aber nicht gefolgt. Es gehe nicht an, daß bei Stellenbesetzungen immer die Katholiken und Dissidenten bevorzugt würden. (Unruhe im Zentr.)

Abg. Keller (Landvolk)

betonte, die preußische Bevölkerung empfinde es allmählich als eine Gefahr, wie die Staatsregierung mit den verfassungsmäßigen Rechten umspringe. Der vom Minister befürworteten Auflösung der Selbstschutzverbände könne das Landvolk nicht zustimmen, da es den staatlichen Schutz für das flache Land in Zeiten der Gefahr nicht als ausreichend erachtet.

Abg. Kasch (Chr.-Soz. Volksd.)

beschwert sich über die preußische Personalpolitik. Die evangelischen Volksgenossen hätten das Empfinden, als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt zu werden. Auch bei der Einziehung von Schulstellen sei der evangelische Volksteil benachteiligt worden.

Abg. Borck (Deutschn.)

wendet sich gegen die Andeutungen, als ob in Harzburg Vorbereitung zum Landesverrat getrieben worden wäre. (Rufe links: Verbrecher seid Ihr!) Es sei eine vaterländische Tat, zu versuchen, die Mißstände zu beseitigen (anhaltende stürmische Unterbrechungen links). Das sture Festhalten an den Tarifverträgen sei ein Unglück. Die Währung sei bereits angetastet. Die Debatte habe gezeigt, daß die Trommeln von Harzburg den herrschenden Parteien in den Ohren gellten. Bald würden die Schritte der Kolonnen von Harzburg über das jetzige System hinwegschreiten. (Beifall rechts.)

Gegen 19 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag, 10 Uhr, vertagt.

Auch Hamburg führt die Aufrückungssperre für Beamte nicht durch.

Hamburg, 15. Okt. (Funkspruch.) Der Senat hat angeordnet, daß die in seiner Verordnung vom 1. Oktober 1931 verfügte zweijährige Sperre in der Dienstaltersaufrückung der Beamten vorläufig nicht durchgeführt wird.

Von der russischen Revolution.

Veröffentlichungen aus dem amerikanischen Staatsarchiv.

WB. Washington, 14. Okt. (United Preß.) Das Staatsdepartement hat nunmehr die diplomatische Korrespondenz aus den Jahren 1917 und 1918 veröffentlicht, die sich auf die russische Revolution bezieht. Unter den verschiedenen Dokumenten ist ein Telegramm des damaligen amerikanischen Botschafters in Petersburg, Francis, von besonderem Interesse, das vom 28. Februar 1917 datiert ist. Darin habe Francis mitgeteilt, er sei im Besitze absolut zuverlässigen Beweismaterials dafür, daß Lenin und Trotzki in den Monaten Juni bis Oktober desselben Jahres deutsche Gelder erhalten hätten, die für Friedenspropaganda und für die Demoralisierung der russischen Armee bestimmt gewesen seien.

Deutsche Gymnasialklasse in Prag wegen kommunistischer Umtriebe aufgelöst.

Prag, 14. Okt. Am Mittwoch wurde den Oberprimanern des hiesigen deutschen Stefan-Gymnasiums mitgeteilt, daß die Klasse auf Anordnung des Unterrichtsministeriums wegen kommunistischer Umtriebe aufgelöst wird. Ueber die Angelegenheit wird in einer Elternversammlung am Donnerstag verhandelt werden.

(Die Schüler der aufgelösten Klasse hatten die Zeitschrift eines kommunistischen Studentenbundes „Der neue Schulkampf" herausgegeben.)

Vermißter deutscher Student als Leiche gefunden.

Innsbruck, 15. Okt. (Drahtb.) Im Solsteingebiet war am Sonntag von Gebirgswanderern das Skelett eines Verunglückten gefunden worden. Wie nunmehr festgestellt werden konnte, handelt es sich um die Ueberreste eines Studenten der Philosophie Wolf aus Liegnitz. Wolf wurde seit einer Gebirgsreise, die er im Juli 1930 unternommen hatte, vermißt.

Sonntagskarten Samstag nachmittags!

Sie können Sonntagskarten auch Samstags schon zur Rückfahrt benutzen. Ausführliche Bestimmungen über Sonntagskarten nebst einem Verzeichnis finden Sie in dem roten Taschenfahrplan, Seite 276 bis 286, des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. — Ueberall zu haben. — Preis 60 Pfennig.

Die Liebe der kleinen Loison

Roman aus d. französisch. Revolutionszeit v. V. Williams

(9 Fortsetzung.)

Auf dem offenen Herd brannte ein Feuer, dessen rötlicher Schein die Küche notdürftig erhellte. Ein Blick ringsum . . . dann bitterste Enttäuschung! Es führte keine andere Tür aus der Küche und das kleine Fenster war vergittert. Wie eine Maus in der Falle war er gefangen! Draußen stampften schwere Schritte über den Gang und erregte Stimmen schwirrten durcheinander. Zuerst würden sie wohl in das Wohnzimmer gehen, überlegte Hektor, und den Leichnam finden. Dann aber begann zweifellos die Durchsuchung der ganzen Wohnung. Verstecken war nicht möglich.

Daß er, Hektor, hier war, wußte man vermutlich überhaupt nicht, es sei denn, die alte Hausmeisterin hatte ihn verraten. Doch das war kaum anzunehmen. Gelang es ihm also jetzt, zu entkommen, so würden die Eindringlinge niemals erfahren, daß er überhaupt hier gewesen war. Wenn er sich irgendwo verstecken könnte. . .

Verstecken? . . . Aber wo? . . . Verzweifelt ließ er den Blick rings um die Küche schweifen. Doch nirgends ein Plätzchen, das ihm geeignet erschien. Der niedrige Küchenschrank mit den Fächern war unbrauchbar. Ebenso der Anrichtetisch . . .

Der Anrichtetisch! . . .

Doch was war das? Der Anrichtetisch drehte sich plötzlich ganz langsam und lautlos wie eine Tür in den Angeln. Ein breiter Spalt tat sich vor Hektors erstaunten Augen auf. Ein Lichtstrahl fiel in die Küche und in der Oeffnung stand ein junges Mädchen, das die eine Hand schützend vor einer Kerze hielt.

Als die Kleine Hektor sah, fuhr sie ganz erschrocken zurück. Hektor aber bat sie durch ein Zeichen, zu bleiben. Er wagte nicht zu sprechen. So standen sich die beiden jungen Menschen einen Augenblick stumm gegenüber und sahen einander an. Schwere Schritte draußen im Gang schreckten sie auf.

Mit einer schnellen Bewegung öffnete Hektor seine rechte Hand, in der er noch seine rotemaillierte Schnupftabaksdose hielt, die er Philippe gezeigt hatte. Es war seine letzte Hoffnung, und wirklich, sie betrog ihn nicht. Verstehend nickte die Kleine und winkte ihm, ihr zu folgen.

Draußen sagte eben eine Stimme:

„Durchsuchen wir noch das Zimmer am Ende des Ganges!"

Schon trat Hektor hinter dem Mädchen in die Oeffnung. Der Anrichtetisch drehte sich wieder leise in den Angeln und schloß sich hinter ihnen mit einem leisen Geräusch, das wie das Einschnappen eines Schlosses klang.

Sie befanden sich auf einer schmalen, finsteren Treppe. Das Mädchen ging voraus und umklammerte mit ihren eiskalten Fingern Hektors Hand. Nachdem sie etwa zwölf Stufen hinabgestiegen waren, blieb die Kleine stehen, tappte suchend nach einer Klinke und eine niedrige Tür öffnete sich vor ihnen.

Sie traten in ein beleuchtetes Zimmer. Der Raum schien eine Schneiderwerkstatt zu sein. Auf einem langen Tisch lagen allerlei Stoffe, die man offenbar zum Zuschneiden vorbereitet hatte. In einem Schrank in der Ecke des Zimmers hing eine lange Reihe bereits fertiger Mäntel.

Hektor konnte das Mädchen nun erst genauer betrachten. Es war fast noch ein Kind. Das blonde Haar lag in schweren Flechten um das Köpfchen und die großen Augen hatten den klaren Blick kindlichen Vertrauens. Sie trug ein sauberes, wenn auch zerrissenes Kittelchen aus blaugeblümtem Musselin und die groben weißen Strümpfe vermochten nicht die Zartheit ihrer Fesseln zu verbergen. Ihr Gesicht war blaß und schmal, ihr Teint fein und weiß wie Wachs. In ihrem ganzen Wesen aber hatte sie etwas so Aetherisches, so Erdenfernes, wie Hektor es nie zuvor bei einer Frau gesehen hatte.

„Ich habe heute lange gearbeitet," begann sie endlich, „jetzt wollte ich nach Monsieur Engstrom sehen. Wer sind die Männer in seiner Wohnung?"

„Sie kamen, um Monsieur Engstroms Wohnung zu durchsuchen," erwiderte Hektor. „Man hat ihn heute früh verhaftet."

Die Kleine legte die Hand auf die Brust. Entsetzt starrte sie ihn an.

„Verhaftet?" wiederholte sie bebend. „Also. .?"

Hektor nickte ernst. „Heute abend . . .!"

Ganz bestürzt sah sie ihn an.

„Dann sind Sie in größter Gefahr," sagte sie. „Wo wohnen Sie? Haben Sie jemand, zu dem Sie gehen können?"

„Ich bin erst vor ein paar Stunden in Paris angekommen. Wenn es mir gelingt, von hier unbemerkt fortzukommen, kann ich mir schon weiterhelfen!"

Prüfenden Blickes musterte sie ihn.

„Nehmen Sie das Band aus Ihrem Haar," riet sie dann. Sie ging zu dem Kleiderschrank und entnahm ihm einen langen Seidenmantel mit Kapuze.

„Schlüpfen Sie einmal hinein," sagte sie. „Ziehen Sie die Kapuze über und verstecken Sie Ihren Hut unter dem Mantel. Nun nehmen Sie diese Schachtel, die eine wichtige Bestellung für die Bürgerin Vallier enthält und noch heute dort abgegeben werden soll. Sie wohnt in der Rue de la Loi Nr. 31. Wenn Sie aus unserem Hause kommen, am Ende der Straße linker Hand! Ich wollte es selbst hintragen, nun aber können Sie mein Bote sein. Niemand wird Verdacht schöpfen, wenn man Sie aus meinem Laden kommen sieht."

„Und Sie?" fragte Hektor.

„Ich werde hier bleiben. Es ist nicht das erstemal, daß ich die ganze Nacht hier im Atelier arbeite. Gehen Sie jetzt!"

„Wenn man aber die geheime Treppe findet?"

„Man wird sie nicht finden. Die Mauer ist dick und von Monsieur Engstroms Seite kann man die Geheimtür nicht öffnen. Seit mehr als zwei Jahren hat er sie benützt, wenn er unbemerkt nach Hause kommen wollte. Und jetzt . . ."

Sie biß sich auf die Lippen und wandte sich ab.

Hektor nahm ihre Hand in die seine.

„Mademoiselle," sagte er, „darf ich nicht wenigstens den Namen der jungen Dame wissen, der ich meine Rettung verdanke?"

„Auch Monsieur Engstrom sagte immer Mademoiselle zu mir. Und ich mußte ihn immer Monsieur nennen. Das war so nett. Es klang so altmodisch. Sonst nennt man mich allgemein Loison, mein Herr! Und mein anderer Name" — sie hob die Schultern — „ich gebrauche ihn nie, warum also sollten Sie Ihr Gedächtnis damit beschweren? Wir werden uns ja doch nie wiedersehen!"

Hektor beugte sich nieder und küßte ihre kleine, schlanke Hand.

„Mademoiselle Loison," sagte er, „ich bin Ihr ergebenster Diener!"

Ein zartes Rot stieg in ihre blassen Wangen.

„Wie sonderbar das klingt! Vor langer Zeit habe ich einmal einen Abt gekannt, der hat auch so gesprochen. Das ist wirklich drollig!"

Und ein kleines silbernes Lachen kam von ihren Lippen. Dann holte sie eine große, runde Pappschachtel unter dem Zuschneidetisch hervor und hängte sie an Hektors Arm.

„Sie müssen sich das Haar so aus der Stirne streichen!" sagte sie und zeigte ihm, wie sie es meinte . . . „Und wenn Sie gehen, machen Sie nur ganz kleine Schritte! Und kümmern Sie sich ja nicht um die Männer, die Sie unterwegs etwa ansprechen. Diese niederträchtigen Jakobiner glauben, daß sich jedes Mädel gleich in sie verlieben muß, diese . . ."

Und sie stieß ein so derbes Schimpfwort hervor, wie Hektor es noch nie aus dem Munde einer Frau gehört hatte. Bei ihr kam es aber so selbstverständlich heraus, daß es ihre Lippen nicht im mindesten zu beflecken schien.

Dann lief sie zur Tür, schloß auf und beobachtete ihn aufmerksam, wie er durch die Werkstätte ging.

„Langsam, langsam!" rief sie. „Sie marschieren ja wie ein Regimentstambour der Nationalgarde! So, ja, so ist es schon besser. Geben Sie die Schachtel nur beim Hausbesorger ab und sagen Sie, man solle sie gleich der Bürgerin Vallier hinauftragen! Den Mantel können Sie morgen zurückschicken."

Sie führte ihn sodann durch den dunklen Verkaufsladen, legte die Hand auf die Türklinke und blieb einen Augenblick stehen.

„Schlüpfen Sie schnell hinaus, wenn ich aufmache!" Dann machte sie eine kleine Verbeugung vor Hektor, bemühte sich, ihn nachzuahmen und sagte: „Mein Herr, ich bin Ihre ergebenste Dienerin!"

Aber ihre Stimme zitterte ein wenig. Er sah ihr rasch in die Augen. Da stürzten ihr auch schon die Tränen hervor und ihre kleine Brust bebte unter krampfhaftem Schluchzen.

„Gehen Sie, gehen Sie," bat sie ihn, als er reden wollte.

Und sie öffnete die Tür und schob ihn in die Finsternis hinaus.

9. Kapitel

Es war eine schöne, laue Frühlingsnacht und die Rue de la Loi, die Hektor noch aus besseren Tagen unter dem Namen Rue de Richelieu kannte, lag dunkel und verlassen da. Hektor, an dessen Arm die große Pappschachtel baumelte, nahm den Mantel vorne zusammen und bog nach links ab, wie das Mädchen ihn geheißen hatte.

Als er die Nummer 31 erreicht hatte, sah er, daß das Haustor bereits geschlossen war. Durch die Läden eines Fensters zu ebener Erde aber drang ein Lichtschein heraus und irgend jemand entlockte einer quiekenden Violine die Melodie einer kleinen munteren Weise, die Hektor noch nie gehört hatte.

Als er an der Klingel zog, verstummte drin die Melodie. Der Fensterladen wurde aufgestoßen und ein Kopf erschien in dem Spalt.

„Was gibt es?" fragte eine rauhe Stimme.

Hektor hob die Schachtel zum Fenster hinauf. „Für die Bürgerin Vallier," sagte er und verstellte die Stimme so gut er nur konnte. „Es ist dringend!" Worauf der Laden vollends geöffnet wurde. Ein Mann mit einer roten Mütze stand am Fenster, der die vermummte Gestalt forschend betrachtete.

„Reich mir die Schachtel herauf, ma belle! Deinen schönen Augen zuliebe werde ich sie der Bürgerin gleich selbst hinauftragen!"

Plötzlich aber beugte er sich weit zum Fenster hinaus und wollte die unten stehende Gestalt um die Mitte fassen. Hektor wich schnell zurück und der Jakobiner hob mit schallendem Gelächter die Pappschachtel hinauf und schloß den Laden wieder.

(Fortsetzung folgt.)



Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Neue Ziehung 21. und 22. Okt.

Rund 114 Millionen Mark

kommen wieder in 5 Klassen zur Ausspielung

Jeden Monat Ziehung

Nahezu jedes zweite Los gewinnt!

Losprels	Achtel	Viertel	Halbe	Ganze
für jede Klasse	5.-	10.-	20.-	40.-

DAHL
Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Wuppertal-Barmen, Alleemarkt 12.

WAHLEN
Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Elberfeld Kipperdorf 2, Ecke Neue Poststr. im Reisebüro Rudolf Dahl.

Vermietungen

6 Zimmer 1. Etage u. 2 Speicherz. in gut. Hause (Nähe Anlagen) z. 1. 11. zu verm. Gartenbenutzg., kein Neubau. Angebote unt. B 3391 an Gst. Barmen. †

Schöne 2. Etage
6 Räume, Badez., Mans., zum 1. Dez. 1931 zu verm. Näheres Elberfeld Steinbeckerstraße 1, parterre. f7192

Ladenlok. m. Wohn. f. Metzg., teils Einr. vorh. Tel. 369 96. •

Abg. 2. Etage 6 Z. u. 1 Mansd., Barmen, Allee 108, sof. od. sp. zu vm. Näh. Barm., Adolfstraße 6, part. †

Herrschaftliche z596
5-Zim.-Wohn. m. Küche und Bad Nähe Hauptbahnh. u. Anlagen z. 1. Jan. 32 zu verm. Angeb. u. B 402 Gst. Barm.

Sehr schöne †
5-Z.-Wohnung m. Spch., B. Erlenstraße, Waldseite, p. 1. 12. zu verm. (Gr. Karte). Näh. Bm., Eichenstr. 54. †

Frei gelegene z592
5-Z.-Wohnung m. Zentr.-Heiz., Bad u. Speicherzim. sof. zu verm., Garage u. Lagerraum vorh. — Berges, U.-Barmen, Hirschstraße Nr. 31. Telephon 506 85.

1. Etage, 4 schöne, sonnige Z. mit Bad, in freier Lage Wichl., Nähe Nordpark, p. 1. Nov. od. später zu verm. Barmen, Müggenburgstraße 1 †

Abgeschl. 2. Etage 4 Zimm. mit Elektr., Gas u. Baderaum p. 1. 11. Hahnerberg, Görresweg 69. •

3 Zimmer an ruh., zahlungsf. Leute sofort zu vm. Grüne Karte erforderlich. Näh. Barm., Hochstraße 68, pt. †

Freie z594
3-Z.-Wohnung part., abgeschl., sof. zu verm. Ang. unt. B 3324 Gst. Barm.

3-Z.-Wohnung Nordstadt, geg. grüne Karte u. bei Einkauf von Möbeln billig abzug. f7197 Möbel-Knölke, Elb., Nordstraße 45.

3 Zimmer 2. Etg. an ält., ruh. Familie sofort. Tel. 342 19. •

3-Z.-Wohn. 1. Etage elektr. Licht, Gas, nichts anzulegen, an ruh. Familie zu v. Näh. B., Rosenauerstraße 3a. 47b

3 und 2 Mansarden i. Neubau z. 1. 11. zu verm. 1036a Näh. in Gschst. 191

• Schöne große freie 2-Z.-Wohnung per 1. 11. zu verm. Elbf., Neue Nordstr. 5, pt.

3 Mans.-Z. an ruh. Leute zu vermieten. Näh. Voß, Barmen, Reichsstr. 35a. 1033a

2 Zimmer Brillerviertel eventl. sofort abzugeb. Ang. E 8278 an Geschst. •

2 schöne sonn. Zimm. 2. Et. Nähe Anl. an berufst. D. z. 1. 11. zu verm. Angeb. u. B 3345 Gst. Barm. †

2 große Part.-Zim. zu verm. Näh. B., Westkotterstr. 60. †

Hinterhaus, 2 große, schöne Z., mit hell. Lagerraum, ohne gr. Karte ganz od. geteil. sof. zu v. Tel. 262 23. Ang. u. E 8328 an d. Gst. •

2 Mansdn. i. Neubau B., Sonnenstr. 119, per 1. 11. an sichr. Mieter zu verm. †

• Sonn., leer. Zim. in ruh., bess. Hause, fr. Lage, Südst., ev. mit Benz., zu verm. Ang. u. E 8385 Gst.

Trockener Raum 70 qm, f. Lager od. still. Betr., B., Hohensteinerstr. 34, zu v. Näh. Tel. 56924 †

Gew. Raum zu vm. Hansmann, C. Friedrichstr. 20 ... •

• Auto-Garage zu v. 20 M C. Königstr. 65

Garage, Nh. Augustastr. zu verm. Ang. u. E 8182 an Gschst. •

Anstreicher-Werkstelle zu verm. Miete kann abgearbeitet werden. Angeb. unt. E 2250 an die Gst. f7123

Mietgesuche

Suche 5-Z.-Wohn. Angeb. mit Preis u. B 676 an die Gst. B., Berlinerstr. 62. †

4 Zimmer 1 Mans., Bad, in ruh., sonnig. Haus, ausch. nicht berg., zu miet. ges. Preisang. u. E 8186 an Gst. •

4 Zimmer, od. 3 Z. mit Mans., evtl. mit Lager u. Einfahrt, v. kinderl. Ehepaar per 1. 12. od. 1. Jan. zu miet. ges. Ang. u. E 2260 an die Gst. f7181

† 4—5-Z.-W., abg., Stadtmitte ges. Pr.-Ang. B 3363 Barm.

4-Zimmer-Wohng. z. 1. Dez. in Elb. o. Barm. zu annehmb. Preis zu miet. ges. Ang. E 8283 Gst. •

Ruh., kinderl. Ehepaar sucht **3 od. 4 Zimm.** abgeschl. Et. in bess. Hse. Nähe U.-Barm. Angeb. u. B 3382 an die Gst. Barmen. †

Aelt., tbl. Beamter sucht 3 gr. od. 4 kl. sonn. Z. in gut. u. ruh. Hse. N. Gericht Ang. E 8281 Gst. •

Brautp. sucht schöne 2 gr. Zimm.-Wohn., p. sof. Grüne Karte vorhand. Angeb. u. E 8273 an Geschst. •

Fr. 3- od. 4-Zimmerwohnung Mitte v. Elberf. z. 1. 11. gesucht. Angeb. mit Preis an Hotel z. Adler, Elberf. f7190

Brautp. f. 2-Z.-Wohn. Gr. K. vh. Ang. m. Prs. E 8274 an Gschst. •

2 Z. od. 1 gr., freies Mansardenzimmer f. Brautp. ges. Pr.-Ang. E 8388 Gst. •

• Berufst. Frl. sucht 1 l. Z. m. Kochgel., am liebst. Südstadt. Ang. u. E 8189 Gst.

Leeres Zimmer gesucht. Angeb. u. E 8322 an d. Gst. •

Kl. Werkst. Stadtm. sof. ges. Miete 10—15 M. Ang. E 8324 Gst. •

Garage in W.-Wichlingh. per sofort ges. Ang. u. B 401 an d. Gst. in Barmen z593

Geld an jed. oh. Vorkost. geg. Sicherh. auch Hypoth. OTTE, W.-B. Berlinerstr. 47a. 11—1 u. 2—5. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Aderstr. 39, II: Bff. m. Z. m. u. o. P. f. •
Alexanderstr. 8: Gute Schlafst. 4 M w. •
Auerstr. 7: Sch. sonniges möbl. Z. fr. •
Bachstr. 59, II. Woll: Schön möbl. Zim. •
Baustr. 4, I: Sch. m. Z. m. g. Bl. b. •
Delwerthstraße 108: Gut möbl. Parts. •
Feilenstr. 26, II, a. Bbf. Besser., möbl. Z. •
Grifflenberg 68: Behagl. möbl. Z. sof. o. sp. •
Harmoniestr. 9: Frdl. möbl. Speicherz. •
Harmoniestr. 16, I. I: Möbl. Z. m. Kochg. an anst. Fräul. •
• Herzogstr. 36, II: 2 möb. m. behagl. Z. m. el. L., Bad, Str.-Haltest. u. ...
Hochstr. 55, 1. Etg.: Frdl. möbl. Zim. •
Kirchst. 1, I: Möbl. W.- u. Schlafz. u. Mansd. •
• Klosbahn 24, I: Schlafstelle frei.
Kost 5, II: Bess. Z. Elektr., Zentrh., Tel. •
Kölnerstr. 72, III: G. m. Z. m. o. ob. ... 775
Königstr. 165a, Bedmann: G. gt. möbl. Z. •
Elsfeld 15: Hand. m. Part. el. L. W. 50. •
Ludwigstr. 68 ... möbl. Z. 5 M. •
Luisenstr. 34, I: Möbl. Mans. a. ordentl. Mädch. (f. reinhalt.) •
Wachsbleichstraße 8: Möbl. Z. f. Ehep. •
Nordstr. 10: Schön. Zimm. mit 1 od. 2 Betten, part., sep. Eingang, billig. u. •

Mühlenstr. 13, II: Gut möbl. Zimmer, el. Licht, Tel. f7191
Neuenteich 68, I: Fr. möbl. Wz. m. Kochgel. •
Ronsdorferstr. 30, I: Frdl. m. Möbs. el. L. •
Wilhelmstr. 15, VI: Einf. möbl. Z. f. H. •
Wolkenburg 50: Z. 2 W. m. od. od. M. bill. •

Barmen:
B. Allee 182, I: Gut möbl. Zim. billig. †
B., Dörnerbrückenstr. 2, p., dir. a. Bhf. u. Theat. Frd. m. f. W. u. Schlfz. el. L., Heizgel. sof. †
† B. Fischertalerstr. 58: Frdl. möbl. Z. el. L. T.
B. Heckinghauserstr. 43, II: G. m. Z. zu v. †
B., Karlstr. 20: Möbl. Mans.-Z. sof. z. v. •
B., Leimbacherstr. 21, W. Theiß: Möbl. Z. auch an Ehep., mit el. Licht u. Kochg. †
B., Loherstr. 4, pt.: Ein möbl. Mans. •
B., Neuerweg 21, II: E. gut möbl. Wohn- u. Schlfz. m. 2 Betten, el. Licht, Heizg., Bad, per 1. Nov. †
Am Barm. Rathaus gut möbl. Zim. mit Ztrl.-H., el. L. u. Tel. B. Gr. Flurst. 15. 602b
O.-B. Querstr. 10, III Frdl. möbl. Z. bill.
B. Siegelst. 14, II: Sch. möbl. Z. m. a. Bequ. †
2 sonn. Zim. (m. Einf.-H.), möbl. od. unmöbl., m. Heiz., el. L., Gas, an berufst. D. od. Hrn. Nähe Nordpark z. v. Ang. B 3387 Barm. †

Gesuche

Herr s. 1 o. 2 gut m. Z., el. L., Hzg., fl. W. Woll. erf. Tel. u. Klav. erw. Lage Mitte Elb. o. U.-Barm. Ang. B 3383 Gst. Barmen 987a

Jg. Dame sucht gut möbl. Z. n. Bhf. D.-B. od. Hbf. Angeb. mit Preis u. B 3381 an die Gst. Barmen †

Brautp. sucht 2—3 Z., leer od. möbl. sep. evtl. Hauskauf. Ang. E 8347 Gst. •

Brautpaar sucht möbl. Schlafz., Wohnz. u. l. Raum, möbl. Bad. Ang. m. Preis E 8193 Gst. •

Geldmarkt

Kapitalsuchende w. Hypoth. u. Darlehn z. j. Zweck, erh. diskr. kostenl. Beratg. durch W.-M. Sparverb., B., E.-Herogstr. 6 (½5-7). †

1500-2000 Mk. als Darl. nur von Selbstgeber. Sicherh. vorh. Ang. B 3392 Barm. †

Mk. 8000.— als I. Hypothek auf gut. Wohnhaus sof. a. Privathand ges. Ang. E 8279 Gst. •

8000-9000 Mk. aus Privathand zur ersten Stelle a. mass. Wohnhaus in Barm. zu verg. Verm. verb. Ang. B 3370 Barm. †

Mark 1000.— nur von Selbstgeb. gegen gute Sicherheiten ges. Eilang. u. E 8383 Geschst. •

Heirats-Gesuche

Anst. jg. Mann, 24 J., sucht die Bekanntsch. ein. Dame in gleich. Alter zw. sp. Heirat. Br. B 3347 Barm.

Arbeits-Gesuche

Tapezieren, Decke, Zimmer 12 Mk. • Ang. E 8336 Gschst.

Kostüme fertigt einf. u. eleg. in u. auß. d. Hause preisw. an ... E. Friedrichstr. 5 Telephon 206 10 •

Vers. Schneiderin sucht Kundsch. in u. auß. d. Hse. Tag 3.50. Ang. E 8332 Gst. •

Handschuhe zu Sonder-Preisen!

Damenleder imit. Ein streng moderner Stoffhandschuh in der eleganten, so sehr praktischen Schlupfform. Und der Preis? . . . . Paar nur **0.85**

Damen-„Simpletex" Diese neue Schöpfung der deutschen Stoffhandschuhindustrie ist in den letzten Farben der Saison vorrätig, sogar in dem modischen Russich-grün, zum Preise von . . . . . Paar nur **2.95**

Echt Wildleder Diese weichen, geschmeidigen und doch warmen Handschuhe werden jeder Dame bestimmt Freude machen. Und kosten . . . . . Paar nur **2.95**

Damen-Waschnappa Kennen Sie diesen praktischen Modehandschuh schon? Und bedenken Sie, keine Reinigungskosten, sondern mit Seife zu waschen! Dabei Paar nur **4.95**

Diese 4 Beispiele sind ganz willkürlich aus der großen Zahl unserer Handschuh - Angebote herausgegriffen. Wie jedes Jahr im Oktober bringen wir in dieser Abteilung wirkliche Spitzenleistungen.

meyer
BARMEN • ALTERMARKT •

Für Sie
darf es nur ein System geben:
„direkt ab Kleiderfabrik kaufen!"
Wir sind billiger, weil wir den Zwischenhandel ausschalten.
h289
Herrenkleiderfabrik Dahl
Hofaue 66 Ecke Kolk — Verkauf an Private — Samstag durchgehend bis 7 Uhr geöffnet — Hofaue 66 Ecke Kolk

---

Barmen Elberfeld Köln Bochum Duisburg Dortmund Essen
Eigene Herstellung, daher zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Der beste **Schachzug** ein **Blume-Kamin** Modell 1931



mit schön. Innenofen von Mk. 39.- an
Lieferung nach erfolgter Anzahlung frei Haus!

Caspar Blume
Barmen Elberfeld
40b

Aufruf
an die gesamte Bevölkerung von Wuppertal und Umgebung!

Während unserem **Herbst-Schuh-Verkauf** bringen wir Schuhwaren aller Art, teils Gelegenheitsposten, teils am Lager herabgesetzt, zu Spottpreisen zum Verkauf!

Wir passen uns der heutigen, geradezu niederschmetternden Wirtschaftslage mit Preisen an, die es jedem ermöglichen, sich ein Paar Schuhe zu kaufen.

Es geht los:

Damen-Lack-Spangen mit Block-Absatz, einfach gesteppt, gute Paßform **3.90**

Braune Damen-Schuhe hübsche Modelle, mit Blockabsatz, herabgesetzt auf **4.80**

Wildleder-D.-Schuhe hübsche Modelle, verschied. Ausführ., herabgesetzt von 12.50 auf **5.90**

Damen-Spangenschuhe im Sortiment nicht mehr vollständig **2.90**

Kamelhaarstoff-Schuhe (Damen), mit Ledersohle . . . . nur **95,**

Damen-Hausschuhe „Schlappen", in aparten Mustern **48,**

Kamelhaarstoff-Schuhe mit Absatz und fester Kappe **1.25**

Herren-Lackschuhe Rand, weiß gedoppelt, herabgesetzt von 12.50 auf **6.90**

Schwarze Herr.-Stiefel Sportform, kräftige Boden-Verarbeitung . . nur **6.90**

Doppelsohl. H.-Stiefel kräftig und doch elegant („durchgehende Doppelsohlen") **9.80**

Kinder-Lack-Spangen Größe 31—35 . . . . 4.45 Größe 27—30 . . . . nur **3.95**

Knaben-Sportstiefel wasserdicht gefüttert, Nickel-Agraffen, Größe 31—35 5.90, Größe 27—30 **4.90**

Braun echt Boxcalb Knaben- u. Mädchen-Stiefel, Original Goodyear ged., Gr. 31/35, herabges. auf **6.90**

Vereinigte Schuhhäuser
EDOX
Elberfeld — Wall
SIEMONS

Einkellerkartoffeln
Offeriere aus täglich einlaufenden Waggonladungen: k7198
Ia Oberländer Industrie
Hannov. und Thüring. Industrie
Feinste Mühlhäuser
Ia Juli-Nieren
Nur feinste handverlesene helle Sandbodenware zu den billigsten Tagespreisen.
W. Wintgens, Elberfeld, Hochstr. 51.
Lager: Uellendahlerstr. 176 Tel. 311 22.
Spezial - Kartoffelhandlung.
Ia Winter-Äpfel, gepflückte Ware
Dicke Schafsäpfel . . . . . . 5 Pfd. 35 ₰
Ia Reinetten u. Goldparmänen 5 Pfd. 45 ₰
Ia Boskop . . . . . . 5 Pfd. 70 ₰

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.
W. Girardet, Essen.

DAMEN-MÄNTEL

Damen-Mäntel
aus Stoffen englischer Art, tadellose Verarbeitung, ganz auf Kunstseide, enorm billig,
RM. **14.75**

Damen-Mäntel
uni und englische Art, mit und ohne Pelzkragen, schöne neue Formen, eine Sonderleistung,
RM. **24.50**

4 Serien
die durch
Qualität und Preiswürdigkeit
Aufsehen erregen!

MICHEL

Damen-Mäntel
solide Qualitäten, mit großen, echten Pelzkragen, flotte moderne Fassons, hervorragend preiswert,
RM. **35.00**

Damen-Mäntel
tadellose Verarbeitung, mit hohen Pelzkragen, alle Größen, kostbare, feine Stücke, außergewöhnliches Angebot,
RM. **49.00**

Städt. Bühnen Wuppertal
Samstag den 17. Oktober.
Elberfeld: 8 bis nach 11, Preise I, außer Ab.: **Im weißen Rößl**, Singspiel von Hans Müller und Ralph Benatzky.
Barmen: Geschlossen. 269b

---

x591
Jägerhof Barmen-Lichtenplatz
Irren ist menschlich. Darum achten Sie stets auf den **alten Kreis** mit **Hirschkopf**, wo morgen Samstag der beliebte 4-Uhr-Tanz-Tee stattfindet, **Abends zweites groß. Münchener Oktoberfest.**

Filmstar auf Stelzen
mit **Peter Prang** a15
im **Salamander.**
Ein lustiges Drunter und Drüber.
Anfang 8.15 Uhr. **Kleine Preise**

BAVARIA-Theater Elberfeld
Täglich 4 und 8 Uhr
Gr. Rhein. Revue
„Aus der Besatzungszeit"
mit **Grete Pluse, Münchrath** und **Emmery, Winkelsdorff** usw.
Kleine Preise

Offeriere gegen Nachnahme feine
Weide-Tafelbutter
z. Zt. zirka **1.10** je Pfd. in Postkollis von 9 kg (auf Wunsch ½-Stck.) L. **Guttack, Heydekrug** (Memelland).

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

Achtung! Ein noch nie dagewesener Erfolg!
Endgültig nur noch heute Freitag und morgen Samstag, abends 10.30 Uhr
Nachtvorstellung
Feind im Blut
Ein Tonfilm aus dem intimen Liebesleben der Geschlechter. g255
ODEON
Poststraße 7 **Elberfeld** Poststraße 7

Bratgänse, Hakermast 8-12, Braten 3-4 à Pfd. 75 ₰, Brathähnchen 1-2 à Pfd. 70 ₰, frisch geschl. u. ger. Rehn. H. Kropat, Mäst. ft. 1884, Pokraken, Ostp.

Achtung!
Zum Bepflanzen d. Blumenkästen f. den Winter empfehle prima Balkonfichten. Die Pflanzen werd. von mir kostenlos eingepflanzt u. kosten 10 Stück 3 Mk., 20 Stück und mehr pro Stück 25 Pfg. Offeriere fern Ja Reiserschanzen (Stadtfisch.) ab 600 Stück zu 8 ₰ franko Werk. Anfr. u. Bestellungen unt. E 1470 an Ott. e12

---

2 Tanzabende
in der
„WATAPA"
W.-Barmen, Winklerstraße 26, Tel. 53553
Täglich Tanz. Täglich Tanz.
Samstag 17. Okt., ab 8, Sonntag 18. Okt., ab 5 Uhr:
TANZ-TURNIER
mit Preisverteilung. Je 3 Preise. Es wird Walzer und Tango bewertet, u. a. Tanzspiele. Das Publikum entscheidet. Pokal Pilsener Bier Ausschank. Eintr. frei!

Der rote Fahrplan
des
General-Anzeigers
der
Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg.

Grosser HUT-Verkauf

Hier zeigen wir einen kleinen Teil aus unserer großen Auswahl moderner Hüte, die wir jetzt zu ganz kleinen Preisen verkaufen. Wählen Sie hier Ihren Hut!

Diese Hüte sind im Fenster am Neumarkt ausgestellt.



Chiker Chasseurhut
mit fescher Band- und Feder-Garnitur **2.95**



Fescher Matelothut
mit moderner Bandgarnitur **4.95**



Moderner Frauenhut
mit Biesengarnierung und Fantasie, auch große Kopfweiten .. **6.90**



Aparte jugendl. Form
hinten Aufschlag, mit feschem Bandtuff **8.50**



Eleganter Haarhut
sehr chike Form, mit Federfantasie .. **9.75**



Modischer Hut
seitlich aufgeschlagen, mit Filzschleife, flott garniert **11.75**

Ihr Bild für 10 Pfennig
beim Foto-Hexer im Erfrischungsraum

TIETZ
ELBERFELD

Ia. gekocht. Leinöl Liter **39** ₰
Ia Bleiweiß i. Öl, rein, Pfd. 45 ₰
Ia Öl-weiß (Lithopone in Öl) Pfd. 38 ₰
Ia Lithopone rots. Pfd 28 ₰
Ia. Zinkgrün Pfd 35 ₰
Ia Bleimennige rein Pfd. 45 ₰
Ia Goldocher Pfd. 15 ₰
Ia Bernstein-Fußboden-Lackfarbe 1.60
● mit d. Faust ● Klebt nie ● 2 Pfd.-Dos. jetzt
Ia Fußboden-Ölfarbe 2-Pfd.-Dose **85** ₰
Ia Fußboden-Lackfarbe Dose **95** ₰
Ia Möbel- und Türenlackfarbe in allen modern Farben, 2-Pfd.-Dose **1.50**
Ia Möbellack Pfd. 75 ₰ bis 1.75
Ia Emaillelack Pfd 90 ₰ bis 1.35
Fachmännische Beratung.



Heinz
Hochstr. 97 und Neue Fuhrstr. 17

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 243 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Freitag, 16 Okt.

Rheinland — Westfalen

DT.-Handball-Kampf in Krefeld

Die sechste Begegnung

Die Handballkämpfe der beiden Landsmannschaften von Rheinland und Westfalen bilden im Verein mit den Kunst- und Volksturnkämpfen Ereignisse, die stets größtes Interesse finden. Die Krefelder Grotenburgkampfbahn wird daher auch am Sonntag wiederum Massenbesuch aufzuweisen haben. Die Bilanz der bisherigen Spiele weist ein für die Rheinländer erfreuliches Bild auf. Von fünf Spielen konnten die Vertreter des rheinischen Turnkreises vier gewinnen. Die fünfte Begegnung, die in Lüdenscheid vor sich ging, endete 1:1. In Krefeld wird sich nun zeigen müssen, ob das Unentschieden der erste erfolgreiche Angriff auf die Vorherrschaft der Rheinländer war. Der Kampf ist für die Krefelder und den rheinischen Turnkreis um so bedeutungsvoller, als in Krefeld der erste Rheinland — Westfalen-Kampf stattfand, und zwar vor sechs Jahren. Die Statistik weist folgendes Bild auf:

1925 in Krefeld 6:1 für Rheinland
1926 in Witten 4:1 für Rheinland
1927 in Lüdenscheid 6:4 für Rheinland
1928 in Rheydt 9:3 für Rheinland
1930 in Lüdenscheid 1:1.

Mannschaftsaufstellungen

Rheinland:

Strauch (ATV. Düsseldorf)
Röttges (ATV. 55) Sommer (Oppum)
Sommer II Thölen (Oppum) Maaßen
Ackermann (Holthausen) Detges (Oppum) Balke (Hilden 64) Klausmann (Oppum) Wangerin (WSV. Köln)

Isenbeck (TuS. Hamm) Picht (VfL. Hag.) Rothöft (TuS. Bell) Fischbach (VfL. Hag.) Flandermeyer (J. Mind.)
König (Lemgo) Hermeling (Jahn Minden) Lübkemann (Detmold 60)
Bandke (TG. Witten) Rößler (Mark)
Ermshaus (TV. Wanne)

Westfalen:

Nach dem letzten Treffen haben die Mannschaften ein wesentlich anderes Aussehen bekommen. Besonders stark treten die Änderungen in der Rheinlandmannschaft hervor. Mit Ausnahme des Halbrechten Detges setzt sich die Elf aus neuen Leuten zusammen. Bei den Westfalen sind von den vorjährigen Spielern Ermshaus, Bandke, Hermeling, König und Flandermeyer wieder mit von der Partie. Die Mannschaftsaufstellung der Rheinländer findet in vielen Kreisen starke Kritik. Zweifellos bedeutet die Aufstellung ein Experiment, das jedoch keinesfalls von vornherein als ein erfolgloses Beginnen anzusprechen ist. Geht man von dem Gedanken der Einheitlichkeit aus, so darf man im Gegenteil behaupten, daß diese Frage sehr glücklich gelöst worden ist. Die Mannschaft stützt sich in der Hauptsache auf die bewährten Kräfte des deutschen Turnermeisters Krefeld-Oppum. Detges und Klausmann sind hier die technisch besten und erfolgreichsten Spieler. Die Außenstürmer Wangerin und Ackermann werden ihr Debüt zu einem Erfolg zu gestalten wissen. Ihre Schnelligkeit, sichere Ballbehandlung und ein gesunder Torwurf sollten hierfür genügende Gewähr bieten. Der Mittelstürmer Balke ist uns aus den Treffen der Niederbergischen Gaumannschaft gegen die Düsseldorfer Stadtelf als wurfgewaltiger Spieler bekannt. Es bleibt lediglich die Frage offen, ob es dem Hildener gelingt, den nötigen Kontakt mit seinen Nebenspielern zu finden. Die Verpflichtung der gesamten Oppumer Läuferreihe wird sich vorteilhaft auswirken. Zumindest besteht die Sicherheit, daß die Aktionen einheitlich erfolgen, was für die Leistungen der Angriffsreihe von großer Bedeutung ist. Sommer sollte seinen Vereinskameraden Winkels, der erstmalig die Rheinlandfarben nicht vertreten darf, gut ersetzen. Seine Leistungen in der Oppumer Elf berechtigen jedenfalls zu den besten Hoffnungen. Das bisher taktisch richtige Spiel seines Partners Röttges, der allerdings seine Eignung für größere Aufgaben noch beweisen muß, läßt ebenfalls gute Leistungen erwarten. Bleibt als letzter Strauch im Tor, auf dessen Abschneiden man besonders in Düsseldorf sehr gespannt ist. Der ATVer bildet die stärkste Waffe seines Vereins. Bei dem hervorragenden Können der Westfalenstürmer wird es an Gelegenheiten nicht mangeln, seine Aufstellung zu rechtfertigen. Die Westfalenmannschaft hat den großen Vorteil des Eingespieltseins für sich. Der endgültigen Aufstellung gingen mehrere Auswahlspiele voraus. In dem inzwischen gegen die Vertretung des Turnkreises Oberweser absolvierten Kampf und einem nochmaligen Auswahlspiel am vergangenen Sonntag mußten die Spieler eine weitere Probe bestehen. Die Stürmerreihe darf als überaus schnell und wurfsicher bezeichnet werden. Besonders gefährlich sind die Halbstürmer Picht und Fischbach. Der letztere bildet mit Flandermeyer, der in der Mannschaft des Westfalenmeisters Jahn Minden die treibende Kraft ist, einen äußerst starken rechten Flügel. Hermeling versucht man diesmal als Mittelläufer. Mit König und Lübkemann auf den Außenläuferposten ist eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Das Verteidigerpaar hat sich in den Auswahlspielen und gegen Oberweser gut bewährt. In Krefeld wird sich die Verteidigung allerdings vor weit schwerere Aufgaben gestellt sehen. Ermshaus, der auch im Vorjahre das Tor hütete, zeichnet sich durch eine fabelhafte Ruhe und Fangsicherheit aus. Auf ihn kann sich die Mannschaft verlassen.

Vergleicht man nun die Mannschaften, so ist eine Gleichwertigkeit, von einigen besseren Einzelspielern der Rheinlandelf abgesehen, festzustellen. Der Ausgang des Kampfes läßt sich daher mit Bestimmtheit nicht voraussagen. Das technische Können der Spieler wird allein den Sieg nicht ausmachen. Viel mehr dürfte der Kampfgeist eine entscheidende Rolle spielen. In Krefeld werden die Zuschauer für die Rheinländer ein starker Rückhalt sein. Demnach glauben wir mit einem Sieg der Rheinlandmannschaft rechnen zu können. Als Schiedsrichter fungiert Wassenberg (Ratingen).

Zum ersten Male:
D. T. gegen D. S. V.

Schwimm-Klubkampf TV. Barmen 1872 gegen Sportfreunde Schwarz-Weiß.

Die Einigungsverträge zwischen der DT. und den anderen sporttreibenden Verbänden sind bei den Wuppertalern auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Spieler gaben sich häufig bereits ein Stelldichein und zuletzt gab es noch ein großes Kräftemessen zwischen BTV. und SSV. auf leichtathletischem Gebiete. Auch die Schwimmer haben das Bestreben, den Einigungsgedanken zu vertiefen, und ist es deshalb erfreulich, daß der erste Wettkampf zwischen Schwimmern der DT. und DSV. am Samstagabend ausgetragen wird.

In der Badeanstalt Remscheiderstraße (Barmen-Rittershausen) werden nun die Besten der Vereine des Tv. Barmen 1872 und Sportfreunde Barmen Schwarz-Weiß ihre Kräfte messen. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 8 Uhr abends festgesetzt.

Deutsche Turnerschaft und die Notzeit im Wuppertaler Gau.

Wichtige Tagung im Vereinshaus Elberfeld.

Der Gauturnrat lädt alle Vereinsvorsitzenden zu Samstag den 24. Oktober 1931, nachmittags 4½ Uhr, ein. In dieser Tagung sollen Mittel und Wege gesucht werden, wie sich die Deutsche Turnerschaft des Wuppertaler Gaues in der heutigen Notzeit zum Besten der Allgemeinheit betätigen soll.

Es ist bisher die vornehmste Pflicht der Deutschen Turnerschaft gewesen, ihre ganze Kraft zum Besten des Volkes und Vaterlandes einzusetzen, weshalb auch die Wuppertaler Turner alles daransetzen wollen, ihr Bestes in der heutigen schweren wirtschaftlichen Notzeit beizutragen. Es ergeht daher die Bitte an alle Vereinsvorstände, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Die nächste Prüfung im Schwimmen für das Deutsche Turn- u. Sportabzeichen

100, 300 und 1000 Meter, sowie für das Reichsjugendabzeichen, 300 und 600 Meter, und im Rettungsschwimmen findet am Sonntag dem 18. Oktober, vormittags von 9.30 bis 11 Uhr, im Kurbad Barmen, Allee 200, statt. Meldungen unter Vorlage des Prüfungsbuches in der Badeanstalt.

Boxsport

SSVg. — BCl. Heros Barmen.

Heute abend findet die interessante Boxveranstaltung in der Barmer Stadthalle statt, bei der sich die beiden Lokalrivalen SSVgg. und BCl. Heros Barmen im Klubkampf gegenüberstehen.

Die Pokal-Zwischenrunde.

Am 1. Novbr. greifen die Großen ein.

Am Donnerstagabend wurde in Elberfeld die Auslosung zur Pokal-Zwischenrunde im Berg-Mark-Bezirk vorgenommen.

Gruppe 1 (Düsseldorf): Heiligenhaus 04 — Sportfreunde Neuß; Germania Ratingen — Hertha 08; Teutonia — Eintracht; Alemannia — Itter-Holthausen; Bilk 13 — Ratingen 04; Lintorf — Hilden 06; Fortuna — Unterbach; Turu — Unterrath; Viktoria — Kaiserswerth; VfL. Benrath — Hilden 03; Gerresheim 08 — Düsseldorf 99; BC. 05 — Benrath 10; SSV. Oberkassel — Benrath-Hassels; Gerresheim 13 — CfR. links; Wersten 04 — Schwarz-Weiß Düsseldorf; Eller 04 — Rot-Weiß Urdenbach; SV. 04 — VfB. 10; Mettmann 10 — BV. 04.

Gruppe 2: Bergneustadt — Hermerdorf; VfL. Lennep — SpV. Weyer; VfR. Ohligs — BV. Wald 03; Richrath — BV. Dahlhausen; SC. Barmen — Alemannia Vohwinkel; Unterhaan — Germania Küllenhahn; SSV. Velbert — VfB. Remscheid; SC. Cronenberg — Polizei oder 08 Elberfeld; SV. Wermelskirchen — SSV. Elberfeld; Wipperfürth — SpG. Langerfeld; BV. Cronenberg — Solingen 95; BV. Lüttringhausen — SSV. Sudberg; BV. Ohligs — BV. Velbert; SSV. Remscheid — Solingen-Gräfrath; Germania Elberfeld — SV. Höhscheid; FC. Ohligs — SSVgg. Barmen; SC. 09 Remscheid — Rot-Weiß Barmen; TuSp. Ronsdorf — Viktoria Barmen; SV. Haßlinghausen — BV. Vohwinkel; FC. Schwelm — BV. Burscheid; Solingen 98 — SSV. Haan; Tura Barmen — Borussia Velbert; Union Elberfeld — SC. 07 Sonnborn; Schwarz-Weiß Barmen — BV. Remscheid.

Jahreshauptversammlung des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes

Landesgruppe „West" in Elberfeld.

Der Deutsche Motorradfahrer-Verband, Landesgruppe „West", wird am Sonntag in den Klubräumen des Bergischen Motorradklubs „Wuppertal" (DMV.), Handwerkerhaus, Elberfeld, seine diesjährige Haupttagung abhalten.

Pferderennen am Donnerstag

Berlin-Grunewald

Berkein-Jagdrennen: 1. Baroll (Rufferow), 2. Lavaletta, 3 Borgia. Ferner: Alf Ali, Alli, Kutas, Kermal, Giriaare XVI, Emir, [illegible] Monte Carlo. Tot.: Sieg 25:10. Platz 16, 16, 24:10.

[illegible]-Jagdrennen: 1. [illegible]bera (Rt. v. Ma[illegible]), 2. [illegible], 3. [illegible]. Ferner: Merkur II, Markoff, Lobland, Koriga. Sieg 29:10. Pl. 14, 21, 21:10.

Over-Hürdenrennen: 1. Briefter (Hauser), 2. Gaslia, 3. Prinzessin. Ferner: Auch einer, Tolentino, Landjunker, Blauer Vogel, Eilfing. Tot.: Sieg 18:10, Platz 13, 17, 34:10.

Lokal-Flachrennen: 1. Ammerfort (Dr. Liebrecht), 2. Liebhaberei, 3. Lustlas. Ferner: Gassenhauer, Wildaard, Malatesta, Aurelian. Tot.: Sieg 24:10. Pl. 13, 22, 22:10.

Großer Preis vom Grunewald: 1. Vigor (Unterholzner), 2. Helgoländer, 3. Dorn II. Ferner: Helian, Utamaro, Meute, Liebeszauber, Arundsberg, Stella, Gulbrand. Tot.: Sieg 100:10. Platz 27, 35, 34:10.

Dorn-II-Jagdrennen: 1. Relef (Andrle), 2. Lothringen, 3. Markgräfin. Ferner: Sybille, Astoria, Oceanus, Hochwald. Tot.: Sieg 160:10 Platz 27, 16, 14:10.

Parsifal-Hürdenrennen: 1. Martonius (Rufulles), 2. Ledum, 3. Postmeister. Ferner: Opala, Bellina. Tot.: Sieg 27:10. Platz 19, 21:10.

Longchamp

Prix de Champs Elysées: 1. El Gonaff (Elliot), 2. Windhorn, 3. Winning-Gorb. Ferner: Royal Guard II, Dark and White, Usurer, Cilicien. Tot.: Sieg 26:10, Platz 15, 23:10.

Prix Jouvence: 1. Berberis (Bouillon), 2. Wilibor, 3. Gouspin. Ferner: Ebram. Tot.: Sieg 31:10, Platz 22, 27:10.

Prix de Connetable: 1. Pork IV (Balrettiff), 2. Fioratella, 3. Mlle. d'Aragnan. Ferner: Anas, Metternich, Visitalia, Presomptuous, San Telmo, Noe Cream II, Banlise, Rustaud, Montevidea, Brisambourg, Baum Saaw, Monaco II, Neuilly, Sphere d'Or, Erigaud, Sandgate, Jenny Lind, Tanuki, Manet, Aiglemont. Tot.: Sieg 87:10 Platz 29, 69, 121:10.

Prix Handicap d'Octobre: 1. Mureie (Radde), 2. Basileus, 3. Ebbaritte. Ferner: Duke of Wellington, Tawris, Catimini, L'Habit Rouge, Sac a Sucre, Light Legend, Lord Darnley, Carita, Kirko, Reverende II, Bratislava, Dark Manes, Astor, Gorcowa. Tot.: Sieg 53:10, Platz 34, 74, 91:10.

Premier Prix d'Automne: 1. Gris Perle (Duforez), 2. Potiphar, 3. Barberousse. Ferner: Rallan Venere, Protocole, Pascadio, Le Fortium. Tot.: Sieg 24:10, Platz 12, 15:10.

Deuxieme Prix d'Automne: 1. Bad Berry (Semblat), 2. Autruche, 3. Swiss-Miß. Ferner: La Beauvoisiniere, Fille de Savoie, Rose Vermeille, Vitrine, Astaroth, La [illegible] Platz 14, 17, 15:10.

West kommt nach

Vorrundenspiel um den Bundespokal in Breslau

Schalke 04 verstärkt spielt gegen Südostdeutschland

WSV.-Elf geändert

Münzenberg hat abgesagt

Es ist sonst üblich, daß die Vorrunde um den Bundespokal gemeinsam an einem Spieltag erledigt wird, und demzufolge hätten am vergangenen Sonntag drei Spiele stattfinden müssen an Stelle der beiden, die in Berlin und Braunschweig ausgetragen wurden. Das dritte aber, Südostdeutschland — Westdeutschland in Breslau, wurde auf besonderen Wunsch um eine Woche verschoben, und so kommt es, daß diese Begegnung als Nachzügler noch den letzten Teilnehmer an der Zwischenrunde des Bundespokals ermitteln muß. Süddeutschland hatte es am besten und kam spielfrei in die Zwischenrunde. Brandenburg und Norddeutschland qualifizierten sich am Sonntag mit je einem 4:3-Sieg über Mitteldeutschland und Baltenverband, und daß Westdeutschland den Vierten in diesem auserlesenen Bunde bildet, wird der Wunsch innerhalb der grünweißen Grenzpfähle sein.

Aber es ist gar nicht so einfach, Teilnehmer an der Zwischenrunde zu werden. Südostdeutschland gehört nicht zu den stärksten deutschen Landesverbänden, aber der Verband stellt Überraschungsmannschaften, die schon manchmal alle Voraussagen über den Haufen geworfen haben. Westdeutschland ist von den Schlesiern noch nie geschlagen worden, und dennoch sollte die Reise nach Breslau nicht leicht genommen werden, weil eben dort schwer zu gewinnen ist. Bisher gab es erst zwei Begegnungen zwischen diesen beiden Verbänden, und zwar 1922 in Forst, wo der Westen gerade noch mit 5:4 gewann und 1926 in Rheydt, wo West nach Verlängerung mit 7:3 erfolgreich blieb.

Diese dritte Begegnung in Breslau am Sonntag sieht eine schlesische Elf, die ein ziemlich einheitliches Gepräge hat und in dieser Zusammenstellung auch schon häufig gespielt hat. Westdeutschland läßt es an Einheitlichkeit aber auch nicht fehlen. Da es nicht angängig ist, die gleichen Spieler ständig für repräsentative und internationale Zwecke zu beanspruchen, muß eine gewisse Einteilung erfolgen, die der WSV. in geschickter Weise gelöst hat. Letzthin war der westdeutsche Meister Fortuna Düsseldorf viel in Anspruch genommen. Jetzt werden die Düsseldorfer einmal ganz in Ruhe gelassen, und dafür stellt Schalke 04 den Stamm der Elf. Gegen Ostholland werden wieder die Düsseldorfer bevorzugt werden. Auf diese Weise wird die Belastung — und um eine solche handelt es sich vom Standpunkt der Vereine aus — gerecht verteilt.

Schalke 04 bildet also diesmal den Kern der Mannschaft. Alle fünf Stürmer sind von diesem Verein und der Torwart dazu. Eine Elf also, die an Einheitlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Die Hintermannschaft ist gut, Weber ist immer noch einer der besten deutschen Verteidiger, und Lepper paßt gut zu ihm, die Läuferreihe hat in der veränderten Aufstellung ihre Eignung noch zu beweisen. Die Aufstellung der beiden Mannschaften ist folgende:

Westdeutschland:

Mellage (Schalke 04)
Lepper (Münster 08) Weber (Kurhessen Kassel)
Höper (SC. Neuenahr) Reichmann (Rhenania Köln) Valentin (Schalke 04)
Tibulski Czepan Jaszek Kuzorra Rothardt (alle Schalke 04).

Wenk (b. Hoyerswerda) Juppisch Steuer (Oels) Blaschke (Breslau) Pryssok (Beuthen)
Hanke (Zaborze) Heinzel Langer (beide Breslau)
Lohrmann (Breslau) Woydt
Hoffmann (Breslau)

Südostdeutschland:

Eine Mannschaft, die immerhin eine Reihe von internationalen Vertretern aufweist wie die westdeutsche, müßte der Form nach eigentlich sicher gewinnen können, und allgemein neigt man auch dazu, der WSV.-Elf eine sichere Favoritenstellung einzuräumen. Andererseits aber ist doch kein Spiel vor dem Ende gewonnen, auch dann nicht, wenn es sich um eine Favoritenelf handelt. Die Schlesier verstehen auf eigenem Boden zu kämpfen und sich ihrer Haut zu wehren und deshalb wird die westdeutsche Vertretung aufpassen müssen, daß sie keine peinliche Überraschung erlebt. Ist sie aber voll bei der Sache — dann sollte es an einem Sieg nicht fehlen.

Am Sonntag 18. Okt., pünktl. ab 15 Uhr, in der
Stadthalle W.-Elberfeld
Groß-Kampf-Tag
der Turner
zur Ermittlung der besten Gerätturner für den
Kunstturn-Wettkampf Rheinland-Westfalen
(Kreise 8a und 8b d. D. T.).
Eintrittspreise: Im Vorverk. 50, an der Kasse 60 Pfg., für Schüler, Erwerbsl. u. Jugendl. b. z. 18 Jahren 30 Pfg. — Karten sind zu haben bei Turner Oskar Scholl, W.-Elb., Ronsdorferstr. 60.
— Stuhlreihen. — k7085

Stadion Elberfeld
Sonntag 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr
Groß. Windhundrennen
Die erfolgreichsten Rennhunde am Start. — Ca. 80 Hunde.
20 Flach- und Hürdenrennen
Eintrittspreise: Stehpl. 0.50, Sitzpl. 0.80, Erwerbslose und Kinder 0.30 RM.

Wer treu geschafft,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht!

Nach Gottes hl. Willen entschlief gestern nachm. 16 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln unserer hl. kath. Kirche, mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Boos d. Ält.

im 74. Jahre eines Lebens voll Liebe und Sorge für die Seinen.

In tiefer Trauer:

Frau Karl Boos
Maria geb Berse
nebst Kindern und Enkelkindern.

W.-Elberfeld (Cronenbergerstraße 3), Düsseldorf, Remscheid, den 16. Oktober 1931.

Die feierlichen Exequien werden Montag 19. Okt., morgens 7,10 Uhr, in der St. Suitbertuskirche gehalten.
Die Beerdigung findet am Montag 19. Okt., nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle Uellendahl aus statt.

Gestern morgen starb nach schwerem, kurzem Leiden unser treuer Mitarbeiter und Kollege

Bernhard Visintainer

im Alter von 25 Jahren.

Während seiner elfjährigen Tätigkeit hat er seine ganze Kraft für das Wohl der Firma eingesetzt. Er war von seiner frühesten Jugend an ein Vorbild eifrigster Pflichterfüllung und uns ein besonders lieber und freundschaftlicher Kollege.

Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Die Inhaber, Angestellten und Arbeiter der Firma Carl Vogel.

W.-Elberfeld, den 16. Oktober 1931.

k7189

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten, treusorgenden Vaters, sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, der Schuhmacher-Innung, Verein ehem. 16er Hacketäuer, insbesondere Herrn Pastor Fohrmann für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unseres lieben Entschlafenen, unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Anna Nonnenbruch
nebst Kindern.

W.-Elberfeld, den 16. Oktober 1931.

Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
Ia Bedienung. 1912
Inge Raimund
Elberfeld
Weißkalkbancest 14.1.

Fehlt's am
Schirm-
dann denk' an
Genck
am Neumarkt
Elberfeld

Zu erreich. durch 9 Straßenbahn Linien: 1, 3, 9, 11, 13, 15, 19, 21, 23, und 4 Autobuslinien: Nr. 2, 27, 31, 33.
Hagen i. W., Kampstraße 11a, Linie 3, 4, 5, 6, 7, 10, Autobus 3, 4
h185

Neu eröffnet Massage
Körperpflege.
Marga Werth
Elberfeld,
Erholungstr. 17/19,
3 Min. v. Hpt.-Bhf.

Sport-Montag

berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtig. Ereignisse aus aller Welt. Ueberall zu haben.

Unsere Hausmarken
Mieder
Corselettes

sind deutsche Qualitätsarbeit in höchster Vollendung.
Tadelloser Sitz. Prima Verarbeitung. Besonders preiswert.

Hausmarke „Berlin" ein Mieder für Schlanke, gemusterter Stoff, Gummi-Einsätze und 2 Paar Halter . . . **1.95**

Hausmarke „Weimar" ein Mieder für Schlanke, in langer Form, gemusterter Stoff . . . **2.75**

Hausmarke „Dresden" ein Mieder für Starke, aus kräftigem Drell, breite Schließe, verstärkter Leib . . . **2.95**

Hausmarke „Prag" ein Mieder für Vollschlanke, lange Form, aus best. Drell, mit unterlegter Leibpatte und prima Gummieinsätze . . . **3.90**

Hausmarke „Hagen" ein Mieder für stärkste Figuren, Rückenschnürung und Seitenschluß, besonders lange Form . . . **5.50**

Hausmarke „Buer" ein Drell-Corselett mit Seidentrikotbrust, Seitenschluß und 2 Paar Halter . . . **2.95**

Hausmarke „Wuppertal" ein Corselette für Starke, lange Form, gestreifter Drell, unterlegte Leibpatte . . . **4.90**

Hausmarke „Rhein" ein Corselette für stärkste Figuren, lange Form mit ausgearbeiteter Brust, Magen- und Leibpatte . . . **6.90**

Hausmarke „Insterburg" ein Corselett für Vollschlanke, gemusterter Stoff, Seidentrikotbrust, lange Form . . . **6.50**

Hausmarke „Köln" ein Original Plastika-Corselette, bekannt gute Form, aus bestem Drell . . . **7.90**

0480

GEBRÜDER ALSBERG
ELBERFELD

Geflügel besonders billig!

Prima Hafer-Mast-Gänse,	Pfd.	1.00
Prima Mast-Hühner,	Pfd. 0.90 u.	0.80
Prima jg. Hähnch. (ca. 600 gr.)	Pfd.	0.90
Prima Hühner-Ragout . .	Pfd.	0.90
Prima Gänseklein	Pfd.	0.90

Halbe Gänse, Gänse-Keulen und Gänse-Brust extra billig.

Metzgerei
J. Wertheim E., Wirmhof 8
g878 Tel. 207 3[illegible]

Anzeigen jeder Art erzielen größten Erfolg im **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** der verbreitetsten Tageszeitung des Berg. Landes. Probenummern u. Kostenanschläge bereitwilligst

---

Die schönsten und besten
Mäntel u. Anzüge
finden Sie bei uns.
Unsere zeitgemäß
billigen Preise
Qualitäten, Auswahl u. Paßform sind unübertroffen.

Mäntel und Anzüge
Mk 98, 85, 75, 68, 62, 59, 53, 48, 43, 39, 35, 32, 28, 23, 19, **13⁵⁰**

Trenchcoats, Loden-, Gummi- und Oelseidenmäntel, Windjacken und Lodenjoppen
Mark 29, 25, 21, 17, 15, 14, 12, 10, 8.50, 6.90, 5.50, **4⁹⁰**

Hosen lang, Breeches und Knickerbocker
Mk 16, 14, 12, 10, 8.50, 7.50, 6.90, 5.90, 4.50, 3.90, 2.90, **1⁷⁵**

Wer gut und billig kaufen will, geht zu

SIMON
ELBERFELD g171
Post- u. Schwanenstr.-Ecke
das leistungsfähige Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

---

Nähmaschinen Mk. 130.-
Weltmarke fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Jan. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmaschine in Zahlg. Ang. u. E 8270 Gh.

Ziehung 1. Klasse 21. u. 22. Oktober
Preuß. Staatslotterie
Gesamtgewinne in 5 Klassen über
113 Millionen RM.
Höchstgewinn im gl. Falle:
Eine Million
Hauptgewinne: 119b
500000
300000
200000
usw.

1/8	1/4	1/2	1/1
5 Mk.	10 Mk.	20 Mk.	40 Mk.

W. Kronenberg
W.-Barmen, Neuerweg 30
T. 4.548 70, Postsch. Köln 919 67.
Versand auch nach auswärts.

Einige tausend Stück
BALLON-SEIDE
neu, unzerschnitten, von hervorragender Qualität. Dauerhaft und waschecht. Einfarbig (weiß, lachs, beige, dunkelblau u. schwarz), 67 cm breit. Preis per Stück nur RM 10⁹⁵
weil ausgezählt u. ohne jeden Schriftaufdruck geliefert.
Jedes Stück 10-12 Meter
Zur Herstell. von Wäsche u. Kleidungsstück. jed. Art best. geeign. Versand dir. an Private ohne verteuernd. Zwischenhand., sol. der Vorrat reicht. Von ein. Stück an p Nachnahme. Ab 3 Stück porto- u. verpackungsfrei. Garantie Rückn.
Althol Berlin SO 36, Schlesischestr. 6 M15

Große Übersichtlichkeit
zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Was ist besser:
50 Rasierklingen für 5 Mk. oder eine Tückmar-Dauer-Klinge für 1 Mk.

Es ist Ihnen nicht gedient, wenn Sie Rasierklingen das Stück zu 5 Pfennig kaufen. Es kommt nicht darauf an, wie billig eine Rasierklinge ist, sondern darauf, wie oft Sie sich mit ihr rasieren. Mit einer Tückmar-Dauer-Klinge aus echtem geschmiedeten Rasiermesserstahl rasieren Sie sich hundertmal — und jedesmal zart und sanft. Zu haben im Fachgeschäft 6150

Schäfer
W.-Barmen
Mittelstr. 9

Fragen Sie jeden!
Island 22
kaufen Sie
billig
Damen-Mäntel, Kleider, Strümpfe, Herren-Hosen, Arbeiter-Garderobe, Pullover, Strickwesten.
Kommen Sie b235
Sehen Sie
Staunen Sie
Island 22
Ernst Hamm.

Besondere Gelegenheitsposten

Herrenanzugstoffe
reine Wolle, in neuesten Dessins dieser Saison, ca. 150 cm breit . . . . . . Meter 9.75, 8.75, 6.75, **5⁷⁵**

Mantelstoffe
140 cm breit, die neuesten Dessins in Riesenauswahl . . . . Meter 6.50, 5.50, 3.50, **2⁵⁰**

Kleiderstoffe
in wunderbarer Ausmusterung und großen Sortimenten . . . . . Meter 3.50, 2.50, 1.50, **50 Pf**

Seide u. K'Seide
. . . . Meter 1.75, 1.25, 0.95 und **75 Pf**

Die Wohlgemuth-Etage
Elberfeld Erholungstr. 7
g60

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

---

Baskenmützen mit klein. Fehlern **25 Pf** — **Damen-Strümpfe** Waschseide, Restpaare 75, **48 Pf** — **Damen-Strümpfe** plattiert, vorzgl. Qual. **1.25** — **Damen-Schlüpfer** Kunstseide, [illegible] **90 Pf** — **Herren-Socken** reine Wolle **65 Pf** — 1 Posten **Damen-, Herren- u. Kinder-Taschentücher** 15, 10, **6 Pf** — **Kinder-Wollstrümpfe** mit Laufmasche, bekannt gute Qualität Gr. 8-12 1.48, Gr. 1-5 **95 Pf** — **Schlafdecken** konkurrenzlos billig 4.90-3.50-2.95 **1.95**

Kipdorfer Stofflager
W.-Elberfeld, — Kipdorf 40.
g282



Die wilden Streiks auf deutschen Schiffen in Sowjethäfen.

Berlin, 15. Okt. (Funkspr.) In einigen Sowjethäfen, insbesondere in Leningrad, ist auf deutschen Handelsschiffen (wie bereits berichtet) ein wilder, das heißt gewerkschaftlich nicht anerkannter Streik ausgebrochen. Die überwiegende Zahl der Schiffsmannschaften ist arbeitswillig, wird aber durch unmittelbare Gewalt einer terroristischen Streikleitung an der Ausübung ihres Dienstes verhindert.

Die deutschen Konsularbehörden in den Hafenstädten haben entsprechend ihren Obliegenheiten sofort eingegriffen und sich mit den Lokalbehörden in Verbindung gesetzt, um die entstandenen Schwierigkeiten zu beheben. Da ihre Bemühungen erfolglos blieben, hat das Auswärtige Amt durch die Botschaft die Sowjetregierung selbst mit der Angelegenheit befaßt und sie gemäß Konsularvertrag von 1925 um ihr Einschreiten ersucht. Die heimischen Reedereien sind über die Entwicklung der Lage von Anfang an fortlaufend unterrichtet worden, auch haben mit den Vertretern des Reedereiverbandes Besprechungen darüber stattgefunden, wie sich die Schwierigkeiten praktisch am besten beheben ließen. Auf Grund dieser Besprechungen haben die Reeder sich entschlossen, einen Schlepper nach Leningrad zu entsenden, um die dort liegenden deutschen Schiffe aus den Häfen herauszubringen. Die Sowjetregierung ist auf diplomatischem Wege hiervon verständigt worden mit dem Ersuchen, dem Schlepper Schutz zu gewähren.

Inzwischen hat sich im Hafen von Leningrad, wo zurzeit mehr als vierzig deutsche Dampfer festliegen, die Lage des Sabotageaktes verschärft. Infolgedessen besteht augenblicklich keine Bewegungsmöglichkeit der deutschen Schiffe. Die Reichsregierung hat die Botschaft in Moskau beauftragt, ihre nachdrücklichen Vorstellungen bei der Sowjetregierung fortzusetzen, um den vertraglichen Schutz der Interessen der deutschen Schiffahrt sicher zu stellen. So lange diese Vorstellungen nicht zu dem erwünschten Ergebnis geführt haben, besteht die Gefahr, daß auch etwa weiter nach Sowjethäfen fahrende deutsche Schiffe dort, insbesondere in Leningrad, an der ordnungsmäßigen Abfertigung gehindert werden.

Lastauto und Personenauto auf den Schienen.

Remagen, 15. Okt. Donnerstag morgen gegen 3 Uhr stürzte zwischen dem Bahnhof Oberwinter und Remagen bei Block Arsbrücke ein beladenes Lastauto mit Anhänger und einem angeseilten Personenwagen die Böschung hinunter auf den Bahnkörper und sperrte dadurch vorübergehend die Strecke Köln—Koblenz. Von den Insassen wurden zwei Personen schwer und zwei leicht verletzt. Dem Weichensteller Seifert in der Blockstelle Arsbrücke gelang es noch buchstäblich in letzter Minute, einen Güterzug, dem bereits die Durchfahrt freigegeben war, anzuhalten. — Die Strecke ist inzwischen wieder frei.

Massenhaftes Auftreten eines gefährlichen Insektes.

Bedrohte Kiefernbestände.

Detmold, 15. Okt. (Drahtb.) In der Senne treten zurzeit stellenweise einige sehr gefährliche Kiefernfeinde aus der Insektenwelt in solchen Mengen auf, daß sie den Bestand und die Weiterentwicklung großer Kiefernpflanzungen bedrohen. Oberhalb der Dalbker Papierfabrik, nahe der lippischen Grenze, ist beispielsweise eine viele Morgen große Aufforstung, die in den ersten Jahren prächtig gedieh, vom grauen Kurzhalsrüßler abfallen. Millionen Käfer mögen es sein, die hier ihr Vernichtungswerk treiben.

Eisenbahnraub bei Ratibor aufgeklärt.

Ratibor, 15. Oktober. (Drahtb.) Der am 7. Oktober auf einen Personenzug der Strecke Ratibor-Leobschütz ausgeführte Raubüberfall, bei dem die Täter etwa 700 RM. aus dem Gepäckwagen erbeuteten, scheint eine unerwartete Aufklärung zu finden. Während man zunächst mit Bestimmtheit annahm, daß der Raub von den Helfershelfern der jungen Burschen ausgeführt worden war, die im letzten Wagen des Zuges eine Schlägerei veranstalteten und den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Halten brachten, sind jetzt zwei Bahnbeamte aus Leobschütz in den dringenden Verdacht der Täterschaft gekommen. Nach der Vornahme von Haussuchungen ist einer der Beamten verhaftet worden. Die beiden Beamten hatten den überfallenen Zug begleitet. Während der Zug hielt und die übrigen Beamten den Streit im letzten Wagen zu schlichten versuchten, hat offenbar der im Packwagen diensttuende Beamte den Raub ausgeführt.

Zu der Aufklärung des Eisenbahnraubes teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Oppeln noch folgendes mit: Der Festgenommene ist ein Oberzugschaffner, der am 7. Oktober in dem fraglichen Personenzug Schaffnerdienst versah. Er hat zugegeben, am Tage vor der Tat die Wand zwischen Hundeabteil und Packwagen künstlich so hergerichtet zu haben, daß diese sich von außen durch das Hundeabteil leicht entfernen ließ. Dem Umstand, daß der Zug zum Halten gebracht war und die übrigen Zugbediensteten sich zur Schlichtung des Streites nach dem Ende des Zuges begeben hatten, machte er sich zunutze. In wenigen Sekunden war er in den Packwagen gelangt und hatte die Geldtasche geraubt. Der Täter will nur 400 RM erbeutet und damit drückende Schulden bezahlt haben.

Der Favag-Prozeß.

Die Angeklagten bestreiten die Schuld. — Nur Sauerbrey fühlt sich schuldig.

Frankfurt a. M., 15. Okt. Im weiteren Verlauf des Favagprozesses gab der Vorsitzende zu den Personalien bekannt, man habe das für heute vorgesehene Pensum erreicht und werde den Prozeß daher erst am Montag fortsetzen. Der Angeklagte Lindler, dem sechs Fälle handelsrechtlicher Untreue vorgeworfen werden, erklärte, daß er sich in keinem der Fälle schuldig bekenne. Auch Schumacher gab eine ähnliche Erklärung ab. Kirschbaum, dem außer der handelsrechtlichen Untreue auch noch verschiedene andere Delikte zur Last gelegt werden, erklärte ebenfalls, daß er sich in keinem Falle schuldig fühle. Er habe weder den Aufsichtsrat getäuscht noch eine Bilanz gefälscht oder Geld ins Ausland gebracht. Der Angeklagte Sauerbrey erklärte, in einer Reihe von Fällen fühle er sich schuldig, andere Fälle bestreite er. Der leitende Kopf der Favag sei aber Dumke gewesen.

Raubüberfall auf ein Pfarrhaus.

Dortmund, 15. Okt. Am Donnerstagabend gegen 7,15 Uhr wurde auf das katholische Pfarramt in der Arminiusstraße im Stadtteil Dorstfeld ein Raubüberfall verübt. Fünf Männer erschienen an diesem Hause und schellten. Die Haushälterin, die öffnete, wurde überwältigt und geknebelt. Dann durchsuchten die Räuber die ganze Wohnung. Sie gaben auch einige Schüsse ab. Wahrscheinlich wollten sie den dauernd bellenden Hund erschießen. Dann verschwanden sie in der Richtung Marten.

Kampf mit Lebensmitteldieben.

Berlin, 16. Okt. (Funkspruch.) In ein Berliner Buttergeschäft drangen heute vormittag sechs Personen ein und entwendeten eine größere Menge Lebensmittel. In dem Augenblick, als die Banditen aus dem Geschäft herauskamen, fuhr zufällig ein Dienstwagen mit einem Beamten des Raubdezernats vorbei, der das Auto halten ließ und einen der Täter ergriff, um ihn in das Auto zu ziehen. Das war das Signal für etwa dreißig bis vierzig junge Burschen, die auf der Straße standen, sich auf den Kriminalbeamten und den Chauffeur zu stürzen. Sie befreiten den Festgenommenen und brachten dem Beamten mehrere Messerstiche am Auge und im Gesicht bei. Dem Chauffeur des Autos wurde die Hand zerschnitten. Den Tätern gelang es dann, zu entkommen.

Die Frage der Verantwortung im Calmette-Prozeß

Fortsetzung der Beweisaufnahme.

Lübeck, 15. Okt. (Drahtb.) Die Beweisaufnahme am vierten Verhandlungstag im Calmette-Prozeß behandelte zunächst die Vorgeschichte der Einführung der Calmette-Präparate in Lübeck. Dr. Altstaedt berichtet über die Versuche, die von deutschen und ausländischen Gelehrten an Menschen und Tieren vorgenommen worden seien.

Bei den Erörterungen über die Menschenversuche sagte Dr. Altstaedt aus, daß er der Ueberzeugung sei, daß man mit einem Mittel, das sich bei den Tierversuchen als unschädlich erwiesen habe, einen Menschenversuch wagen könne und müsse; denn ohne den Versuch beim Menschen könne die Wissenschaft keine Fortschritte machen.

Die Staatsanwaltschaft beanstandete, daß man der Lübecker Oeffentlichkeit keine volle Aufklärung über das Calmette-Verfahren gegeben habe. Man hätte mitteilen müssen, daß es sich bei dem Calmette-Präparat um einen lebenden Bazilus handelt. Der Vertreter der Nebenkläger, Dr. Wittern, weist darauf hin, daß der Antrag, den die Eltern stellen mußten, das Wort „Schutzfütterung" enthalten habe. Ein Antrag, der einer Mutter kurz nach der Geburt eines Kindes zur Unterzeichnung vorgelegt werde, werde jedoch selten von ihr gelesen. Es scheine, als ob man die Verantwortung für das Verfahren auf die Eltern abwälzen wollte.

Durch Vorlesung eines Aufsatzes von Bessau wurde festgestellt, daß Dr. Frey gestern einen Satz daraus zitiert hatte, der, herausgerissen, einen ganz anderen Sinn ergab als der Aufsatz selbst. Frey wollte die Verlesung verhindern, indem er als wahr unterstellte, daß der Sinn des Aufsatzes ein anderer wäre (kein das Calmette-Verfahren verurteilender) als sein zitierter Satz. Dr. Altstaedts Vernehmung wird vielleicht noch Tage dauern.

Dr. Altstaedt sprach von dem Calmette-Heilmittel als einem so harmlosen wie Milch und Zuckerwasser. Hier griff der Sachverständige Professor Much (Hamburg) ein, mit dem der zweite Angeklagte Deycke lange zusammenarbeitete, der für die Herstellung der Impfstoffe in Lübeck sorgte. Es wären inzwischen, so sagte Much, in Moskau große Versuche mit dem Calmette-Mittel angestellt worden, die die Schädlichkeit des Calmette-Stammes erwiesen hätten. Es könne gar kein Zweifel mehr darüber sein, daß der Calmette-Stamm unter Umständen virulent ist.

Der von Dr. Altstaedt herangezogenen Literatur über Ergebnisse der Calmette-Impfungen stehen zahlreiche Gegenstimmen gegenüber. Rechtsanwalt Dr. Frey bittet, die Angeklagten zu fragen, ob ihnen die etwa 150 Gegenstimmen bekannt seien, die sich gegen die Anwendung des BCG.-Präparates erhoben hätten. — Dr. Altstaedt: Ich kann darüber keine, auch nur schätzungsweise Angaben machen. Es läßt sich lediglich sagen, daß es sich nur um eine geringe Zahl von Aeußerungen dabei handelt.

Dr. Frey stellt sodann die für das Sondervorgehen mit dem Calmette-Präparat in Lübeck naturgemäß wichtige Frage, wie sich die Tuberkulosesterblichkeit bei Säuglingen in Lübeck gegenüber anderen Großstädten verhalte. Dr. Altstaedt gibt Ziffern bekannt, die sich nur auf Berlin beziehen und keine gültigen Schlüsse über eine höhere Säuglingssterblichkeit infolge Tuberkulose in Lübeck zulassen. Auf Grund der entsprechenden Anträge der Vertretung der Nebenkläger soll das Material in vollständiger Verlesung dem Gericht so bald als möglich vorgelegt werden. Vorläufig behauptet Dr. Altstaedt, daß die Statistik ergebe, daß in Lübeck mehr Säuglinge an Tuberkulose stürben als in Berlin und sich schon daraus die Berechtigung für die Einführung ergeben habe. Er habe seine Ziffern vom Statistischen Landesamt in Lübeck bekommen.

Rechtsanwalt Dr. Wittern stellt fest, daß Calmette selbst ihm Mitteilung machte, daß die Schutzimpfung erst nach fünf Wochen Schutz gegen Infektion biete, und Calmette habe deshalb die Entfernung der geimpften Kinder aus dem Tuberkulosemilieu empfohlen. Er fragt deshalb Dr. Altstaedt, ob er für Lübeck entsprechend Maßnahmen angeordnet habe.

Vor Vernehmung des zweiten Angeklagten, Professor Dr. Deycke, wird das Laboratorium im Krankenhaus besichtigt werden, in dem die Kulturen von dem Calmette-Stamm gezüchtet und die Aufschwemmungen hergestellt wurden.

Wetterbericht.

Freitag den 16. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. redu.	Wind	Wetter	Temp. Cels. °
Borkum	774.7	N schwach	bedeckt	12
Hamburg	774.3	NW leise	Reg.	8
Swinemünde	773.2	S leise	heiter	6
Königsberg	774.6	SW schwach	Dunst	5
Aachen	773.8	NO leicht	Dunst	10
Frankfurt-M.	774.5	NNO leise	Regen	9
Hannover	773.7	NNW leise	bedeckt	8
Berlin	—	still	bedeckt	7
Breslau	775.3	still	klar	0
München	775.8	still	heiter	—2
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	684.9	NNO mäßig	Nebel	3
Kahler Asten	686.1	NNO schwach	Nebel	6
Vlissingen	775.0	NO leicht	bedeckt	11
Brüssel	774.6	NO leicht	bedeckt	11
London	775.6	NO leise	bedeckt	10
Yarmouth	775.6	NNO leise	ziemlich heiter	6
Plymouth	—	—	—	—
Paris	773.0	ONO leicht	klar	6
Toulouse	766.0	still	heiter	4
Madrid	764.1	NNO leise	bewölkt	13
Zürich	771.6	S leise	heiter	2
Genf	770.1	SSW leise	heiter	3
Lugano	766.6	N leise	klar	4
Genua	765.5	NO leicht	bedeckt	12
Rom	762.8	N stark	ziemlich heiter	8
Messina	761.0	NW schwach	bedeckt	14
Wien	—	—	—	—
Budapest	760.8	N leicht	bedeckt	8
Warschau	775.0	NW leicht	klar	3
Kopenhagen	—	WSW leicht	bedeckt	7
Stockholm	770.4	WSW leise	heiter	7
Haparanda	756.3	SW schwach	heiter	7

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 8½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg
Luftdr. (red.)	775.0	775.2	774.0
Temperatur	12.8	10.0	9.6
Wind	NW leicht	N leicht	N leicht
Wetter	zieml. heiter	bedeckt	bedeckt
Niederschlag der letzten 24 Stunden			— mm
Höchste Temperatur gestern			12.9
Niedrigste Temperatur heute früh			9.4

Das englische Hochdruckgebiet wird schnell von Westen her abgebaut durch vordringende atlantische Tiefdruckausläufer. Die stärkere Bewölkung und das leichte Nebelnässen im norddeutschen Flachland rühren von der lebhaften Zufuhr maritimer Kaltluftmassen aus dem Norden her. Die Tiefdruckrinne über dem Nordmeer ist durch den Vorstoß grönländischer Kaltluft zunächst unterbrochen. So besteht die Gefahr, daß sich der Tiefdruck wieder in die Nähe unserer Breiten verlagert.

Wetteraussichten für Samstag:

Bei südöstlichen Winden wechselnd bewölkt, wieder Temperaturzunahme, keine Nachtfrostgefahr, in der Frühe dunstig ohne ausgesprochene Nebelbildung, geringe lokal auftretende Niederschläge.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Zunehmende Aufgleitbewölkung und Temperaturanstieg, strichweise stärkere Niederschläge.

Kündigung aller Siegerländer Bergarbeiter

Siegen, 15. Oktober. Da die Verhandlungen mit den Bergarbeitergewerkschaften über Lohnkürzung ergebnislos verliefen, haben die Unternehmer sämtlichen Siegerländer Bergarbeitern die Kündigung zugehen lassen. Von dieser Maßnahme werden etwa [illegible] Bergarbeiter betroffen. Neue Verhandlungen sind auf den 16. Oktober angesetzt.

Ein Denkmal für die Dienste des Pferdes im Kriege.



Auf dem Schulhof in Schlutter bei Delmenhorst wurde ein einzigartiges Denkmal für die tapferen Kriegspferde geschaffen. Es besteht aus einer großen Holztafel, die mit einem Kranz von Hufeisen umgeben und zwei Pferdeköpfen geschmückt ist. Auf der Tafel ist ein Gedicht zu lesen, das die Dienste des Pferdes im Kriege verherrlicht.

Stellen-Angebote

Großstück-Schneider (Einzelarbeiter) für best. Herren-Stoffe gesucht. 8336 Röttgen & Ferber, E., Ecke Schloßbleiche u. Wirmhof. Meldg. Eingang Wirmhof.

Junger Konditorgehilfe, 17—19 Jahre, ges. Ang. u. B 3365 Gst. Barmen. 1094a

* Jg. Mann findet Anstellg. 1000 Mark Interessenteil erf. Ang. u. E 8291 Gst.

Weibliche

Kartonnagenarbeiterinnen ges. Th. Rotte B., Kampstr. 42c. 1041a

Gut empf. Putzfrau 4× wöchtl. 3 Morgst. ges. (Schönebeck). † Adresse zu erfahr. in der Geschäftsst. [89

Wir beweisen Ihnen daß bei uns **Damen** mit sicherem Auftreten auch heute noch im Außendienst ausgezeichnete Verdienstmöglichkeiten haben. — Alter nicht unter 25 J. — Gründl. Einarbeitung durch Fachleute. Wir bitten um Ihren Besuch. Samstag von 10—1 und 3—7 Uhr. a294 Frau Käte Merles, Barmen, Allee 178, Eingang Gerberstraße, II. Etage.

Erste holl. Lebensmittelfirma sucht **redegewandte Damen und Herren** zur Werbung von Privatkundschaft für erstklassige Qualitätsmargarine. Geboten wird: Provision u. Fahrgeld, bei Eignung auch feste Spesen. Verlangt wird: Intensiv, systematisches Arbeiten. Stellangebote unt. A. St. bahnpostlagernd Elberfeld.

Suche für m. Geschäftshaush. (Metzgerei), ehrl., fl., ev. **Mädchen**. Frau Franz Koch, R.-Lennep, Ringstraße Nr. 40. f171

Suche p. sof. für m. Restaurationsbetrieb saub. u. ehrliches **Küchenmädchen**. Barmen, Wichlinghauserstraße 95. †

Jg., saub. Mädchen für Et.-Haush. ges. Ang. m. Lohnanspr. u. E 8365 an Gst. f7179

Stellen-Gesuche

Jg. verh. Mann mit Führersch. 3b, gel. Bäcker u. Konditor, w. keine Arb. scheut, sucht Arb. b. besch. Anspr., gl. w. Art. z. 15. 11. 31. Kaution k. gest. w. Ang. E 8327 a. Gst.

Bäcker sucht St., a. z. Aush. f. Tage u. Stund. • Ang. E 8319 Gschst.

491. Mann f. Besch., gl. w. Kaution von 300 M. kann gestellt w. Lohn nach Uebereinkunft. Angeb. u. E 8355 an Geschst. •

Weibliche

Suche f. m. Tochter, 16 Jahre alt, Volontär-Lehrstelle, gleich in welcher Branche. Angeb. u. E 8330 an die Gst.

Aelt., sol. Fräulein, im Kochen f. Hausarbeit. grdl. erfahr., sucht, gest. auf gute Zgn., Stell. in bess. Hause. Angeb. unter Nr. 184 an die Fil. d. Bl. Lennep. f171

Mädchen v. ausw., 20 J., sch. läng. Jahre in Stell. gew. u. in all. Hausarb. erf., f. Stell. G. Zg. vorh. • Ross, E., Anilinstr. 4

Jg. Mädchen 26 J., ehrl., aus gut. bürgl. Hause, sucht St. in gleich. christl. Hause od. in klein. Geschäftshaushalt. † Ang. B 3346 Barm.

20jähr. Mädchen v. ausw. in Küche u. Haus erf., sucht Stellung. Angeb. u. E 8191 an d. Gst. •

Jg. Mädchen sucht Stellung für Haush. od. Geschäft. Ang. H 69 Fil. B. Heckinghauserst. 131†

Jg. Mädch. v. ausw. sucht Stell. f. Hsh. Zeugn. vorh. Mögl. bald. Ang. K 397 Fil. E., Marienstr. 1•

Jg. Mädchen v. Ld. f. f. sof. St. i. Hsh. Ang. K 678 an Fil. B., Berlinerstr. 62†

Zuv., unabh., saub. fleiß. Frau mittl. Alt. sucht f. 3 Std. o. ½ Tage Beschäftig. im Haushalt. Sonn. • Ang. u. E 8346 Gst.

Teilhaber Vertreter

Teilhaber mit v. tät. mit 1500 Mark ges. Ang. E 8290 Gst. •

Wir suchen für eine bei Industrie und Handel gut eingeführte amtliche Zeitschrift **Anzeigen-Vertreter.** Fleißigen und an korrektes Arbeiten gewöhnten Herren bietet sich gute Verdienstmöglichkeit. Schriftliche Angebote unter E 2261 an die Geschäftsstelle d. Bl. f7182

Wein- und Spirituosen-Großhandlung sucht eingeführten **Vertreter** für Wuppertal geg. Spesen u. Provision. Angeb. unt. E 8147 an die Gst. f7143

Unterricht

Klavier-, Viol.-Unterr. ert. gewissh. ord. Lehrer an Konserv. • Ang. u. E 8421 Gst.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangs-Versteigerung

durch Gerichtsvollz. kr. A. Sieck: Am Samstag dem 17. Oktober 1931, vorm. 11 Uhr, sollen im Versteigerungslokale Elb., Mäuerchen 8, folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden: 1 Strahlapparat, Nähmaschinen, ferner um 10 Uhr an Ort und Stelle: ein größerer Posten Baugerüstteile, eine Ziehkarre. Treffpunkt der Käufer zu der Versteigerung an Ort und Stelle vorm. 9½ Uhr im Hotel zur Post in Wuppert.-Vohwinkel. 1048a

durch Obergerichtsvollzieh. Reinarh. Am Samstag d. 17. Oktober 1931, vorm. 11 Uhr, werde ich in Wuppertal-Barmen, Linienstr. 9—11, nachf. Gegenstände öffentl. meistb. geg. Barzahl. verst.: 1 Perforiermaschine, 1 Klavier, 1 Kamin, 1 Gasherd, 1 Schreibmaschine, 1 Speisezimmer, 1 Chaiselongue, 2 Sessel; hieran anschließend um 12 Uhr: 1 Warenregal, 1 Korbtisch, 3 Korbsessel, 1 Frisierkinderstuhl, 2 Wandkasten, 1 Warmwasserapparat, 2 Frisiertoiletten mit Zubehör, 1 Kasse, 2 Damenkabinen mit Zubehör, 1 elektr. Haarschneidemasch., 1 Sprechapparat. 1047a

Zwangs- u. Pfand-Versteigerung

durch Obergerichtsvollz. Schneider. Am Samstag dem 17. 10. 1931, vorm. 10 Uhr, sollen in W.-Elberfeld, im Deutschen Haus, Mäuerchen 8, öff. gegen bar verst. werd.:

60 Damenmäntel, 5 Klaviere,

2 Registrierkassen, 1 Vitrine, 5 Büfetts, 3 Standlampen, 4 Sofas, 4 Kredenzen, 1 Vertiko, 1 Koffergrammophon mit 27 Pl., 1 Grammophon, 6 Schreibtische, 2 Rollschränke, 5 Sessel, 3 Bücherschränke, eine Standuhr, 2 Chaiselongues, 1 Geldschrank, 3 Schreibmaschinen (Ideal, Underwood, Continental), 2 Radioanlagen, 1 Gasherd, 1 Dauerbrenner, 1 Badewanne, 1 Badeofen, 1 Waschbecken, Teppiche, Bilder, 1 Warenschrank, 1 Ladentheke, 148m Zwirnpilot, 43 m Turntuch, Tische u. Stühle versch. Art, 45 P. Schuhleisten u. a. m. — Ferner im Wege des Pfandverkaufs auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen: 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 8 Stühle, 2 Öfen, 1 elektr. Hängelampe mit Schirm. 17188

Freiw. Versteigerung

von Zimm.-Einrichtungen, Einzelmöbeln, Klavieren und Flügeln.

Morgen Samstag 17. Okt. 31, nachm. 4 Uhr, versteigern wir in unser. Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall), u. a.

1.) vollständige Schlafzimmer-Einr. (Nußb.): Garderobenschrank mit Spiegel, 2 Bettstellen m. Matr. u. Roßhaar-Aufl.-Matr., 2 Nachtkonsolen mit Marmorpl., Waschkommode m. Marmor u. Spiegel u. 2 Stühle, evtl. auch einzeln;
2.) vollständ. Speisezimmer-Einr. (Eiche): Büfett (2,20 m), Kredenz, Ausziehtisch u. 6 Lederstühle;
3.) vollständ. Speisezimmer-Einr. (Eiche, flämisch): Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und 6 Lederstühle;
4.) antik. Sekretärschrank (Mah.); Vertiko (Nußb.), Salonschrank (Nußb.), 2 Spiegel m. Konsolen (Nußb.), Sofa u. 2 Sessel, 2 Armlehnsessel (Eiche), Dipl.-Schreibtisch, Schreibtischsessel, schmaler Formularschrank (Eiche), gr. 3tür. Bücher- oder Wäscheschrank (Nußb.), Teppiche, Verbindungsstücke, Läufer, Wäschemangel, Eisschrank, Fliegenschrank, Gas- u. elektr. Heizöfen, elektr. Leuchter, Kristallfigur., Vasen, Kristalle, Porzellan, Wandbilder, Buntdrucke, Radierungen, Oelgemälde; g104
5.) 2 Klaviere und 2 Flügel.

Besichtigung ab nachm. 3 Uhr.

Josef Wiedenstritt, beeid. Taxat. u. Gerichtssachv.,
Josef Wiedenstritt jr., Taxator u. Auktionator, W.-E., Friedrichstr. 40/42. F. 205 12.

Fortsetzung der Gold- u. Silberwaren-Versteigerung.

Morgen Samstag 17. Okt. 31, morg. 10 Uhr, versteigern wir in W.-Elberfeld, Mäuerchen 8 „Deutsches Haus" zum Zwecke der Gläubiger-Befriedigung, in der Form der freiw. Versteigerung: g104

Gold-, Doublé- und Silberwaren, u. a. Ohrringe, Ringe, Blusennadeln, Granatkolliers, Granatnadeln, Kolliers, Armbänder, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Chatelains, Trauernadeln, Korallenketten, Perlschnüre, Zigarettenetuis, Feuerzeuge und Krawattennadeln.

Vorher. Besichtigung gestattet.

Josef Wiedenstritt, beeid. Taxat. u. Gerichtssachv.,
Josef Wiedenstritt jr., Taxator u. Auktionator, W.-E., Friedrichstr. 40/42. F. 205 12.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag 17. Okt. 1931, vorm. 11 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8: b49
1 Schreibmaschine, 1 Radio-Lautsprecher, 1 Tischbillard, 2 Sofas, 2 Gobelinsessel, 1 Standuhr, 2 Büfetts, 1 Kamin, 2 Klaviere usw. öffentl. gegen Barzahlung verst. werd.
Finanzamt (Vollstreckungsstelle).

Grundstücks-Markt

Grundstück billig zu verk. Elb., Küllenhahnerstr. 47. Telephon 353 32. *

Gesuche

Gut verzinsliches besseres w267
2—4-Familienhaus
in der Südstadt Elberfelds ges. Hohe Anzahlg. Detaillierte Ang u. E 8391 an die Gesch. d. Bl.

Haus
mit Wohn. und gewerbl. Räumen zu kaufen ges. Angebote mit Beding. B 3369 Gesch. Barmen. †

Wohnhaus
mit Laden bei 3000 Mk. Anzahlung zu kaufen ges. Ana u. E 8287 Gst. b3642

Maschinen

Heißmangel + prsw. abz. B., Ob. Lichtenplatzerstr. 323 Ruf 538 98 Händler verbeten

Versenkb. Nähmasch. neu, staunend billig abz. Sudermann, E., Luisenstraße 124. *

* Ia S.-Rdsch.-Nähm. 30.—, E. Klosbahn 15a, I

G. erh. Schreibmasch. (Conti) zu vk. Elb., Briefstr. 8, I. 17195

Musik-Instrumente

Tadell. braun. Piano zu verk. Näheres in der Geschäftsst. [90†

Stets Gelegenheit i. **gebrauchten Pianos u. Flügeln** außerdem 600b **Mietpianos.** Pianohaus Faust, Barmen, Uferstr. 10 (Wertherbrücke). Telephon 569 55. Günstigste Zahlungsbed.

Bach-Piano 295 Mk. Miete v. 10 Mk. an, Radio-Sprechappar. E. Menge, Elberf., Bahnhofstr. 52. 1850

Ein wenig gebr. **Flügel** weil überzähl., bill. zu vk. Rest. Ewige Lampe, Solingen, Schlagbaumerstr. 51.*

Piano-Accordeon Marke Hohner, f. neu, m. 60 Bässe, Mk. 170.- Ang. B397 Barm.

Piano, gebr., 440.—, zur Miete von 10 M. an. Menge, Elberf., Bahnhofstr. 52 1895

Billige neue gebrauchte und **Miet-Pianos** auf Kauf-Miete in großer Auswahl. Brüning & Bongardt B., Gemarkerufer.

Klavier, gut erhalt., wegen Platzmangel abzug. Elb., Hohenzollernstr. 1, part. *

Fast neuer g307 **Sprechapparat,** schwz. pol. (Schatulle), mit passd. Spezialschrank u. 15 neuen Platten billig zu vk. Elberf., Fritz-Ebertstraße 245, parterre.

Möbelmarkt

Speisezimmer, echt Eiche, m. Nußb. pol. Front, 1049a 350.— Mark u. Schlafz., echt eiche mit Nußb. 2 m br., Mk. 495.—. Möbelfabr. Köhler, B., Gewerbeschulstr. 18.

Die allerbeste Kapitalanlage in heutiger Zeit ist der Kauf v. Möbeln. **Große Auswahl Lagerung gratis** Sparkassenbücher werden nach wie vor in Zahlung genomm. Altrenommiertes Möbelgeschäft **Bachmann & Co.,** Wuppertal-Barmen, Karlstr. 31—33. 1699

Zurückgenommenes **Herrenzimmer** gegen Kasse billig zu verkaufen 17197 Möbel-Knödle, Elbf., Nordstraße 45

g 183 **Was sagt der Preis?** Nichts, wenn Sie die Qualität nicht prüfen können. Prüfen Sie meine niedrigen Preise und meine erstklassigen Qualitätsmöbel. Dazu werden die Möbel auf meine Kosten gegen Feuer versichert. **Möbelhaus Wangenheim** W.-Elberfeld, Distelbeckerst. 12a Ruf 290 61/62.

Zurückgenommene schwere naturl. Küche u. 1 eich. Schlafzim. mit Matr. sehr bill. **Gebr. Beckamp,** Elbf., Hochstraße 29

g238 **Speisezimmer** kauft man vorteilhaft bei **Reinhardt & Dickamp** Elberf., Kipdorf 60 71

Per sofort oder später heute müssen Sie **unsere Preise** hören und **unsere Möbel** (fürs ganze Leben) **sehen** Eine Kapitalsanlage soo günstig, wie noch nie. Überzeugen Sie sich! Möbellager **Adam,** Elberfeld, Königstraße 21

Schwer eich. b22 Küche 465 M. Möbel vom Brocke, E., jetzt Bleichstr. 5a

Möbel kauft man vorteilhaft im Pilshaus

Eich.-Schlafz. 2 m breit, preiswert abzug. Rachner, B., Bartholomäusstr. 84

Jeder Käufer muß das sehen, nicht eher kaufen **Küche** naturl., schöne Modelle h317 **Mk. 225.-** Dto. 180 breit allerschw. Ausführg., bish. 450.- jetzt **Mk. 290.- Schlafzimmer** 180 breit. **Mk. 335.- Schlafzimmer** echt Eiche, schwere Ausführg. **Mk. 470.- Speisezimmer** 170 breit, Büfett u. Kredz. **Mk. 300.- Speisezimmer** 2 m br.. echt Eiche Büfett und Kredenz Vorderfr. nußb. pol. **Mk. 475.-** Kein Bluff, nur **Tatsachen!!** schnell zugreifen **Möbel-Höfer,** Wupp.-Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20 Lieferung frei Haus

Möbel


3 Schlager Küche: „Else" Kirschbaum, komplett h219 **365.- Schlafzimmer: „Gisela"** Eiche m. Nußb., rund.. komplett **565.- Speisezimmer:** No. 200 2 m br., m. Aufs., Eiche m. Nußb., komplett **695.-** Diese Modelle müssen Sie sehen!

Möbelhaus **Brechtmann** Groß-Ausstellung ca. 300 Zimmer W. Elberfeld

Gelegenheitskauf. Wen. gbr. Schlafzim. billig zu verkaufen.† Polsterei Roßberg, Barm., Heusnerstr. 9

Möbel! Qualität! Schönheit! Preiswürdigkeit! Diese Vorzüge finden Sie in meiner anerkannt großen Ausstellung. Ein unverbindlicher Besuch überzeugt Sie. 1080 **Möbelhaus Monzel** W.-Barmen, Bredderstr. 37

Von uns. Ausverkauf noch einige Restbestände Küchen u. Herrenzim. weit unter Preis eich. Konsol., Marm., 1tr. Kleiderschr. 20, Küchentische, nat. lack., mit Lin. 20. Bettstelle 12. Gebr. Diehl, B., [illegible]str. 4. Bes. auch Sonnt. vorm.

Mah. Bett, Waschtisch mit M., Konsole, 1 Stuhl, 1 neu, zu v. E., Vorsaltstr. 15. *

Möbel, Betten, Polsterwaren kaufen Sie gut u. billig bei Möbel-Cleffmann, Elberf., Bachstr. 7.*

Elegant., voll gelb. **Schlafzimmer,** echt Eiche, m. 180 Schr. für nur 490.— Mk. Siebert, Möbellag., B., Schillerstr. 18, Toreingang. 574b

Das schönste Schlafzimmer sehen Sie in unser. Schaufenst.: Edel das Holz, Gut die Qualität, Schön die Form, Billig der Preis. **Falkenstein** auf der Höhe der Leistungen! Ein Versuch überzeugt auch Sie! **Möbel-Falkenstein,** Barmen-Ritt., Berlinerstr. 57a 47d

Möbelkäufer Ihr Weg zu **KRAUS!** Solide Möbel niedrige Preise! Küchen Schlafzimmer Speisezimmer und Herrenzimmer **Brautpaare** kaufen bei b42 **KRAUS** W.-Elberfeld, Hofkamp 21—23

Möbelhaus Blasberg Noch immer **das Haus der besten Qualitäts-Möbel** zu niedrigsten Preisen. Elb., Friedrichstr. 4, an der Kirche.

* Vom Kunden in Zahlg. genommene altd. Küche u. 1 nußb. lack. Wohnz.-Büfett sehr b. zu vk. **Gebr. Beckamp,** Elbf., Hochstraße 29



Möbellager **Adam** bietet an: **Küchen** mit allem Komfort und 4 Stühlen 140.- 170.- 190.- 225.- 260.- 285.- 325.- 360.- 390.- **Schlafzimmer** mit Zubehör 275.- 320.- 360.- echt Eiche u. poliert 390.- 435.- 480.- 540.- 575.- 590.- 630.- 675.- 725.- Möbellager **Adam,** Elberfeld, Königstr. 21

Büfett u. Kredenz zus. 150 Mk. zu vk. E., Luisenstr. 116b. *

Küchenschrank prsw. zu verk. b327 **Möbel-Höfer,** E., W.-Rathenaust. 20

Küchenbüfetts mit Linol. Außgel., u. Kühlschrank 90, 125, 140 Mark * **Gebr. Beckamp,** Elbf., Hochstraße 29

b22 G. erh., 2 altd. Kldrschr. 40 u. 60. M, 2 Bettst. m. Mtr. à 20, 2 Nachtk. à 5, Waschkomm. m. Marm. 25 Möbel vom Brocke, E., jetzt Bleichstr. 5a

Einzel-Möbel Wohnzimm.-Büfetts i. nußb., eich. u. eich. ger., Bücherschrk. u. Schrbt., Küchenbüf., Kleiderschr. in ein-, zwei- und dreitürig, Waschkomm., Bettst., Nachtk. billig zu vk. **Möbel-Höfer,** E., W.-Rathenaust. 20 u. Grünst. 16/18. b317

Billigst verk. ich sof. Büfett, Schreibtisch, Ausziehtisch, dkl. Eiche, Lederstühle, Grammophon, Sessel, Kaminofen, Tepp., Küchenmöb. gestr. Jochim, E., Bachst. 3b, II. †

* Pulte, Schränke, Regale zu jed. Pr. z. vk. E., Königstr. 4, I

Gutes Chaisel. f. b. E., Franzenst. 14a.*

Chaiselong., f. neu, 20. B. Heckinghauserst. 20, III, l. Eing. Turnstr.+

Prchtv. Chaisl. sof. 20. M E., Berlinerst. 119, pt.*

Sofas, Sessel, Chaiselongue äußerst billig. Polsterei, E., Blumenstraße 25. *

* Neu. Lebert.-Sofa b. Vohw., Kaiserst. 83, II, r.

Stand- u. Wanduhr zu vk. Luft, Barm., Landwehrstr. 5. †

Hotelherd, 200×100 cm, wie neu, zu vk. A. Köster, W.-B., Schwarzbachstr. 130.

Mantelofen u. Sofa weg. Platzm. zu v.* E., Sadowastr. 29, II

Mittl. Küchenherd bill. E., Brillerstr. 11*

Gch. Mantelof. m. R. b. E., Humboldtst. 43. I.*

Automarkt

AUTOMESSE W.-Elberfeld, Königstr. 103 Tel. 328 33. g228 **An- u. Verkauf** u. kommissionsw. **Schnellverkauf** gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

Mein neuw. 7/30 PS **Brennabor-Limousi.** muß ich verk. Ang. u. E 8071 an Gst. *

3/15 CITROEN, 4/16 MATHIS, 4/16 Opel, 4/20 Opel, 5/18 Mathis, 6/30 Steyr 6/30 Fiat, 8/28 Ford **BILLIG! Automesse,** E., Königst. 103. g228

AUTOBÖRSE Ständiges Lager in preiswert. gebrauchten **Kraftfahrzeugen.**

FORD TUDOR 13/40 PS, f. fabrikneu, spottb. i. A. geg. Gebot z. v. **Automesse** E., Königst. 103. g228

4/20 PS Opel, Mod. 30, Kastenlieferwag., Spottpreis 675 Mk. Ang. u. K 185 Fil. B., Allee 193. 254b

FORD 1½-2 To. neuwert. zu jed. annehmb. Gebot abz. **AUTOMESSE** E., Königst. 103. g228

3 to Dixi-Lastwagen,

in gutem fahrbaren Zustande, mit [illegible] Elastikreifen, 150×850, mit fast neuem Unterdruckförderer, elektr. Batterie, Boschhorn, Lichtmaschine, gutem Wagenplan, vor kurzem erst neu gelagert,
spottbillig zu verkaufen.
Angebote unter E 1483 an die Geschäftsstelle. e12

Hanomag, 2/10, als Sport- u. Lieferwag. günst. zu verk. Koll. E. Karlstr. 52 *

Seltener Gelegenheitskauf 4/20 PS Opel-Limous. Mod. 31, in ganz erstklass. Zust., an schnellentschloss. Käufer abzug. z. Preise von 1500 RM. Ev. Zahlungserleichterung Ang. E 1482 Gst. e80

600 ccm U T Motorrad Sport, 1595 200 ccm Triumph, 200 ccm Zündapp billig zu verk. Teilzahlung gestattet. Blumberg, Barmen, Farbmühlenstr. 4

Motorrad Zündapp, 200 ccm, 2 J. alt, b. zu verk. Bm., Emil-Rittershausst. 16, I.†

2 Motorräder 350 ccm, sehr g. erh. bill. Wermelskirchen, Burgerstr 6. e346

Fahrzeuge

3" fast neue Kippkarre bill. zu verk. Näher. Rich. Hedkamp, B.-R., Wittenerstr. 67, Tel. 625 02. 1032a

G. erh. Kinderwag. zu vk. O. Mußberg, E., Franzenstr. 13.*

Gebrauchter 17194 **Klappwagen** bill. zu v. Armbrecht Elb., Wirmhof 3, I

* Kd.-Sitz-u. Liegew. 10. E. Schusterst. 58, I. l.

† Mod. Sportwagen B., Sedanstr. 127, II

Kleidermarkt

K neuer Sealmantel billig abzug. Bildhauser, E., Luisenstraße Nr. 84 *

Wissen Sie schon? daß Sie sich jetzt in Barm., Berlinerstraße 92, für wenig Geld elegant einkleiden können? Wir verkaufen bess., wenig 47b **getragene Maß-Anzüge** Paletots, Ulster usw. wie auch neue Herr.-Kleidung zu spottbilligen Preisen. Kommen Sie zu uns und Sie werden staunen. **Berliner Garderoben-Haus** B., Berlinerstr. 92.

Ulster, Anz., Smoking-anz. a. Abonnement zurück. bill. zu vk. E., W.-Rathenaustr. 33.*

Vermischte

Komplette **Schuhmacherei** m. sämtl. Masch., i. Betrieb sehr billig zu verk. Ang. unt. B 392 an die Gscht. Barmen. 1018a

Schuhmacherei m. sämtl. Zubeh. b. Ang. E 8345 Gst. *

Elektr. Staubsauger Bauling-Borste 220 Volt, tadel erh., f. bill.† B. Oberdörnerst. 47, p.

Auto-Koffer zu v. Auto-Sattlerei Elb., Königstr. 63.*

Pap.-Schild-Glasvl., Firm.-Schild b. zu vk. Gaus, E., Erfurtst. 12.*

Photo, 9×12, m. Vergr.-App. u. Zubehör billig zu vk. Grube, B., Meckelstr. 20a.†

Pelze u. Felle

Mod. Seal-Elektric-Kragen 6 Mk., 10 Mk. Mod. Biberett-Kragen 6 Mk., 10 Mk. Schöne Lammkragen 6 Mk., 8 Mk. Echte Füchse v. 20 Mark an. Schöne Skunks-Frauenkrag. 48 Mk. Fern. schöne Bisam-, austral. und amerikan. Opossumkragen usw., sowie sämtl. Felle in allen Pelzarten, Pelzmäntel, wie schon lange bekannt, alles staunend billig! g48 T. Leefer, Elbf., nur Kipdorf 108, I. Fernruf 205 27.

Händler-Hausierer! Ia Verdienstmöglichk. Die gute Krawatte für den Herrn bleibt das schönste Weihnachtsgeschenk. Probedutzend sortiert 4.50 RM. Bei größeren Mengen Extrarabatt Großverkauf Fabriklager Wu.-Wichlinghausen, Grafenstr. 3.

Tiermarkt

Braune, mittelschw. Stute, 4j. Blesse, zu verk. H. Lombeck, Grafrath-Flockertsholz. 164

1 schweres b3643 **Arbeitspferd** und 1 Ia hochtrag. Rind, w. überzähl., zu verkaufen. H. Oetelshofen & Co., G. m. b. H., Dornap-Hahnenfurth

Milchziege zu verk. E., Steinbeckerstraße 65. *



v. 7 M. an flotte Säng. Prachtfinken 95 Pf. Wellensittiche 3.50 M. Papageien 25.— M. Kalt- u. Warmwass.-Fische Riesenausw. Größtes Spezialgeschäft i. Berg. Lande **Köpling & Zörnitz** Wuppertal-Barmen Wertherstr. 50. 284b



Ausl. Waldvögel von 1.- Mk. an Buchfinken Grünfinken Flachsfinken Zeisige Distelfinken Feldlerchen • **Ia Kanarienhähne** von 6.— Mk. an Wellensittiche in allen Farben. Große Auswahl prakt. Vogelkäfige. **Kalt- u. Warmwass.-Fische** Aquarien u. sämtl. Zubehör. Erstklassiges Vogelfutter. Zoologische Handlung **A. Zollenberg,** W.-Elberfeld, Bachstraße 60.

Kaufgesuche

Suche Wirtschaft od. Geschäft zu kauf. od. pacht., a. auf d. Land. Ang. u. K 677 B., Berlinerst. 62. †

Kl. Dickenhobelmasch. ges. Ang. E 8260 Gst.*

Für Bastler! Gut erh. Zupfmasch. zu kaufen ges. Ang. u. E 8188 an Gst.*

† Gut erh. versenkb. Nähmaschine zu k. g. Ang. u. R 673 an d. Fil. B., Berlinerst. 62

Hhd.-Nähm. a. defekt, ges. Ang. E 8354 Gst.*

Gebr. Klavier gegen bar zu kaufen ges.† Ang. u. R 675 Fil. B., Berlinerstr. 62.

Gebr. Harmon. zu k. ges. Preis-Ang. B 3390 Barm. 1046a

Zu kaufen gesucht gut erh. 17185 **Eßzimmer- und Damenz.-Teppiche** u. kleine Brücken od. Felle. Angeb. unter E 2262 an die Gst.

Eich.-Schlafzimmer (neu), Schrank 2 b. 2.20 breit, geg. Kasse zu k. ges. Ang. mit Preis E 8190 Gst. *

Gebr. Möbel * kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7. Tel. 233 42

Alt. Kleiderschrank ges. Ang. mit Preis u. E 7789 an Gst.*

50 Stühle zu kauf. od. zu leihen ges. Ang. B 398 Gst. Barmen. 231b

Gebr. w266 **Dauerbrenner,** gut erh., zu kaufen ges. Ang. m. Preisang. E 8388 a. Gst.

Limousine, mittelschwer, 4türig. wen. gebr., aus Privathd. zu kauf. ges. g. Kasse od. Möbellieferung. Angeb. u. B 3330 Gst. Barm.†

Geg. sofortige Kassezahlung gut erh. **Personen-Kraftwagen** zu kaufen ges. Ang. u. W 681 an Fil. Barm., Weststr. 2.†

* Kaufe 1-T.-Lieferwagen Gebe Spielautomate in Zahlg. Ang. u. E 8349 Gst.

Kaufe und zahle hohe Preise für getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe etc. Frau B. Schwarz, Elb., Wilhelmstr. 16.* T. 25721, bei Recknagel

Ca. 20 qm 17187 **Fußbodenbelag** (Platten) zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. E 8237 an Gst.

Schneider-Gas-**Bügeleisen** ges. Singer, Elbf., Wilhelmstr. 22. 47b

Vermischte Anzeigen

Lohnarbeit für 2räd. Spitzenbetrieb auszugeben.† Ang. B 3388 Barm.

20 Mark! Ulster nach Maß — B., Gasstr. 31. 6129

Wer übernimmt unverb. Verteilen v. Prospekten u. Warenproben bei a126 **20.- M. Wochenlohn?** Westslawia-Versand Breslau 5, Postf. 16.

Tüchtiger 17180 **Pianist** mit Nebeninstrumenten (Akkordion) für Sonntags ges. Ang. u. E 8363 an Gst.

* Tangoharmonika-Spieler z. Ständchen in Lokalen gesucht.* Ang. E 8275 Geschft.

Vernickelungsanstalt übernimmt sämtliche Arb. im Schleifen, Vernickeln Spezialität: Trommelvernickeln, zu billigsten Tagespreisen Ang. u. G 222 an Fil. I. Gevelsberg 148

Leistungsf. Fabrik od. Grossist ges. für vollständ. Einrichtung e. **Tabak- und Zigarrenladens.** Eilangeb. mögl. mit Must. B 3362 Barm.†

Mäntel nach Maß, reinwollene Stoffe **von 55 Mk. an Tuchwenzel,** W.-Barmen, 253d Loherstraße 2, Schwarzbachstr. 6.

Wer macht elekt. Ausf., wer lf. Kinderwg. u. Bettch. geg. g. Schneid. Arb.? A. E 8276 Gst.*

Vereinsfestlichkeiten, Zauber- u. Unterh.-Künstler frei. Auf W. g. Musik. Alexander, W.-E., Robertstr. 4*

Tel. 250 85. 1913 7sitz. Limousine für Fern- u. Stadtf. fr., auch als Reisewag.

Elltr., 1½ To., Std. 3.M Km. 25 S. Ruf 32116.*

32318 der vornehme 1781 Privatwagen.

Eiltransporte. Teleph. 583 73. 253d

Autolastfahrten nur mäßige Preise. Ruf 524 22, Barm., Steinweg 20. 580b

Eiltransporte, Std. M 2.80 Tel. 60554 3344

Suche Autowagen i. Pflege zu nehmen Ang E 8344 Gst. *

Eiltransp., Umzüge u. Gesellsch.-Fahrten bill. Ruf 35987. 17171

253 77 1904 Autovermietung, Std. 2.50 M Km. 20 S.

Transporte, Std. 2.50 M Tel. 620 18, 621b

5 Sitz. Km. 18 S. Tel. 230 49 1899

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

269 27 1905 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Km. 20 S.

Verloren Gefunden

Dkl. kar. Knab.-Mant. 15. 10. mitt. 12½ U. am Abhang Flötenstr. vl. Geg. Bel. abz. B., Erholungst. 52†

Mittw. Kan.-Vogel entfl. Wbrbr. Bel. E., Hochstr. 33, pt. *

Fachgeschäft **Busch** W.-Elberf., Fernr. 22080 u. 22060. Rasiermesser Scheren Messer, alle Artik. für den Hausgebrauch werd. haarscharf geschliff. u. pol. **Bestecke** 1886 Ihre alt. Messer, Gabeln u. Löffel machen wir mit dem bewährten **Chromverfahren rostfrei.** — Kein Putzen mehr. — nur Schwanenstraße 20.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
maßgebend im Berg.-Märkischen Industriegebiet als Nachrichten- und Anzeigen-Organ.